#16 | April 2008

# Metal Mirror

... next generation of webzines

www.metal-mirror.de

Interviews ■ CD-Reviews ■ Konzertberichte ■ News ■ Tourdaten ■ Neuerscheinungen ■ Underground



CD-Reviews von Illdisposed, Ebola, Debauchery, Overkill, Death Angel, Ministry, Victims, Commander, Avantasia, Ian Gillan, Sahg, Arathorn, uvm.

## Starofash
Ihsahns Frau gibt sich düster

## Arathorn
Deutsche Sagen im Pagan-Gewand

## Illdisposed
Zurück zu den Wurzeln

## Tharaphita
Pagan-Power aus Estland

## Grind Inc.
Maximales Geknüppel

## Averse Sefira
US Black Metal

...und vieles mehr

# DEBAUCHERY
## ...blutig wird weiter gekillt

**Special:** Die Festival-Saison 2008 - der ultimative Festival-Guide

**Live-Berichte:** Overkill, Dark Fortress, Battle Metal Fest, Rotten Sound uvm.

# Schnee, Grillfleisch und Overkill

Ahoi, werte Freunde des guten Geschmacks. Ich wiederhole mich vielleicht, aber es ist unumgänglich: Die Festival-Saison rückt näher und näher und die Vorfreude steigt und steigt. Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber beim Betrachten der Billings, die von den „großen" Festivals aufgefahren werden, läuft mir gieriger Sabber im Mund zusammen. Ich habe bereits den Duft von Grillfleisch in der Nase und den Geschmack von eiskaltem Billig-Dosenbier im Mund, ja freue mich sogar fast darauf im Zelt zu pennen und meine ohnehin schon kaputten Ohren stundenlang mit guter Musik zu bombardieren. Falls ihr diese euphorische Vorfreude (noch) nicht nachvollziehen könnt, habe ich diesen Monat das perfekte Special für euch: Den ultimativen Metal-Festival-Guide. Auf sechs Seiten präsentieren wir euch alle relevanten deutschen Festivals. So ziemlich alles was Rang und Namen hat und im Zeitraum von Mai bis August veranstaltet wird, findet hier Erwähnung. Außerdem wagen wir einen Blick über die Grenzen der Bundesrepublik und stellen euch acht bedeutende, ausländische Festivals vor...vielleicht plant der ein oder andere von euch ja seinen nächsten Urlaub irgendwo dort zu verbringen.

Doch bis der große Sommer und die Open-Air-Phase anbricht, ist es noch ein weiter Weg. Erst kürzlich blickte ich aus meinem Fenster und durfte feststellen, dass es Mitte März in Krefeld schneit. Das Wetter spielt verrückt, aber das juckt mich nicht so lange es nicht während eines Festivals in Strömen gießt.



War ebenfalls von Overkill entzückt: Elvis

In Konzertstimmung kann man allerdings auch kommen, wenn es draußen schneit, gießt oder hagelt. Der März war ein Monat, der Clubshows auffuhr, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Vor allem das geile Overkill-Konzert schlug bei mir ein wie eine Bombe. Und nicht nur bei mir: Die gesamte Zeche Carl stand Kopf und feierte Bobby Blitz und seine Mannen ab, dass es keine Grenzen kannte. Kleine Seitenanekdote: Ich stand mit meiner Kamera auf dem erhöhten Podest, die meiste Zeit alleine. Während einiger Songs gesellte sich ein älterer, stark angetrunkener Kerl mit auf das Podest. Soweit kein Problem, da passen ja locker vier Personen hin. Plötzlich kommt jemand nach oben gestürmt und droht dem Kerl Prügel an, der dreht sich verstört um und man sieht, dass seine Hose noch weit offen steht. Dieser Typ hat tatsächlich auf dem Podest in die Ecke gepinkelt und unten tropfte es neben der Theke runter. Widerlich! Ich hoffe euch mit dieser Anekdote nicht den Appetit auf die folgenden Seiten Metal Mirror geraubt zu haben. Durchlesen lohnt sich...wie immer.

*Dorian Gorr*
*(Chefredakteur)*



## Die Widmung



Metal Mirror 04/08 ist Fredrik Nordstrandh von den schwedischen Heavy Metallern Lechery gewidmet. In Erinnerung an ein verrücktes Telefon-Interview, das erst nach einigen Minuten Aufklärung brachte.

## O-Ton

*>> Ach, ich kann auch nüchtern nicht gerade gehen... <<*
(**Benne** hat das ultimative Argument, um nicht mit dem Saufen aufzuhören.)

## Impressum

Metal Mirror
Hubertusstraße 187 - 47798 Krefeld
02151 6452260
contact@metal-mirror.de
www.metal-mirror.de

**Chefredakteur und Herausgeber**
Dorian Gorr (v.i.S.d.P.)
dorian@metal-mirror.de

© 2008 Metal Mirror
(Ausnahmen gekennzeichnet)

**Redaktion**
Jennifer Bombeck
(Stellvertretung)
jenny@metal-mirror.de

David Dankert
david@metal-mirror.de

Elvis Dolff
elvis@metal-mirror.de

Benjamin Gorr
benne@metal-mirror.de

Miriam Görge
miri@metal-mirror.de

Robin Meyer
robin@metal-mirror.de

2. Editorial
3. Inhalt
4. News
7. Neuerscheinungen
8. Nachgefragt: Martin Persson (**Dismember**)
9. Schreibers Stimme
10. Metal Mirror presents
11. Interview: **Starofash**
12. Interview: **Averse Sefira**
13. Interview: **Ancara**
14. Interview: **Solar Fragment**
15. Interview: **Arathorn**
16. Interview: **Arathorn / Morok**
17. Titelstory: **Debauchery**
20. Interview: **Illdisposed**
21. Interview: **Illdisposed / Ebola**
22. Interview: **Tharaphita**
23. Special: **Jubiläumsparty von Sounds2move.de**
24. Special: **Die Festivalsaison 2008**
30. Interview: **Grind Inc.**
32. Bennes Top 5
33. Bild der Ausgabe (**Overkill**)
34. Underground-Tip (**Risoid System / Mictlantecuhtli)**
35. CD-Reviews: Kreuzfeuer
36. Album des Monats: **Debauchery**
37. CD-Reviews
46. CD-Reviews: Mal wieder reingehört
47. Tourdaten
49. Festivaldaten
50. Live: **Dark Fortress (+ Helheim + Vulture Industries)**
51. Live: **Battle Metal Fest (Suidakra + Obscurity + Kromlek + Fjoergyn + Darkfall + Minjar)**
52. Live: **Overkill (+ Mortal Sin + Drone)**
53. Live: **Rotten Sound (+ The Ocean + Victims + Trap Them)**
54. Live: **Hellish Crossfire (+ Nocturnal + Erazor)**
55. Live: **Terrorlake Metal Meeting (Insignium + Absence + Witchtower + Risoid System + Harasai + Vidocq + Lethal Dawn)**
56. Besucht uns im Fotograben
57. Coming Up Next









We proudly support:

Metalheads AGAINST Racism



# U.D.O. feiern 20-jähriges Bestehen

(jb) Meister Dirkschneider feiert mit seiner Band dieses Jahr das 20. Jubiläum und will sich im Rahmen dessen besonders bei den deutschen Fans für ihre jahrelange Unterstützung bedanken. Dies soll in Form von zwei ganz besonderen Auftritten geschehen. Am 30. April wird es in Solingen einen speziellen Support, namens Fallen From Frame geben. Sven Dirkschneider, der Sohn von Udo, sitzt in dieser Band an den Drums.

Ein wichtiger Moment für Vater und Sohn, denn es wird die erste Show sein, die die beiden gemeinsam bestreiten. Aber auch danach geht es heiter weiter und die Band will gemeinsam mit ihren Fans feiern und reduziert als besonderes Dankeschön die Preise aller Merchandise-Produkte um 50 Prozent.

Weiter geht es am 3. Mai in Tuttlingen. Dort wird ein dreistündiges Set gespielt, das auch einen speziellen Accept-Part beinhalten soll. Weiterhin wird die Show für eine Live-DVD und ein Live-Album aufgenommen, die beide noch dieses Jahr erscheinen sollen. Offensichtlich hat sich Udo eine Menge für das Band-Jubiläum einfallen lassen. Auf die nächsten 20 Jahre!

*www.udo-online.de*

## Shortnews

**• Poison-Drummer verhaftet**

(jb) Rikki Rockett wurde in L.A. am Flughafen verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Grund dafür: Eine Anzeige wegen Vergewaltigung. Eingereicht wurde diese im Staat Mississippi, genauer Neshoba County. Details über die genaue Anklage, den aktuellen Stand der Ermittlungen oder ob der Schlagzeuger noch immer in Haft oder schon auf Kaution entlassen wurde, sind bisher noch nicht verlässlich bestätigt.

◇

**• Primal Fear haben einen neuen Gitarristen**

(jb) Nachdem Stefan Leibing bei Primal Fear ausgestiegen ist, um seinen Fokus mehr auf sein Familienleben richten zu können, können die deutschen Power Metaller nun einen Nachfolger bekannt geben. Die Nachfolge tritt Magnus Karlsson an, der bereits als Produzent und Songwriter für das Projekt Allen/Lande verantwortlich war. Das nächste Album soll im Anschluss an die Festivalsaison in Angriff genommen werden.

◇

**• Blind Guardian und die Role Play Convention**

(jb) Die Role Play Convention in Münster ist ein Fest für Fans von Fantasy- und Rollenspielen. Zu denen zählt sich auch die allseits beliebte Metalband Blind Guardian. Aber die Krefelder werden nicht nur




vor Ort sein, sondern auch ihren Song „Sacred", der für das Spiel „Sacred 2 – Fallen Angel" aufgenommen wurde, vor Ort präsentieren – mit speziellen optischen Effekten aus dem Spiel.

◇



# Im Original-Line-Up vereint?

(dg) Die Gerüchteküche brodelt heftig: Angeblich wollen sich Korn wieder in der Original-Besetzung zusammenraufen, die wie folgt aussehen würde: Jonathan David - Gesang, James „Munky" Shaffer - Gitarre, Brian „Head" Welch - Gitarre, Reginald „Fieldy" Arvizu - Bass und David Silveira - Drums. Von offizieller Seite fehlt bisher noch jede Bestätigung, doch die Gerüchte halten sich seit Wochen hartnäckig.

Die ursprüngliche Konstellation der Band hatte ganze zwölf Jahre lang gehalten, ehe Brian „Head" Welch ausstieg, da sich die Band nicht mit seinem neu gefundenen, christlichen Lebensstil vereinbaren ließ. Auch Schlagzeuger David Silveira verließ die Band 2006, um sich um seine Familie und sein Restaurant zu kümmern, was von offizieller Seite jedoch immer wieder als „Pause" bezeichnet wurde.

Ob es wirklich dazu kommt, das steht noch in den Sternen. Für viele erscheinen die stetigen Gerüchte unglaubwürdig, vor allem angesichts der Trennung, die „Head" mit der Band vollzog. Ob der bekehrte Christ seine Meinung über die Band geändert hat, bleibt abzuwarten.

*www.korn.com*

# Shortnews




**• Amon Amarth sind fleißig**

(jb) Die Viking Metaller melden sich mit guten Nachrichten für ihre Fans zurück. Die ersten Songs für den Nachfolger von „With Odin On Our Side" stehen schon und seien großartig. Sie werden sogar schon als die Klassiker in spe betitelt. Na dann hoffen wir mal, dass niemand enttäuscht wird.

◇

**• Mike Terrana trommelt für Tarja**

(jb) Mike Terrana ist einer dieser Schlagzeuger, der sich selbst keine Pause gönnt. Seine neuste Baustelle: Ex-Nightwish-Sängerin Tarja. Bekannt sind die beiden Musiker schon länger miteinader, schließlich hatte Mike schon auf dem Debüt „My Winter Storm" die Stöcke geschwungen. Jetzt wird der Herr auch im Mai die Tour begleiten.

◇

**• Queen mit neuem Album**

(jb) Im Jahre 1991 verstarb Sänger Freddie Mercury. Vier Jahre später kam noch das Album „Made In Heaven" heraus, das alte Gesangsaufnahmen des Sängers beinhaltete. Doch jetzt wollen Queen ein neues Studioalbum veröffentlichen. Die nicht leichte Bürde am Mikro übernimmt Paul Rodgers

◇

**• Metal und Kaffee**

(jb) Nach Dave Mustaine hat jetzt auch Anthrax-Drummer Charlie Benante seine eigene Kaffe-Sorte und zwar über Legends Cup Coffee. Eigens dafür kreierte der Herr auch einen Becher mit seinem Logo - für optimalen Kaffee-Genuss.

◇




# Schwere Vorwürfe

(dg) Die Vorwürfe gegen Candlemass' Mats „Mappe" Björkmann sind schwer und könnten im Falle eines Schuldspruches dafür sorgen, dass der Gitarrist der Doom Metal-Band für zwei Jahren hinter schwedische Gardinen muss.

Als er noch zusammen mit seinem angeblichen Komplizen Stefan Håkansson bei Enternainment Network Skandinavia AB, dem Vertrieb für viele schwedische Major-Labels, beschäftigt war, soll er CDs im Wert von drei Millionen schwedischen Kronen (umgerechnet sind das fast 320.000 Euro) gestohlen und an einen CD-Laden weiterverkauft haben.

Dies alles soll Mats durchgeführt haben, indem er den Computer der Firma manipulierte. Bei Untersuchungen konnte ENS 279 von 301 Manipulations-Fällen Mats nachweisen. Dieser beteuert nach wie vor beharrlich seine Unschuld.

*www.blabbermouth.net / www.candlemass.se*

# Im Studio

• **Omnium Gatherum**

(jb) Die finnischen Metaller verweilen zurzeit im Sound Supreme Studio, um zusammen mit Janne Saksa die Drumparts für ihr neues Album aufzunehmen. Nächste Woche will die Truppe ins SouthEastSounds Studio wechseln, um mit Teemu Aalto hinter den Reglern den Rest zu bannen. Was den Mix angeht, so wird dieser im Unisound Studio mit Dan Swanö über die Bühne gehen. Ein Veröffentlichungstermin für das noch unbetitelte Werk steht noch nicht fest.

◇

• **Volbeat**

(jb) Die Dänen haben vergangen Monat die Jacob Hansen Studios für die Aufnahmen zu ihrem dritten Album betreten. Laut Frontmann Michael Poulsen hat man 13 Songs und ein Social Distortion-Cover. Die Songs sollen teilweise mit einem Konzept verknüpft sein.

◇

• **Krisiun**

(jb) Die brasilianischen Ausnahme-Deather haben mit den Studioaufnahmen zum Nachfolgealbum von „AssassiNation" (2006) begonnen. Die Scheibe wird im Stage One Studio bei Andy Classen aufgenommen und von diesem auch produktionstechnisch veredelt werden. Das Album soll im Sommer 2008 bei Century Media erscheinen. Ein Titel für die Scheibe steht jedoch noch nicht fest.

◇

• **Chaosfear**

(jb) Die brasilianischen Thrasher haben sich im Studio eingenistet, um den „One Step Behind Anger"-Nachfolger einzuholzen. Der Rundling ist mit „Images Of Disorder" betitelt, kann mit zehn Songs aufwarten und wird überdies vom Original-Line-Up eingespielt. Mit einer Veröffentlichung ist im Herbst oder Winter diesen Jahres über Old School Metal Records zu rechnen.

◇

# Shortnews




• **Neue Black Metal-Doku aus christlicher Sicht**

(jb) „Lightness In Darkness - Nemesis Divina" heißt eine neue Doku über den Black Metal, die sich momentan noch in der Produktion befindet. Die beiden Produzenten haben aber einen ganz neuen Ansatz und möchten das christliche Konzept des Black Metals einfangen. Es geht dabei um christliche Bands, die vor lauter Satanismus und Kirchenverbrennungen nicht zu Worte kommen.

◇

• **Iced Earth bringen erste Single mit Matt Barlow heraus**

(jb) Es war eine kleine Sensation in der Metalszene als Alt-Sänger Matt Barlow zur Band zurück kam. Der erste Song der neuen alten Band kommt jetzt als Single heraus. „I Walk Among You" wird der Titel sein der im Juni released wird. Das wird ein kleiner Vorgeschmack auf den zweiten Teil der „Something Wicked"-Saga.

◇

• **Nochmal Iced Earth**

(jb) Hiermit ist das Line-Up wieder komplett. Die Band hat einen neuen Mann am Tieftöner gefunden. Der Neue heißt Freddie Vidales und kommt aus Texas. Voher war er bei der recht unbekannten Band Infusion aktiv.

◇

• **Scott Ian mit neuer Band**

(jb) Der Anthrax-Gitarrist mit dem eigenwilligen Bart hat ein neues Projekt mit dem schönen Namen Methusaleh. Angeblich soll das Projekt einige bekannte Namen vereinen, aber bisher hüllt sich Scott noch in Schweigen.

◇

**ALL SHALL PERISH -** noch unbekannt *(Herbst2008)*
**ANATHEMA -** Everything *(Herbst 2008)*
**ANTHRAX -** Paradigm Shift *(Herbst 2008)*
**ARSIS -** We Are The Nightmare *(18.04.2008)*
**AXEL RUDI PELL -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*

**BATTLELORE -** noch unbekannt *(August 2008)*
**BELPHEGOR -** Bondage Goat Zombie *(11.04.2008)*
**BENEDICTION -** Killing Music *(Frühjahr 2008)*
**BORN FROM PAIN -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*
**BRUTALITY -** noch unbekannt *(Winter 2008)*

**CAPUTO, KEITH -** Fondness For Hometown Scars *(04.04.2008)*
**CATAMENIA -** VIII *(noch unbekannt)*
**CHILDREN OF BODOM -** Blooddrunk *(11.04.2008)*
**CIRCLE II CIRCLE -** Delusions Of Grandeur *(25.04.2008)*
**COMMUNIC -** noch unbekannt *(20.06.2008)*
**CRADLE OF FILTH -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**CULT OF LUNA -** noch unbekannt (Mai 2008)

**DANE, WARREL -** Praise To The War Machine *(25.04.2008)*
**DARKANE -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*
**DARKTHRONE -** Dark Thrones And Black Flags *(Sommer 2008)*
**DEATHSTARS -** Death Glam *(Herbst 2008)*
**DEBAUCHERY -** Continue To Kill *(04.04.2008)*
**DEICIDE -** Till Death Do Us Part *(25.04.2008)*
**DESTRUCTION -** noch unbekannt *(29.08.2008)*
**DISTURBED -** Indestructible *(23.05.2008)*
**DOKKEN -** Lightning Strikes Again *(11.04.2008)*
**DORNENREICH -** In Luft Geritzt *(09.05.2008)*
**DORO -** noch unbekannt *(24.10.2008)*

**EDENBRIDGE -** My Earth Dream *(April 2008)*
**EMINENCE -** The God Of All Mistakes *(Mai 2008)*
**EPHEL DUATH -** Through My Dogs Eyes *(April 2008)*
**EQUILIBRIUM -** Sagas *(27.06.2008)*
**ESOTERICA -** The Fool *(April 2008)*
**EVERGREY -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*
**EXTREME -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*

**FALCONER -** noch unbekannt *(Juli 2008)*
**FEAR MY THOUGHTS -** noch unbekannt *(Juli 2008)*
**FLOWING TEARS -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*

**GOJIRA -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**GOREROTTED -** Get Dead Or Die Trying *(Sommer 2008)*
**GRAND MAGUS -** Iron Will *(Sommer 2008)*
**GRAVE -** Dominion VIII *(18.04.2008)*

**HAGGARD -** Tales Of Ithiria *(Sommer 2008)*
**HAIL OF BULLETS -** noch unbekannt *(Mai 2008)*
**HATE -** Morphosis *(Frühjahr 2008)*
**HEADHUNTER -** Parasite Of Society *(25.05.2008)*
**HEAVEN & HELL -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**HELHEIM -** Kaoskult *(18.04.2008)*
**HIRAX -** El Rostro De La Muerte *(Mai 2008)*
**HOLLENTHON -** Opus Magnum *(Mai 2008)*
**HOLY MOSES** - Bloodbound *(Sommer 2008)*

**ICED EARTH -** Revelation Abomination *(Herbst 2008)*
**IHSAHN -** Angl *(Sommer 2008)*
**IMMORTAL -** noch unbekannt *(September 2008)*
**IMPIOUS -** Numbers *(Sommer 2008)*
**IN BATTLE -** Flames & Death *(Sommer 2008)*
**IN EXTREMO -** noch unbekannt *(09.05.2008)*
**IN FLAMES -** A Sense Of Purpose *(04.04.2008)*

**JORN** - noch unbekannt *(Mai 2008)*
**JUDAS PRIEST -** Nostradameus *(Sommer 2008)*

**KAMPFAR -** noch unbekannt *(Mai 2008)*
**KATAKLYSM -** Prevail *(23.05.2008)*
**KEEP OF KALESSIN -** Kolossus *(April )*
**KING'S X -** Go Tell Somebody *(25.04.2008)*
**KING'S X -** Go Tell Somebody *(16.05.2008)*
**KRISIUN -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*

**LORD BELIAL -** The Black Curse *(Sommer 2008)*

**MASTODON** - noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**METAL CHURCH -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**METALLICA -** noch unbekannt *(September 2008)*
**MILLENCOLIN -** Machine 15 *(01.04.2008)*
**MINISTRY -** Cover Up *(01.04.2008)*
**MISERY SIGNALS -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*
**MOONSPELL -** Night Eternal *(Mai/Juni 2008)*
**MORBID ANGEL** - noch unbekannt (*Herbst 2008)*
**MORGANA LEFAY -** noch unbekannt *(Frühjahr 2008)*
**MOTÖRHEAD -** noch unbekannt *(Mai 2008)*
**MUDVAYNE -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*

**NOSTRADAMEUS -** noch unbekannt *(22.08.2008)*

**OMNIUM GATHERUM -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**OPETH -** Watershed *(30.05.2008)*

**PAIN -** noch unbekannt *(September 2008)*
**PERSUADER -** noch unbekannt *(Winter 2008)*
**POISONBLACK -** A Dead Heavy Day *(Herbst 2007)*

**QUEENSRYCHE -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*

**RAUNCHY -** noch unbekannt *(27.06.2008)*
**ROSS THE BOSS -** noch unbekannt *(27.06.2008)*

**SABATON -** The Art Of War *(30.05.2008)*
**SAHG -** Sahg II *(Frühjahr 2008)*
**SATARIEL -** White Ink (Frühjahr 2008)
**SATYRICON -** noch unbekannt *(September 2008)*
**SCAR SYMMETRY -** Holographic Universe *(20.06.2008)*
**SCHANDMAUL -** Anderswelt *(04.04.2008)*
**SEPULTURA -** noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**SIEBENBÜRGERN** - noch unbekannt *(Herbst 2008)*
**SINNER -** Crash & Burn *(19.08.2008)*
**SLIPKNOT -** noch unbekannt *(September 2008)*
**SOULFLY -** noch unbekannt *(Juli 2008)*
**SQUEALER -** noch unbekannt *(15.08.2008)*
**SOULFLY -** noch unbekannt *(Frühjahr 2008)*
**STORMHAMMER -** Bridges To Eternity *(Herbst 2007)*
**STORMLORD -** Mare Nostrum *(30.05.2008)*
**STRATOVARIUS -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*
**STRYPER -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*
**SUFFOCATION -** Blood Oath *(Herbst 2008)*

**TANKARD -** noch unbekannt *(17.10.2008)*
**TESTAMENT -** The Formation Of Damnation *(25.04.2008)*
**THEATRE OF TRAGREDY -** noch unbekannt *(25.04.2008)*
**THE HAUNTED -** noch unbekannt *(Herbst 2007)*
**THE PROPHECY -** Into The Light *(Sommer 2008)*
**THORIUM -** Feral Creation *(Winter 2007)*
**THREAT SIGNAL -** noch unbekannt *(06.06.2008)*
**TIAMAT -** Amanethes *(06.06.2008)*
**TRIVIUM -** noch unbekannt *(Oktober 2008)*
**TYR -** Land *(Mai 2008)*
**VENOM -** Hell *(Mai 2008)*

**WITHIN TEMPTATION -** noch unbekannt *(Sommer 2008)*

## Eure Release-Termine

Promoter, Bands und Labels können ihre Termine an folgende Adresse schicken:
**news@metal-mirror.de**

Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist der
**23.04.**

Wir behalten uns das Recht vor im Falle von Platzmangel, Kürzungen vorzunehmen und Erscheinungen, die nicht unserer Gesinnung (musikalisch, politisch,...) entsprechen, nicht bekannt zu geben.

**DISMEMBER**

## Hauptsache die eigene Frau ist dabei

Martin Persson, seit 2005 Gitarrist bei der schwedischen Todeswalze Dismember, beschwert sich eigentlich die meiste Zeit über die viel zu schwierigen Fragen. Zum Metalhead wurde er, als er Metallicas „Ride The Lightning" hörte.






### Das Profil

**Name:** Martin Persson
**Geboren:** 1987
**Wohnhaft:** Stockholm
**Musikalischer Werdegang:**
**1993** mit zwei Freunden die Death Metal-Band Berserk gegründet
**Vereinzelnd** als Session-Musiker von Mörk Gryning und Thyrfing aktiv.
**Seit 2005** Gitarrist von Dismember
**Bisher** zwei Alben als Gitarrist mit Dismember aufgenommen.

**Martin, welchen Musikerkollegen schätzt du am meisten?**
Ach, verdammt. Warum stellst du mir solch eine schwere Frage? Ich werde wohl die anderen Jungs von Dismember nennen.
**Gab es eine bestimmte Platte, die dich dazu inspirierte, ein Musikinstrument zu erlernen?**
Nein, keine bestimmte. Es waren verdammt viele Alben, die dafür sorgten.
**Wie und wann bist du zum Metal gekommen?**
Ich wurde zum Metalhead, als ich das erste Mal Metallicas „Ride The Lightning" hörte. Da war ich zehn Jahre alt.
**Übst du neben dem Musikerdasein einen weiteren Beruf aus? Hast du einen anderen Beruf gelernt?**
Nein, ich lebe nur von Dismember. Wir touren zu viel, als dass ich noch einen Job nebenher haben könnte.
**Was hälst du von Religion?**
Gar nichts.
**Welche Erinnerungen hast du an deine Schulzeit?**
Ich denke dann automatisch an viele Parties auf denen wir Metal hörten. Meine Noten waren immer ganz ok. Nicht unbedingt hervorragend, aber auch nie wirklich schlecht.
**Wo verbringst du am liebsten deine Zeit?**
Entweder auf der Bühne mit den anderen Dismember-Jungs oder zu Hause in meinem Bett mit meiner Frau.
**Hast du ein Lieblingsgetränk?**
Bier. Und ich meine Bier. Nicht diese moderne Mischmasch-Kacke. Ein gepflegtes Bier wie Tuborg, Carlsberg oder Warsteiner.
**Was sind deine Alltime Top 5 Alben?**
Eigentlich viel zu schwierig, deswegen nur vier und ohne Reihenfolge: Mercyful Fates „Don't Break The Oath", „Piece Of Mind" von Iron Maiden, Graves „Into The Grave" und Dismember - „Indecent And Obscene". Das darf ich nennen, weil ich damals noch kein Teil der Band war.
**Welche drei Personen würdest du mit auf die einsame Insel nehmen?**
Meine Frau. Wenn sie dabei ist, brauche ich niemand anderen.
**Wo siehst du dich heute in zehn Jahren?**
Vermutlich headbangend in irgendeinem Metal-Schuppen, wahrscheinlich während ich mit Dismember auf der Bühne stehe.
**Gibt es etwas, dass dich am Musikerdasein nervt?**
Nein, absolut nichts.
**Was war das beste Konzert, das du je besucht hast?**
Schon wieder so eine schwierige Frage. Ich entscheide mich spontan für ein Konzert von Resurrection, das ich in Stockholm besuchte.
**Und welches eigene Konzert hast du als das Beste in Erinnerung?**
Das war ein Gig in Santiago in Chile. Die Shows da haben eine ganz eigene Stimmung. Die Leute sind bei Live-Konzerten wahnsinnig emotional. Wir konnten teilweise nicht spielen, weil die Menge fünf Minuten am Stück einfach selbst sang. Total verrückt!
**Welche Erinnerungen hast du an deinen ersten Bühnenauftritt? Wie alt warst du da?**
Ich war 14 und spielte in Stockholm, zusammen mit meiner ehemaligen Death Metal-Band Berserk. Es machte verdammt viel Spaß, auch wenn es nicht sonderlich professionell war.
**Für wen oder was schwärmst du?**
Ich bewundere Loyalität.

*www.dismember.se*

### Andere Fragen?

Ihr habt Vorschläge zur Verbesserung der Fragen, die in „Nachgefragt" jedem Monat einem Musiker gestellt werden? Sendet eure Vorschläge mit dem Betreff „Nachgefragt" an

**contact@metal-mirror.de**

# Wie war ihr Name doch gleich?

*von Dorian Gorr*

Wie oft musste ich schon ein Interview beginnen und war erstaunt darüber, wie manch ein Musiker doch heißt - oder sich zumindest nennt und genannt werden möchte. Vor allem im Black Metal ist es üblich, sich bloß nicht mit dem furchtbaren Namen zufrieden zu geben, dem einen die eigenen Eltern verliehen haben. Nein, da muss etwas böses her. Es muss grimmig, es muss fies klingen, denn wie würde das auch wirken, wenn man sich vorstellen müsste mit „Hey, ich bin Franz Kleinschmidtbauer und wir spielen den finstersten und extremsten Black Metal." So etwas funktioniert nicht und das hat die Black Metal-Szene bereits sehr früh erkannt. Das Resultat sind etliche Musiker, die man meist nur unter ihrem Künstlernamen kennt. Oder wer weiß schon, dass Immortals Abbath mit wirklichem Namen Olve Eikemo heißt? Ein paar weitere Beispiele gefällig? Shagrath von Dimmu Borgir hört privat auf den Namen Stian Tomt Thoresen, Mayhems Necrobutcher auf Jørn Stubberud und Satyricons Trommel-Wunder Frost auf den niedlichen Namen Kjetil Haraldstad.

Doch was braucht es, damit ein Name ein wirklich cooles Pseudonym ergibt? Anfangs war das noch einfach, genau so wie mit den Bandnamen. Damals war der Markt noch nicht restlos überschwemmt. Da konnte man sich einfach Messiah, Maniac, Hellhammer oder eben Frost nennen. Heute muss man da schon sehr viel kreativer zu Werke schreiten. Sehr beliebt ist die Methode, einfach ein x-beliebiges Buch über antike Dämonen der Unterwelt aufzuschlagen und den drittbesten Namen herauszupicken - fertig ist das gelungene Pseudonym. Ob unausprechliche Namen wie Gaamalzagoth, Profanatitas oder Akhorahil ebenso entstanden sind, entzieht sich leider meiner Kenntnis - dafür bin ich nicht genug bewandert im Bereich der „Dämonenkunde".

Zugegeben: Etwas albern ist das alles schon. Vor allem, wenn Künstler selbst im Verlauf eines eher locker geführten Gesprächs stets darauf bestehen, mit ihrem Pseudonym angeredet zu werden. Während sich vor allem Underground-Musiker meist locker mit einem „Hey, ich bin übrigens der Jan!" vorstellen, gibt es den ein oder anderen alt-eingesessenen Musiker, der darauf beharrt, dass man immer und immer wieder das Pseudonym über die Lippen bringt.

Am lustigsten ist es, wenn Musiker ein Pseudonym haben, nur weiß das keiner, weil man glaubt, es handele sich bei dem Namen um den wirklichen Namen des Musikers - ähnlich wie bei Schauspielern oder denkt hier jemand ernsthaft, dass Nicolas Cage der richtige Name von Nicholas Kim Coppola ist? Ähnliche Fälle gibt es tatsächlich auch in der Metal-Welt, hier allerdings vorrangig bei den klassischen Metallern, was wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass die Pseudonyme meist quasi-echten Namen gleichen und nicht nach finsteren Dämonen oder nordischen Göttern benannt sind.

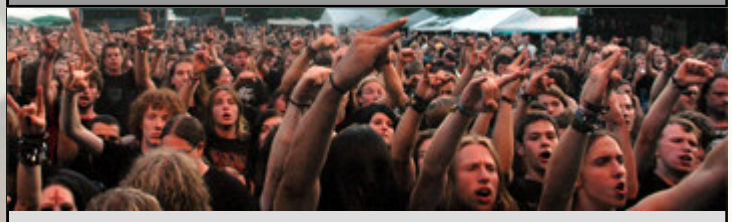
Beispiele gefällig? Kein Problem. Alice Cooper, der Pate des Schock-Rocks heißt mit bürgerlichem Namen Vincent Furnier. Ok, das weiß mittlerweile fast jeder. Doch was kaum einer weiß, ist die Tatsache, dass Manowars Fronter Eric Adams in Wirklichkeit Louis Marillo heißt.

Auch lustig ist es, wenn Musiker Namen haben, hinter denen man ein Pseudonym vermuten würde, obwohl es sich dabei um den realen Namen handelt. Ein solches Beispiel wäre Slayers Kerry King oder auch Sigurd Wongraven, der den meisten eher unter dem Namen Satyr von Satyricon bekannt ist.

Als Fazit kann man wohl nur ziehen, dass Künstlernamen in allen Formen der Kunst durchaus üblich und teilweise eine Notwendigkeit sind. Allerdings treibt die Metalszene es dabei nur allzu gern auf die Spitze und gibt sich Pseudonyme, die eigentlich eher zum Schmunzeln anregen und keinesfalls böse wirken, was der Künstler aber durchaus gerne bewirken würde...oder wie war das noch Herr Graf von Beelzebub?




## Lesers Stimme



Du hast Erfahrungen mit diesem Thema? Du siehst die Sache vollkommen anders? Du hast was zu ergänzen oder bist stinkwütend und willst deine Hasstiraden dem Autor entgegen schleudern?
Wir freuen uns über jede Zuschrift! Du erreichst den Autor der aktuellen Kolumne unter

**dorian@metal-mirror.de**

# Metal Mirror proudly presents













Euer Event oder Tour soll von Metal Mirror präsentiert werden?
Schicke eine E-Mail an contact@metal-mirror.de

**>> STAROFASH**

# Dunkler Jazz-Soundtrack

Wer anspruchsvolle Musik liebt, wird nicht an Heidi Solberg Tveitan vorbeikommen. Die vielbeschäftigte Ehefrau von Ihsahn beweist mit einem weiteren Projekt ihr Talent als Songwriterin und Komponistin

*von Jenny Bombeck*




**Heidi, es hat sieben Jahre gedauert bis die neue Veröffentlichung von Starofash in den Läden stehen konnte. Warum die lange Zeitspanne?**
Ich war anfangs gar nicht sicher, ob ich noch ein zweites Starofash-Album machen wollte. Mir war lediglich bewusst, dass ich ein weiteres Soloalbum aufnehmen möchte und muss, da der Besitzer von Jester Records darum bat. Ich habe viele neue Freunde und musikalische Partner durch dieses Projekt gefunden, so war es schließlich ganz selbstverständlich weiter zu machen. Ich bin ein sehr beschäftigter Mensch, daher hat es so lang gedauert. Zusammen mit Ihsahn betreibe ich Mnemosyne Productions, weiterhin hatte ich noch andere Veröffentlichungen unter anderem mit Peccatum und Hardingrock.

**Hast du selber Unterschiede zwischen den beiden Alben bemerkt? Wahrscheinlich hast du schon während des Debüts wichtige Erfahrungen sammeln können, die dir jetzt zugunsten gekommen sind.**
Bei meinem neuen Album war es mein Wunsch auf dem aufzubauen, was mir am Debüt sehr gefiel. Es sollte dennoch in eine andere Richtung gehen. Die dazu gewonnene Erfahrung als Songwriterin machte mich auch selbstbewusster und ich fokussierte mich bei den Songs auf das Wesentliche. Es ist komisch, aber die Schlichtheit von Liedern kann man nur schwer beherrschen. Ich versuchte alles zu beseitigen, was mich vom Ziel ablenken konnte. Natürlich haben die anderen Musiker auch dazu beigetragen, dass sich die Alben nicht allzu ähnlich sind.

**Bist du mittlerweile routiniert was das Komponieren angeht? Ab welchem Zeitpunkt fühlst du dich bereits für die Aufnahmen?**
Ehrlich gesagt habe ich im vergangenen Jahr nur sporadisch neues Material geschrieben. Ich komponiere immer am Piano und wenn ich finde, dass das Material dort funktioniert, gehe ich damit ins Studio. Für mich ist es wichtig, dass das geschriebene Material schon zu Beginn im Wesentlichen stimmig ist. Erst dann versuche ich es noch vielschichtiger zu gestalten. Man kann sich sehr schnell in unzähligen Arrangements verlieren, während man schreibt. Ich fühle mich mit meiner Methode einfach sicherer und habe eine genaue Vorstellung, wie der einzelne Song aussehen muss. Erst dann schaue ich mich nach weiteren Musikern zur Unterstützung um. Ich glaube auch, dass diese Art des Komponierens das Material noch melodiöser gestaltet.

**Es wird schnell deutlich, dass der Fokus auf den Instrumenten liegt und die Vocals rar gesät sind. Bevorzugst du instrumentale Musik?**
Eigentlich nicht, aber für dieses Album war es der richtige Weg. Zum ersten Mal habe ich beim Schreiben versucht Charaktere einzubauen. Und wo sie hinführen, folgt auch die Musik oder andersrum. Um die Storyline hervorzuheben, habe mich besonders von Gedichten von Emily Dickinson inspirieren lassen.

**Das Artwork vom Cover erinnert sehr an einen Soundtrack für einen Film. Hattest du während des Komponierens spezifische Bilder im Kopf?**
Ich sehe dieses Album definitiv als einen Soundtrack an. Es ist schwierig spezielle Filme und Soundtracks als Einfluss aufzuzählen, aber Danny Elfman ist einer meiner Favoriten. Ich liebe den naiven Touch, den er seiner Musik verleiht. Für das Artwork war Designer Ritxi verantwortlich. Dank ihm wurde es in einigen der bekanntesten Design-Magazinen der Welt veröffentlicht.

**Wie würdest du Leuten, die deine Musik nicht kennen, diese beschreiben?**
Als einen dunklen Soundtrack mit einem Touch von Jazz. Ich könnte da noch genauer ins Detail gehen, aber ich werde dies anderen überlassen. Ich mache lediglich die Musik.

*www.starofash.com*



# Kosmische Visionen

Averse Sefira sind keine gewöhnliche Black Metal-Band. Anstatt Satanismus regieren hier kosmische Visionen. Da ist es wohl verzeihbar, dass Wrath ab und an in verworrenen Rätseln spricht.

*von Dorian Gorr*

**Wrath, mit „Advent Parallax" legt ihr ein weiteres Album von Averse Sefira vor. Inwiefern unterscheidet es sich von den drei Vorgängern?**
Wir haben uns soweit weiterentwickelt, wie es ein Zeitraum von zwei Jahren erlaubt. Ich würde sagen, dass wir unseren Sound gleichermaßen weiterentwickelt, wie die Kernelemente, die Averse Sefira ausmachen, beibehalten haben.
**Wie teilt ihr euch beim Songwriting auf?**
Meistens nehmen wir uns zwei Jahre Zeit, um ein Album vorzubereiten. Dieser Kreislauf wird aber vermutlich demnächst dadurch durchbrochen, dass wir nun bei Candlelight unter Vertrag sind. Beim Songwriting gehen die meisten Ideen und Kompositionen von Sanguine (Gitarre, Gesang - Anm.d.A.) aus. Bei der tatsächlichen Durchführung haben aber alle Band-Mitglieder Mitspracherecht und bringen sich ein.
**Das neue Album trägt den Titel „Advent Parallax". Was steckt dahinter?**
Es bezeichnet die Vision einer Wiedergeburt oder die Konsequenz einer Tranformation. Das Bild auf dem Cover bezieht sich auf das Vorgänger-Album „Tetragrammatical Astygmata" und zeigt den Krieger, der seinen Anschlusspunkt erreicht und feststellen muss, dass das was aus ihm wurde nicht das ist, was er werden wollte.
**Bei derartigen Thematiken scheint der für viele Black Metaller obligatorische Satanismus keinen Platz zu haben...**
Ich habe nichts gegen die satanischen Ideale einzuwenden, aber in Averse Sefira sind sie kein Thema. Wir müssen uns und unseren Visionen treu bleiben.
**Außer Judas Iscariot sind hier den meisten kaum US-Bands aus diesem Genre bekannt. Konntet ihr euren Bekanntheitsgrad hier schon ausbauen?**
Wir waren 2003 auf Tour durch Deutschland, gemeinsam mit Watain und Secrets Of The Moon. Ich bin mir recht sicher, dass wir auch demnächst wieder bei euch im Rahmen unseres neuen Albums touren werden. Wir sehen uns selbst als Live-Band und wollen dementsprechend auch so viel wie möglich auf der Bühne stehen. Derzeit touren wir mit Rotting Christ, Belphegor und Immolation durch unser Heimatland.
**Welche Bedeutung hat das Corpsepaint für euch, das ihr bei euren Konzerten tragt?**
Ich könnte ohne Corpsepaint nicht auftreten. Es ist ein umformendes Element und steht für die Gesichter Sephiroths. Die Dornenkronen werden über unsere Augen gestülpt, um uns erblinden zu lassen, unsere Münder werden zugenäht, um zu verhindern, dass wir die Wahrheit aussprechen.
**Aha. Ist Politik in Musik ein Thema für euch?**
Nein, absolut nicht.

*www.aversesefira.com*



# Ohne Kater in die Top 10

Die finnische Metal- und Hard Rock-Szene ist riesig. Da ist es nicht leicht auf sich aufmerksam zu machen. Aber Ancara versuchen sich mit ihrem zweiten Album den Weg aus dem Underground freizuschaufeln.

*von Jenny Bombeck*

Finnland ist kein unbeschriebenes Blatt, wenn es um Metal mit hoch qualitativen Bands geht. Da ist es nicht sonderlich leicht aus der riesigen Menge positiv hervorzustechen. So versuchen die fünf Bandmitglieder und Freunde namens Ancara sich ihren Platz in der Metal-Szene so langsam aber sicher zu erspielen.

Am Telefon ertönt eine kratzige, dunkle Stimme und Sänger Sammy Salminen erklärt schnell, dass er keinen Kater, sondern eine Erkältung habe. Schließlich gäbe es ja allgemein das Klischee, dass die Finnen in ihrem dunklen und depressiven Land dem Alkohol zu genüge fröhnen würden. Trotz Krankheit lacht der sympathische Frontmann immer wieder herzlich ins Telefon und erzählt begeistert:

*„Dies ist unser erstes Album, das wir außerhalb von Finnland veröffentlichen. Deshalb sind wir sehr auf die Meinungen in Deutschland gespannt. Ich hoffe zudem, dass wir auch bald live die deutschen Bühnen rocken."*

In ihrem Heimatland haben sich Ancara schon einen Namen erspielt. So schaffte ihr zweiter Silberling „Beyond The Dark" es bereits bis in die Top 10 der finnischen Charts. Darauf ist die Band, die es bereits seit dem Jahr 1985 (damals noch unter einem anderen Bandnamen) gibt, mächtig stolz.

*„In unserem kleinen Land gibt es so unglaublich viele qualitativ gute Bands, da hat man es als Newcomer nicht leicht. Man wird immer verglichen und die gesamte Welt hört Nightwish, Children Of Bodom und Co. Aber ich finde, wir haben unsere Sache gut gemacht. Wir spielen geilen Melodic Hard Rock der Achtziger", erzählt Sammy mit einem selbstbewußtem Lachen.*

„Beyond The Dark" wurde in kompletter Eigenregie produziert und erstellt. Diese Zeit war für die Band eine besonders entspannte und freudige Episode.

*„Wir hatten bei dieser Platte kein Zeitlimit und konnten mehr als entspannt aufnehmen. Immer wenn wir ein Studio entern, ist das für mich ein besonderer Moment. Wir haben nirgendwo so viel Spaß, wie beim Aufnehmen", hüstelt Sammy in die Hörmuschel.*

Dennoch nehmen Ancara ihre Musik ernst und ließen sich für „Beyond The Dark" von Nightwish-Gitarrist Empuu unter die Arme greifen.

**Das größte Hobby**

So entspannt wie im Studio verläuft auch das Songwriting. Sammy schreibt die Texte, die von seinen eigenen spontanen Gefühlen handeln. Danach wird im Proberaum gejammt bis die einzelnen Songs stehen. Für die Band sei es wichtig, dass Ancara ihr größtes Hobby sei und dazu dient, gemeinsam Spaß zu haben. Ihr Talent wollen die Finnen demnächst auch auf deutschen Bühnen unter Beweis stellen, nur fehlt ihnen da noch der nötige Mensch, der die Gigs organisiert.

*www.ancarasite.com*



# SOLAR FRAGMENT

## POWER METAL MIT DASEINSBERECHTIGUNG

Aus Castrop-Rauxel kommt eine Power Metal-Band, die sich mit ihrem Debüt ihre Daseinsberechtigung erspielt hat. Und das nicht nur in Deutschland...

*von Dorian Gorr und Jenny Bombeck*

Power Metal-Bands gibt es wie Sand am Meer. Alleine die deutsche Szene weist einen Markt auf, der nicht mehr zu überblicken ist. Umso schwerer haben es junge, talentierte Bands aus diesem Sektor in der Szene Fuß zu fassen. Solar Fragment aus Castrop-Rauxel sind solch eine Band. Doch Schlagzeuger Sascha ist sich sicher, dass man genug Potenzial besitzt, um sich von den anderen Power Metal-Kapellen abzusetzen.

*„Um aus der Fülle an melodischen Metal-Bands hervorzustechen, braucht man einen so talentierten Sänger wie Robert, der sich mit seiner Vielseitigkeit und einem schier unerschöpflichen Pool an Ideen einbringt. Ich denke, dass Roberts Gesang eines der markantesten Merkmale auf unserem Album ist. Er hat eine angenehm raue, flexible und vielseitige Stimme mit einem sehr hohen Wiedererkennungswert. Zudem singt er in Tonlagen, die für den landläufigen Power Metal eher unüblich sind", beginnt der Drummer mit einer Laudatio auf den Frontmann der Band.*

Und in der Tat: Beim Durchhören von „A Spark Of Deity", dem Debüt-Album der Band, fällt vor allem die markante Stimme auf, die das Scheibchen zu einem angenehmen Hörgenuss avancieren lässt. Doch ist das laut Sascha nicht das einzige Element, was dafür sorgt, dass Solar Fragment Charakter haben.

*„Bis auf eine Ausnahme haben wir in allen Songs gänzlich auf Keyboards verzichtet. Ich könnte mir in unseren Songs, die von Marcs und Manuels Twin-Leads und sehr flächigen Rhythmus-Gitarren dominiert werden, auch keine Keyboards vorstellen. Sie würden im Zweifelsfall eher dazu beitragen, dass die Songs sehr schnell überladen wirken würden."*

**Bereits jetzt Erfolg im Ausland**

Die Rechnung ging für die Band und ihr Album auf. Die Arbeiten zu „A Spark Of Deity" begannen bereits im Dezember 2005. Laut Sascha wollte man sich ausreichend Zeit nehmen, um alles mit größtmöglicher Sorgfalt aufzunehmen. Für die Schlagzeug-Aufnahmen, Mix und Mastering fuhr man gar in das renommierte Kohlekeller Studio, das unter anderem schon Crematory und Agathodaimon beherbergte. Die Mühen haben sich gelohnt. Nachdem man bereits während der Spanien-Tour von Vicious Rumors und Beyond Fear durchweg gute Reaktionen einheimsen konnte, fand man schließlich im griechischen Label Sleazy Rider Records einen Partner, der gewillt war, das Album der Band zu veröffentlichen.

Doch nicht nur im Ausland kommt das Material gut an, auch das Feedback der deutschen Presse sei sehr positiv, zumal „A Spark Of Deity" so gut wie nie den Pfad der Monotonie beschreitet.

*„Das ist oft eine Gratwanderung", weiß auch Sascha. „Es braucht bei uns mal länger, bis wir alle mit einem Song zufrieden sind. Parts werden of umarrangiert oder verworfen. Wir versuchen die Arrangements möglichst kompakt zu halten, aber dennoch in den Strukturen nicht nach Schema F zu klingen."*

Eingängige Gesangsmelodien, knackige Riffs, harmonische, zweistimmige Twin-Leads und ein treibender Rhythmus seien wohl die typischen Bestandteile eines Solar Fragment-Songs. Aus diesen wohl für viele Power Metal-Bands typischen Elementen etwas zu schaffen, was dennoch nicht nach jedermann klingt, das ist die Existenzberechtigung, die sich Solar Fragment erarbeitet haben und für die sie zurecht viel Lob einstreichen können. Hoffen wir, dass der Nachfolger von „A Spark Of Deity" da mithalten kann. Laut Sascha ist man bereits jetzt hochmotiviert.

*www.solar-fragment.com*

>> ARATHORN

# Entdeckung kultureller Schätze




Das Berliner Ein-Mann-Projekt Arathorn widmet sich auf dem neusten Release der germanischen Sagenfigur Siegfried von Xanten. Skoll, der Mann hinter Arathorn, spricht über die Entstehung und die Hintergründe der Themenwahl.

*von Dorian Gorr*

**Skoll, auf „Treue & Verrat" widmest du dich Siegfried von Xanten, aber im Anfangs- und Endsong auch der nordischen Mythologie. Inwiefern kann man das verknüpfen?**
Eine gute Frage. Auch wenn viele wieder mit dem Finger 70 Jahre in die Vergangenheit zeigen und meinen „Das hat schon mal einer getan", muss man sagen, dass es durchaus eine Verbindung zu besagten beiden Themenkomplexen gibt. Auch der Verfasser des Nibelungenliedes hat sich aus der Edda beziehungsweise der germanischen Sagenwelt bedient. Dort wird auch von einem kühnen Recken erzählt, der mit dem Drachen gekämpft, in dessen Blut gebadet hat und danach unverwundbar wurde. Dort heißt er allerdings Sigurd und seine Eltern Hiördis und Sigmund. Auch Hagen gab es schon, nur hieß der Verräter dort Högni. Auch sein Schwert, was dort Gram und nicht Balmung hieß, wurde erwähnt. Ich denke der Verfasser des Nibelungenliedes hat hat sich sowohl dieser Personen aus der germanischen Sagenwelt, als auch reeller Personen wie Attila der Hunnenkönig für sein Heldenepos bedient. Manche meinen sogar, er hätte sich für die Unverwundbarkeit seines Helden von Achilles, dem griechischen Helden der Antike, inspirieren lassen. Diesen hatte nämlich seine Mutter im Fluss Styx gebadet, wonach er ebenfalls unverwundbar wurde, bis auf eben die berühmte Achillesferse. Wie wäre also das Nibelungenlied geworden, hätte es die germanische Sagenwelt nicht gegeben? Insofern sind beide Themen miteinander verflochten. Dies wollte ich dem Hörer mitgeben, denn beide sind für mich Teil einer germanischen Kultur und Geschichte, die es wert ist, nicht vergessen zu werden.
**Wieso fiel die Wahl auf die Gestalt des Siegfried?**
Diese Legende hat mich schon als kleiner Junge fasziniert. Natürlich nicht aus geschichtshistorischer Sicht, sondern einfach nur mit der Faszination eines Kindes für Heldensagen und Wikinger-Geschichten. Später kam dann der geschichtliche und kulturelle Aspekt hinzu. Ich habe mich schon in der Schule für Geschichte begeistern können, seien es die Ägypter, Griechen oder Römer. Aber was die eigenen Vorfahren vor der Haustür getrieben haben, wird wenn überhaupt nur auf dem Gymnasium kurz angeschnitten oder gar nicht erst erwähnt. Ich finde wir haben in Deutschland einen immensen Reichtum an kulturellen Schätzen, den vor allem junge Leute gar nicht mehr kennen. Vielleicht gelingt es mir ja jemanden dafür zu begeistern.
**Standen andere Legenden für dich zur Auswahl und wird man zukünftig ähnliches erwarten dürfen?**
Da will ich mich nicht festlegen. Ich hätte auch über das untergegangene Rungholt, Klaus Störtebeker oder den Schinderhannes, in welchem manche eine Art deutschen Robin Hood sehen, singen können. Das sind ebenfalls interessante Themen, die mich auch persönlich begeistern. Aber das Nibelungenlied lag mir am Herzen und vielleicht werde ich mich später dem Gesamtwerk als umfassendes Konzeptalbum widmen.
**Stand nicht zur Debatte, die Teile des einen langen Songs „Siegfried in Xanten" aufzuteilen?**
Nein, man hätte vielleicht die drei Kapitel als eigenständige Lieder ansehen können, aber ich denke so wie sie jetzt klingen, würden sie wie herausgerissene Fragmente erscheinen. Man hätte die Teile kompositorisch etwas anders gestalten können, aber dann wäre die Thematik über das Leben des Siegfried von Xanten nicht mehr als eine Einheit herübergekommen.

**„Hagens Verrat" und „Siegfrieds Tod" hätte man doch dann auch ebenso in den Hauptsong integrieren können oder nicht?**
Nein, ich habe ja nur Fragmente des Nibelungenliedes verarbeitet. Hätte ich das als ein umfassendes Konzept-Album gemacht, das heißt die komplette Thematik des Nibelungenliedes inklusive Kriemhilds Rache verarbeitet, hätte man das durchaus als ein riesiges Lied aufziehen können, wie eine Art Metal-Oper. Wenn ich nur diese drei Fragmente zu einem Song zusammengefasst hätte, würde man denken, „Da fehlt doch etwas", was dann ja auch der Wahrheit entspräche.
**Du singst meist auf deutsch, nur bei „Ragnarök" erklingen auf einmal englische Vocals. Wieso?**
Das hat eigentlich keinen besonderen Grund. Das Lied ist das älteste und stammt noch aus Zeiten des Vorgängers „Niemals Krönender..." und war eigentlich komplett in Englisch. In „Ragnarök" kommt sowohl die mythologische Sagenwelt, als auch meine eigene Sichtweise bezüglich der Welt wie sie heute ist zum Tragen. Ich stelle die fiktive Welt der nordischen Sage und unsere reelle Welt in einen Kontext und man kann sagen, dass Ragnarök heute kurz bevorsteht. Die Erde ist überbevölkert, der Mensch betreibt Raubbau an der Natur und sägt den Ast ab auf dem er selbst sitzt. Ich will mich bei der Musik nicht auf eine Sprache festnageln. Das erste Album hat Deutsch, Englisch und Rumänisch im Angebot. Ich finde auch die neue Menhir-CD ziemlich gut, wo das Hildebrandlied in seiner originalen Sprache vertont wurde. Anderseits bin ich auch ein großer Fan russischer Kosaken-Chöre. Ich bewundere deren machtvolle Stimmen. Es kann also durchaus sein, dass es ein Lied auf russisch geben wird.



**Arathorn agieren als Ein-Mann-Projekt. Inwiefern läuft man als Ein-Mann-Band Gefahr, dass einem die Ideen ausgehen?**
Ich denke dieses Problem ist immer gegeben. Als Ein-Mann-Band können mir die Ideen ausgehen und als „richtige" Band ebenfalls. Ich sehe mich auch nicht als Musiker, der seinem Handwerk nachgeht. Ich bin ein Künstler, der versucht seinen Gedanken und Emotionen musikalisch Ausdruck zu verleihen. Wenn ich Ideen habe ist das schön, wenn nicht, muss ich wohl hoffen, dass mich die Muse küsst und mir welche beschert. Ich möchte aber auf keinen Fall irgendwelchen belanglosen Kram auf CD bannen, mit dem ich selbst nichts mehr anfangen kann. So lange ich meine Lieder noch selber hören kann, ist alles in Ordnung. Sieh dir doch Bands wie Dimmu Borgir an, sie sind im Laufe der Zeit ausgezeichnete Musiker geworden, die ihr Handwerk verstehen. Doch mir haben ihre alten Alben besser gefallen. Wenn sie auch musikalisch gesehen nicht so anspruchsvoll waren, hatte „For All Tid" mehr Seele und nicht nur technisches Know-How. Aber das muss wohl jeder selbst entscheiden.

*www.folter666.de*

---

## >> MOROK




*von Dorian Gorr*

**Tur, provokativ gefragt: Inwiefern braucht die Welt eine weitere Pagan Metal-Band wie Morok?**
Ich würde gar nicht behaupten, dass die Welt uns unbedingt braucht. Es gibt schon viele gute Pagan Metal-Bands und Morok wurde nicht gegründet, um der Welt etwas zu beweisen oder sie auf irgendeine Weise zu verbessern. Die Emotionen und Gefühle, die wir in unserem Inneren haben, brauchen einen Ausweg, der bei verschiedenen Personen ganz unterschiedlich sein kann. Es gibt Menschen, die Gedichte oder Romane schreiben, die zeichnen, malen oder Tanzen gehen. Wir schreiben unsere Musik und Texte. Die Band wurde für uns gegründet, aber da wir uns nicht von der Welt abgrenzen wollen, präsentieren wir ihr unsere Kreationen.
**Ihr kommt aus Hessen, also der Quasi-Mitte Deutschlands. Wieso bezieht ihr euch textlich auf die slawische Kultur?**
Die Wurzeln einiger Bandmitglieder reichen in die slawischen Länder zurück und sie tragen auch die slawische Kultur in sich aus der wir unsere Inspiration, sowohl auf der musikalischen als auch der lyrischen Ebene, schöpfen. Nicht viele Menschen sind mit ihr vertraut, auch wenn sie der nordischen Kultur in nichts nachsteht.
**Was bedeutet Morok?**
Das Wort hat zwei Bedeutungen, die wir beide sehr gut finden und keine der anderen vorziehen. Variante eins: Der Gott der Lügen und des Betruges, der Unwissenheit und der Irrtümer. Er ist aber auch ein Beschützer der Wege zur Wahrheit, die er vor anderen verbirgt. Variante zwei: Eine Illusion. Das was wir sehen und fühlen, was aber in der Wirklichkeit gar nicht existiert.
**Der Sound auf „In The Forests Of Slavia" ist durchaus druckvoll. Wer war für die Produktion verantwortlich?**
Wir nahmen im Greenway Studio in Frankfurt auf. Der Sound entspricht genau dem was wir uns vorgestellt haben und bis jetzt waren auch die meisten Hörer zufrieden.
**Ihr gebt euch die Pseudonyme Berstuk, Tur und Grom. Wofür stehen die einzelnen Namen?**
Die Namen sind Figuren aus der mythologischen Welt der slawischen Völker. Berstuk steht für die böse, Tur für die gute Seite unseres Schaffens, Grom ist der allmächtige Donner, der unsere kreative Energie zum Entladen anspornt.

*www.morok.de*



# DEBAUCHERY

## Es wird weiter gekillt...

Kaum eine deutsche Metal-Band spaltet seit Jahren mehr das Publikum als Debauchery. Die Kampfwalze aus dem Süden Deutschlands holt nun mit „Continue To Kill" zum nächsten Schlag aus - mit dem man endgültig allen Gegnern der Band den Wind aus den Segeln nehmen will. Ob das klappt, das steht vermutlich auf einem anderen Blatt.

*von Dorian Gorr*

Wenn man von Debauchery redet, sollte eines klar sein. Debauchery sind Thomas und Thomas ist Debauchery. Der heute 27-Jährige stampfte im Jahr 2000 die Death Metal-Band aus dem Boden, eine Band, die in den kommenden Jahren für endlose Diskussionen zwischen Metallern sorgte, stets mit einem blutig-provokativen Image spielte und eine Vielzahl an Musikern verschliss. Nachdem man sich 2007 auf dem neuen Werk „Back In Blood" sehr rockig gab, prescht kein Jahr später „Continue To Kill" um die Ecke und zeigt eine Band, die sich wieder verstärkt an alten Wurzeln orientiert, auch wenn der Groove natürlich nicht fehlt.



*„Nach dem letzten Album brauchte ich ein halbes Jahr Pause. Das gönne ich mir immer im Anschluss an einen Release, aber dann juckt es bereits meistens schon wieder in den Fingern. Die Gitarre muss her und die neuen Songideen kommen von ganz alleine. Für mich ist der kreative Teil der Wichtigste - das ist der Grund warum ich Musik mache. „Continue To Kill" kann in so kurzem Abstand zu „Back In Blood" erscheinen, weil wir uns damals lange auf Labelsuche befanden und ich nun mit AFM Records ein eingespieltes Team hinter mir stehen habe. Dieses Mal kommt das Album also direkt vom Studio in die Läden."*

Und mit dem Songwriting ging es sehr zügig voran - trotz intensivem Touring durch ganz Deutschland.

*„Songs zu schreiben fällt mir schwerer, wenn ich viele Konzerte spiele. Man ist so viel unterwegs, hängt die meiste Zeit vor dem Computer oder am Telefon und macht eigentlich eher Management als Musik. Die neuen Songs entstehen, wenn ich Ruhe habe und ein paar Tage alleine im Proberaum rumsitze. Vieles fällt mir auch ein, während ich lese oder einen Film schaue."*

> »Für mich ist der kreative Teil der Wichtigste – das ist der Grund warum ich Musik mache«
>
> Thomas, Sänger von **Debauchery**

**Mehr Gebolze**

Da stellt sich die Frage was geschehen ist, so dass „Continue To Kill" teilweise wieder sehr viel stärker zurück zu den Wurzeln der Band findet.

*„Da hast du recht. Es wird wieder mehr gebolzt, aber das war keine bewusste Entscheidung - mit einer Ausnahme: den tiefer gestimmten Gitarren. Das wollte ich schon lange ausprobieren."*

Dennoch: Die typischen Groove-Nummern fehlen auch keinesfalls auf dem neusten Output, wie beispielsweise „Hard Rockin'" unter Beweis stellt.

*„Ich mag die Abwechslung. Ein Gitarren-Riff zu finden, das einen ganzen Song trägt, das ist sehr harte Arbeit. Die Groove-Nummern sind definitiv komplizierter zu schreiben. Die schnellen Songs fallen mir da leichter", so Thomas, der auch „Continue To Kill" komplett in Eigenregie komponierte.*

**...und immer noch kein festes Line-Up**

Kein Wunder, denn eine feste Debauchery-Mannschaft gab es schon seit Jahren nicht mehr. Immer wieder hieß es, dass ein festes Line-Up bald stehe, doch dann sprangen die geplanten Musiker ab. Thomas hat eine sehr simple Erklärung für die stetigen Line-Up-Schwankungen der vergangenen Jahre.

*„Leider gibt es einen Haufen Loser unter Musikern, die entweder nicht geradeaus spielen können oder nach dem zweiten Konzert zu Rockstars mutieren. Aber im Juli wird es vermutlich ein festes Line-Up geben."*

Ob es tatsächlich dazu kommen wird, das steht wohl noch in den Sternen. Doch von den vielen Enttäuschungen, die er auf dem Gebiet bereits erlebt hat, lässt sich Thomas nicht demotivieren - ein Aspekt, der auch im Titel des neuen Albums deutlich gemacht wird.

*„Der Titel ist Programm!", so Thomas. „Man erlebt als Musiker viele Rückschläge. Man wird um Geld beschissen, die anderen Musiker lassen einen hängen und die ein oder andere Rezension ist scheiße. Aber trotzdem macht man weiter."*

Und wenn sich keine feste Mannschaft findet, tut man sich eben mit Gastmusikern zusammen, so auch auf „Continue To Kill", auf dem Tom Naumann, ehemals Gitarrist bei Primal Fear, Tomasz Janiszewski, ex-Drummer von Belphegor, Dennis Ward, Bassist von Pink Cream 69 und Co-Produzent bei der Scheibe, und als besonderer Gast Destructions Schmier zu hören sind.

*„Schmier befand sich zu dem Zeitpunkt auch im Studio und nahm mit Headhunter auf. Ich fragte ihn einfach, ob er nicht Lust hätte bei „Warfare" ein bisschen rumzuschreien. Das Resultat ist sehr cool geworden, wie ich finde."*




**Wind aus den Segeln der Kritiker nehmen**

Ein weiterer, immer wieder auftretender „Rückschlag" sind die Nörgeleien innerhalb der Szene, die von objektiver Kritik bis hin zu belangloser Polemik reichen. Den Vorwurf, dass Debauchery ein Six Feet Under-Klon seien, kann Thomas mittlerweile nicht mehr hören, doch ist er sich auch sicher, diesen Leuten mit „Continue To Kill" den Wind aus den Segeln genommen zu haben.

*„Eigentlich gibt es für diese Vorwürfe kaum noch Angriffsfläche. Wir haben vereinzelnd Keyboards, cleane Gitarren, Blastbeats - Elemente, die man bei Six Feet Under nicht findet. Bei „Back In Blood" gab es wegen dem Titel sehr viel Schelte in diese Richtung. Dabei war es lediglich ein Wortspiel, mehr nicht. Die Cover-Songs waren ein bloßer Bonus und trotzdem erzählten alle, dass wir „Graveyard Classics" kopieren wollen. Ich frage mich, ob diese Pfeifen die CD überhaupt angehört haben."*

Allen Kritikern der Band ist auf der neuen Scheibe das Intro von „King Of Killing" gewidmet, in dem man erst lästernde Menschen und dann Thomas mit einer Kettensäge hören kann, eine Idee, die unter anderem auf einem Intro mit ähnlichem Inhalt der Rap Metal-Band Body Count begründet ist. Seinen Spaß an Cover-Versionen hat er auch trotz vieler Nörgeleien nicht verloren. Auf „Continue To Kill" gibt es erneut ein Cover, diesmal von Slayers „Angel Of Death", ursprünglich für einen Tribute-Sampler aufgenommen, zu hören. Dennoch: Der Plan, den Thomas beim Interview vor einem Jahr offenbarte, nämlich einmal eine reine Cover-CD aufzunehmen, scheint in den Hintergrund gerückt zu sein, was jedoch, so Thomas, nicht an den Kritiken läge.

*„Ich denke, dass diese Idee vorerst nicht realisiert werden kann, auch wenn ich viel Lust dazu habe, aber sowas ist oft auch eine Geldfrage. Und wenn dann will ich die Sache auch richtig machen. Von billigen Heimproduktionen halte ich nichts."*

**Mehr Anhänger für den Blutgott**

„Billig" oder auch „einfach" ist ein Stichwort, bei dem einem schnell die Lyrics von Debauchery einfallen. Denn hier gibt man sich textlich eher simpel und vertraut auf Altbewährtes - auch wenn es im Gegensatz zum Vorgänger nur einen einzigen Song gibt, der das obligatorische Wort „Blood" im Titel hat.

*„Die Texte behandeln meine üblichen Lieblingsthemen, also Warhammer, Death Metal und den Blood God", so Bandchef Thomas.*

Dem immer wiederkehrenden Motiv in den Debauchery-Texten ist diesmal der Opener „Blood God Rising" gewidmet.

*„Die Aussage dahinter ist klar: Debauchery werden größer und der Blood God bekommt immer mehr Anhänger."*

**Der Debauchery-Sänger bald im Lehrerzimmer?**

Groß, das sind Debauchery in Deutschland mittlerweile mit Sicherheit - doch nicht so groß, als dass Thomas von seiner Band leben könne, trotz ununterbrochenem Touring. Bereits für Herbst plant der Kahlkopf die nächste Europatour, doch genug Geld, um sich nur davon durchschleppen zu können, wirft Debauchery noch lange nicht ab, so dass Thomas auch seine zweite Karriere stets im Visier hat: Er ist Lehramtsstudent.

*„Ich habe gerade meinen Abschluss in zwei Fächern gemacht. Eines fehlt mir noch, da hänge ich gerade dran. Wenn ich von Debauchery leben könnte, wäre das gar nicht schlecht, aber bis zum Rockstar ist es noch ein weiter Weg. Da sollte ich wohl realistisch bleiben. Allerdings weiß ich nicht, ob ich wirklich ins Lehrerzimmer passen würde..."*

Komisch, die richtigen Bewerberfotos hat er doch bereits....

*www.debauchery.de*




# ILLDISPOSED

## Liebestexte im Knüppelgewand

Illdisposed gehören zu den größten dänischen Exportschlagern in Sachen Metal. Seit Anfang der Neunziger wird in der Band um Shouter Bo Summer gebolzt. Mit dem neusten Werk „The Prestige" findet man zurück zu alten Todesmetall-Wurzeln. Songwriter und Gitarrist Jakob Batten erklärt warum...

*von Dorian Gorr*

Zwei Jahre sind vergangen seitdem „Burn Me Wicked" erstmals aus den heimischen Anlagen der modernen Death Metal-Fraktion tönte. Nun legen Illdisposed nach. „The Prestige" heißt der neuste Streich, den die Band aus Dänemark voller Stolz präsentiert. Und eine erste Hörprobe verwundert: Wo sind die vielen Synthies hin? Wo die sich wie ein roter Faden durch die Alben ziehenden zwischenzeitlichen cleanen Parts? Wo es einst etliche Experimente gab, hagelt es heute Death Metal-Attacken, die hörbar von der „alten Schule" beeinflusst sind. Synthesizer mussten brutalem Geholze und aggressiver wirkenden Gitarren weichen. Doch woher der spontane Sinneswandel? Jakob Batten kennt die Antwort. Der Gitarrist ist seit zehn Jahren in der Band und schreibt alle Musik für Illdisposed.

*„Der pure Death Metal ist unser Ursprung, demnach war diese Rückbesinnung nur natürlich. Nach unserem 2001er Album „Kokaiinum" ödete uns der reine Death Metal irgendwie an, also begannen wir zu experimentieren. Das Ergebnis kann man auf den vergangenen Releases hören. Aber irgendwann muss man zu seinen Wurzeln zurück. Während eines Telefonats mit Bo kamen wir zu dem Entschluss, dass wir wieder stärker nach Death Metal klingen wollen - also taten wir es. Das war - wie so vieles bei uns - eine ganz spontane Entscheidung."*

Mit negativen Kritiken seitens der Fans habe dieser Wandel nichts zu tun. Ganz im Gegenteil: Jakob ist sich sicher, dass die Fans die experimentelleren Klänge liebten. Doch sei man innerhalb der Band des Experimentierens müde geworden.

**Melodische Soli und viel Geknüppel**

Doch Grund zur Sorge gibt es nicht. Auch wenn viele Spielereien wegfallen, erkennt man hinter den zwölf Songs eindeutig den Sound Illdisposeds. Stapfende Groove-Rhythmen wechseln sich mit melodischen Soli und jeder Menge Geknüppel ab - dazu die unverwechselbaren Shouts von Bo Summer und fertig ist der Illdisposed-Cocktail.

*„Ich arbeitete ein Jahr lang an den Songs. Sobald ein Lied geschrieben war, nahm ich ihn in meinem Studio auf und packte einen Drumcomputer dazu. So war es einfacher für mich herauszufinden, was den Songs im einzelnen noch fehlte, bevor endgültig aufgenommen wurde."*




Großartige Planungen gebe es bei Illdisposed nie, so Jakob.

*„Ich kann Musik nicht planen, es sind einfach Ideen, die in meinem Kopf auftauchen. Man kann sich nicht überlegen, wann man was verändern wird, man spielt einfach Musik und schaut, was dabei herauskommt."*

Im Falle des neuen Albums sei etwas besonderes herausgekommen. „The Prestige" sei definitiv eines der stärksten Alben der Band - dies sei auch der Grund für den Albentitel gewesen. Bleibt nur abzuwarten, ob Presse und Fans das genau so sehen. Doch viel kann Illdisposed eh nicht passieren. Die Band hat ihren Status als dänische Pionier-Band längst erarbeitet und mehr und mehr junge Bands folgen dem musikalischen Pfad dieser Truppe. Dessen ist sich auch Jakob bewusst.

*„Ich höre oft, dass viele junge, dänische Bands uns als Inspirationsquelle ansehen. Allerdings hat uns das nie wirklich interessiert. Wir sind auf unsere Arbeit mit Illdisposed fixiert und haben nicht viel Kontakt zu anderen Bands. Aber es ist gut, dass die dänische Szene wächst."*

**In Berlin verlaufen**

Doch sei Dänemark nicht das wichtigste Land für Illdisposed. Die meisten Fans habe man in Deutschland - ein Grund dem Nachbarland einen Song mit deutschem Titel zu widmen: „Ich bin verloren in Berlin".

*„Der Song ist ein kleiner Gruß an unsere deutschen Fans. Die Geschichte hinter dem Titel ist, dass sich Bo bei unserem letzten Berlin-Aufenthalt verlief."*

Ansonsten geht es lyrisch aber ernster zu. Sänger Bo Summer beschäftigt sich nämlich in seinen Texten vorrangig mit der Liebe.

*„Es geht viel um die ganze Verlogenheit, wenn man in einer Beziehung lebt, darum wie sehr man sich betrügt und gegenseitig fertig macht. „Love Is Tasted Bitter" handelt zum Beispiel von einer unglücklichen Beziehung."*

Sonderlich Death Metal ist das zwar nicht, doch dafür sorgt ja die Musik auf „The Prestige".

*www.illdisposed.dk*

---

**>> EBOLA**




*von Dorian Gorr*

**Manuel, warum habt ihr euch nach einer Krankheit benannt, die in 90 Prozent aller Fälle tödlich endet?**
Wie vielen Bands in der Anfangsphase bekannt sein wird, hatten wir das Problem den richtigen Namen zu finden. Wir suchten nach einem Begriff, der unsere Musik widerspiegelt. Unsere Musik sollte sich in den Gehörgängen der Zuhörer festsetzen. Da der Ebola-Virus einer der weltbekanntesten und tödlichsten Viren ist, erschien uns dieser als die richtige Wahl. „Tödlich" bezieht sich in unserem Sinne mehr darauf, nie mehr aus aller Munde zu kommen und einen festen Sitz in der Szene zu ergattern.
**Ihr verbindet moderne musikalische Einflüsse mit einzelnen Thrash-Elementen der alten Schule. Wie würdet ihr euren Sound beschreiben?**
Als neue Band versucht man normalerweise sich dem Sound der jetzigen Zeit anzupassen ohne dabei den Geist dieser Musik mit seinen Wurzeln zu vergessen. Wir versuchen die Elemente der alten Schule daher bewusst mit einzubauen und unsere eigenen Ideen und Einflüsse damit harmonisch zu verbinden. Schubladendenken ist nicht in unserem Sinne und daher machen wir uns auch keine Gedanken darüber. Das machen andere für uns.
**Mit welcher Intention bindet ihr im Song „Paralyzed Reality" Ausschnitte von Bush-Reden ein?**
Dieser Song ist einer der tiefgründigsten auf unserer Scheibe. Wir wollten uns einfach mal Luft verschaffen über das Land der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten. Hier haben wir unseren Impressionen über Amerikas Kriege, Amokläufe, aber auch Ereignisse wie den 11. September freien Lauf gelassen. Amerika soll als größte Macht Beispiel dafür sein, dass auf der Welt genug Leid geschieht. Sei es durch Amerika als ausführende Gewalt oder aber auch in der Opferrolle.
**Ebola gibt es bereits seit 1999. Wieso hat es mit eurem Release so lange gedauert?**
Die Anfänge für jede Band sind erstmal schwer. Man wächst mit der Zeit und muss seinen Stil finden. Nach einigen Besetzungswechseln, Gigs in unserer Heimat und den nötigen Erfahrungen kam für uns die Möglichkeit endlich eine Platte aufzunehmen. Der Weg bis hier war lang, doch wir sind mit dem Ergebnis zufrieden und arbeiten motiviert an weiteren Songs.

*www.ebola-metal.de*

>> THARAPHITA




# Pagan Metal ohne Regeln

Die estländische Pagan-Szene ist lebendig. Tharaphita sind nur eines von vielen Beweisstücken, die sich mit der Vergangenheit des Landes befassen.

*von Dorian Gorr*

Für nicht wenige ist Estland ein unbeschriebenes Blatt, wenn es um Heavy Metal geht - doch zu unrecht, wie nicht wenige Veröffentlichungen in den vergangenen Jahren bewiesen. Tharaphita sind so ein Beispiel. Die Band um den Sänger und Gitarristen Ank hat sich den paganistischen Metal-Klängen verschrieben. Wie auch die skandinavischen Protagonisten dieser Szene, beschäftigen sich Tharaphita mit den Legenden und Mythen ihrer Vorfahren. Ank gibt auf Nachfrage bereitwillig eine kleine Einführung in die Geschichte seines Landes und seiner Vorfahren.

*„Estland gehört zu den finno-ugerischen Nationen. Unsere Vorfahren siedelten hier vor über 10.000 Jahren an und mussten im Laufe der Geschichte gegen viele Eindringlinge kämpfen. Im 13. Jahrhundert wurde unsere kleine Nation nach 20 Jahren des Widerstandes von christlichen Einwanderern übernommen und unsere Vorfahren litten in der Sklaverei unter verschiedenen Flaggen. Der Kampf gegen die christlichen Eindringlinge von 1208 bis 1227 ist eine der beliebtesten Geschichtsthemen in unserer Literatur und war auch für mich schon Inspirationsquelle. 1920 erklärte Estland seine Unabhängigkeit, litt nach dem zweiten Weltkrieg aber über 50 Jahre unter der sowjetischen Besetzung. Seit 1991 ist Estland wieder frei.*"

Ank ist stolz Este zu sein und würde nach eigener Aussage alles tun, um die Unabhängigkeit, die historischen Werte und heiligen Plätze des Landes zu verteidigen. Die Wertschätzung geht sogar so weit, dass alle Lyrics von Tharaphita, übrigens nach dem mächtigen heidnischen Donnergott der estischen Mythologie benannt, in der Heimatsprache der Band verfasst sind.

*„Ich weiß, dass wir dadurch Schwierigkeiten haben, wirklich viele Leute außerhalb Estlands zu erreichen, aber darum ging es bei uns nie. Unsere Musik ist ein Ausdruck unserer tiefsten und dunkelsten Gefühle.*"

Eine Tatsache, die auch in dem Titel des derzeit noch aktuellen Albums „Iidsetel Sünkjatel Radadel", was übersetzt so viel wie „Auf dem dunklen, alten Pfad" bedeutet, zum Ausdruck kommt. Ein Titel der vielleicht ein wenig klischeehaft wirkt, was Ank jedoch abwehrt.

*„Als ich Tharaphita gründete, hörte ich kaum Pagan Metal. Ich war fasziniert von Bathory und Isengard. Mittlerweile habe ich auch Bands wie Skyforger oder Moonsorrow für mich entdeckt, aber mehr auch nicht. Die Musik, die ich mache, kommt aus mir heraus. Ich versuche keineswegs irgendwelchen Regeln des Pagan Metals zu folgen. Wir sind Vorläufer, keine Nachahmer!*"

Und zwar Vorläufer für eine mittlerweile sehr lebendige Pagan-Szene, wie Ank berichtet. Empfehlen kann er unter anderem Loits und Metsatöll, Bands, die auch langsam im restlichen Europa Fuß fassen können - genau wie Tharaphita, die bereits Konzerte in Finnland und den anderen baltischen Staaten spielen konnten.

*www.metal.ee/tharaphita*

# Jubiläum: Fünf Jahre sounds2move.de

Vor fünf Jahren gründete Markus Rutten sein Webzine sounds2move.de. Anfang April feiert das Team seinen fünften Geburtstag mit einer Wacken-Warm-Up-Party.

*von Dorian Gorr*

Ein Geburtstag ist immer etwas feines. Das hat sich auch das Team von Sounds2Move.de gedacht, die Anfang April ihr fünfjähriges Bestehen feiern und dafür einen mächtigen Verbündeten ins Boot holen konnten: Das Wacken Open Air.

Im Rahmen einer Warm-Up-Party für den Szenegiganten, will man im Hünfelder Kornhaus Lesern und anderen Metalfans die Chance geben, sich gemeinsam mit dem Team der Seite zu amüsieren.

*„Es haben sich schon einige Leser und Freunde angekündigt", berichtet Markus Rutten, Leiter des Webmagazins. „Ich finde es sehr schön, wenn die Leute, die mehr oder weniger regelmäßig lesen was du schreibst, auch einmal die Gelegenheit erhalten, sich zu äußern, vielleicht Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten oder einfach nur mit einem zu quatschen."*

**Luftgitarren-Wettbewerb**

Doch natürlich ist das Treffen mit den Hobby-Schreiberlingen nicht das einzige, was man an dem Abend in Hünfeld geboten bekommt. Vier DJs werden sich hinter der Anlage abwechseln und für ein bunt gemischtes Metal-Rahmenprogramm sorgen. Als weiteres Gimmick gibt es einen Luftgitarren-Wettbewerb, bei dem die Besucher ihr Können unter Beweis stellen und zudem auch etwas gewinnen können.

*„Jeder Besucher kann dran teilnehmen", erklärt Markus das Prozedere. „Wir haben bisher keine Voranmeldungen, allerdings war das bei unserer letzten Party vor eineinhalb Jahren ganz ähnlich. Ich denke, dass sich viele Bereitwillige finden, die nach ein paar Bierchen einen Song auf der Luftgitarre mitklimpern wollen."*

Das Unterfangen lohnt sich auf jeden Fall, denn für alle Mutigen gibt es Preise zu gewinnen. Eine Jury, bestehend aus Markus, seiner rechten Hand Simone, dem Besitzer des Kornhauses, einem unabhängigen Theken-Crew-Mitglied und Sänger Ralf Zdiarstek, der unter anderem auf den ersten beiden Avantasia-Alben zu hören war, wird anschließend demokratisch den Gewinner des Wettbewerbs ermitteln.

*„Ich finde, dass jeder, der sich vor die restliche Menge stellt, genug Mut beweist, um etwas zu gewinnen. Unter anderem wird es Getränkegutscheine, CDs, T-Shirts und die ein oder andere Rarität geben", hält Markus sich noch etwas bedeckt.*

**Prominenz vor Ort**

Außerdem kriegt die Party noch Besuch. Die Jungs von Lacrimas Profundere, seit Jahren enge Freunde von Markus und dem sounds2move.de-Team, schauen an dem Abend vorbei für ein lockeres Meet-&-Greet.

*„Bis auf Gitarrist Oliver sind alle Jungs dabei. Sie werden natürlich Hände schütteln, Bierchen mit den Anwesenden trinken und Autogramme geben", verspricht Markus.*

Und wem das alles nicht zusagt, der gibt sich eben der zweiten großen Liebe des Metallers hin: dem Alkohol. Mit Stolz verkündet Markus, dass man sehr moderate Getränkepreise anbieten könne, so wird es unter anderem ein Tablett „Hüte", gefüllt mit Wodka-O und ähnlichen Mischgetränken, für schlappe 12 Euro geben. Die Zeichen für einen erfolgreichen Abend stehen gut. Wir gratulieren dem Team aus der Ferne. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.






## Auf einen Blick

**Was?** Wacken-Warm-Up-Party und die Jubiläumsparty anlässlich des fünfjährigen Bestehens von sounds2move.de
**Wo?** Hünfeld, Kornhaus
**Wann?** 5. April, ab 21 Uhr
**Programm?** Vier DJs kümmern sich um einen Querschnitt durch alle Metal-Sparten, es gibt ein Meet-&-Greet mit Lacrimas Profundere, einen Luftgitarren-Wettbewerb, bei dem jeder gewinnt und vieles mehr...
**Mehr Infos?** www.sounds2move.de





# Die Festivalsaison 2008





Die Sommersaison steht kurz vor der Tür. Anfang Mai starten in Deutschland die ersten Open Air-Festivals, die meisten Institutionen haben bereits ihr vollständiges Line-Up angekündigt oder stehen zumindest kurz vor der Fertigstellung. Wer sich bisher noch keine Gedanken darüber gemacht hat, welches Festival er besuchen möchte, der sollte spätestens jetzt damit anfangen, denn bei diversen Festivals werden schon jetzt die Tickets knapp.

Um euch die Entscheidung der Festival-Wahl zu erleichtern oder zumindest einen groben Überblick zu geben, präsentieren wir auf den folgenden Seiten unseren Festival-Guide und zeigen euch einen Querschnitt durch alle relevanten deutschen, sowie einen Überblick über acht weitere europäische Festivals.

Team Metal Mirror wird selbst auf einigen Festivals zugegen sein und ausführliche Berichte abliefern. Man sieht sich auf dem Schlachtfeld - bevorzugt mit einem Bier in der Hand!

*Dorian Gorr // Alle Bilder: fotos.metal-mirror.de*

# Metal-Sause im Theater

Das Festival in der vermutlich gemütlichsten Location aller Zeiten geht in die nächste Runde. Vor einigen Jahren lediglich als Geburtstagsfeier des RockHard-Magazins geplant, entwickelte sich die Metal-Sause im Herzen des Ruhrpotts bald zu einem Pflichttreff für Metaller aus selbigem. Doch auch weiter Angereiste findet man Jahr für Jahr zuhauf auf den Stufen des Amphitheaters.

Dieses Jahr gibt sich das Rock Hard Festival ausgesprochen unklassich. Als Headliner konnte man niemand geringeren als die frisch reformierten Black Metal-Veteranen Immortal und Celtic Frost, die Mit-Begründer dieses Genres, gewinnen. Seichter aber nicht weniger düster wird es mit Paradise Lost und Amorphis. Für die geballte Wikinger-Power sorgen Enslaved und Moonsorrow, während Napalm Death die ganz extremen Gemüter erfreuen. Wer es dann doch lieber etwas klassischer mag, dem zeigt Altmeister Jorn was er drauf hat. Den ganzen bunten Cocktail gibt es schließlich bei den Apokalyptischen Reitern, die das kreisrunde Amphitheater in einen Hexenkessel verwandeln werden.

Metal Mirror wird für einen ausführlichen Bericht vor Ort sein. Wir sind bereits voller Vorfreude.

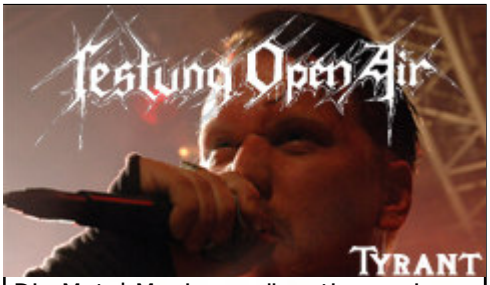
*www.rockhardfestival.de*




**Rock Hard Festival**
**Wann:** 9. - 11. Mai
**Wo:** Gelsenkirchen, Amphitheater
**Preis:** 64,90,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** z.T. möglich (+ 13,75,--)
**Bands:** Immortal, Celtic Frost, Jorn, Paradise Lost, Y & T, Amorphis, Die Apokalyptischen Reiter, Napalm Death, Volbeat, Enslaved, Helstar, Sieges Even, Moonsorrow, Asphyx uvm.




Das Festival für Underground-Grind-Death-Liebhaber öffnet zum elften Mal seine Pforten für Knüppelfans.
**Fuck The Commerce**
**Wann:** 1. - 3. Mai
**Wo:** Jüterborg, Altes Lager
**Preis:** 31,90,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Illdisposed, Deranged, Gore, Poostew, Excrementory Grindfuckers, Grind Inc., Purgatory, Deadborn uvm.
*www.f-t-c.de*




Die Metal Maniacs präsentieren ein schwarzes, ansprechendes Line-Up, das die Festung beben lassen wird.
**Festung Open Air**
**Wann:** 10. bis 11. Mai
**Wo:** Bitterfeld, Festung Bitterfeld
**Preis:** 30 Euro (für beide Tage)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Enslaved, Nifelheim, Tyrant, Solstafir, Svartahrid, Angelcorpse, Purgatory, Arkhon Infaustus uvm.
*www.united-metal-maniacs.de*




Es wird schwarz und folkig beim Interregnum Fest. Vier Tage lang bebt die Erde in Kranichshof.
**Interregnum Fest**
**Wann:** 5. bis 8. Juni
**Wo:** Kranichshof bei Gnoien
**Preis:** 22 Euro (für alle vier Tage)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Pantheon I, Týr, Morrigan, Darkened Nocturn Slaughtercult, Dies Ater, Besatt, Gjenferdsel, Groza uvm.
*www.interregnummusik.de*

# Umsonst!

Sparfüchse aufgepasst: Beim Rage Against Racism-Festival habt ihr erneut die Chance, lokale und internationale Acts live zu sehen - und zwar ohne einen Cent dafür bezahlen zu müssen.

Mit der Message Rassismus in Musik und Gesellschaft keinen Platz einzuräumen, spielen sich am 24. Mai Scar Symmetry, Dew-Scented, Contradiction und weitere Underground-Acts durch ihre Sets. Dazu gibt es lecker frisch gezapftes Bier zum Spottpreis von nur einem Euro, sowie günstige Verpflegungsmöglichkeiten. Metal Mirror wird natürlich vor Ort sein!

*www.rageagainstracism.de*




**Rage Against Racism**
**Wann:** 24. Mai
**Wo:** Duisburg, Jugendzentrum Mühle
**Preis:** Eintritt frei
**Camping:** nicht möglich
**Bands:** Scar Symmetry, Dew-Scented, Lanfear, Contradiction, Nachtgeschrei, Powderhog, Downtime, Tomorrow's Eve, C-Fiction




Im Süden der Republik wird beim Queens Of Metal erneut ein stilistisch gemischtes Programm geboten.
**Queens Of Metal Open Air**
**Wann:** 19. bis 21. Juni
**Wo:** Kleinwenkheim bei Schweinfurt
**Preis:** 26 Euro (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Korpiklaani, Illdisposed, Mort, Delirious, Grailknights, Van Canto, Onslaught, Dying Fetus uvm.
*www.queens-of-metal.com*

# Blastbeat-Paradies

Für Grind- und Knüppel-Fans ist dieses Festival wie Weihnachten und Geburtstag an einem Tag. Mitte Juni verwandelt sich die ländlich gelegene Schwarze Heide in Hünxe in ein Blastbeat-Paradies.

Drei Tage lang gibt es brutalste Musik auf die Ohren. Dabei fokussiert sich das Death Feast Open Air auf Death Metal und Grind-Death. Mit dabei sind diesmal so kultige Kapellen wie Cock And Ball Torture, Japanische Kampfhörspiele, Cryptopsy, Dying Fetus, Impaled und Rompeprop - kein Wunder, dass sich die Organisatoren auf die Fahnen schreiben, dass sie das brutalste Festival Europas veranstalten.

Prominenteste Band des Festivals sind wohl Unleashed, die extra aus Schweden angereist kommen, um den eigenen Status als Melo-Death-Mitbegründer unter Beweis zu stellen.

Damit hat die Band mit Sicherheit einen Exoten-Bonus in dem Billing, das sonst noch sehr viel extremere Klänge auffährt. Bis zu 5000 Besucher finden auf dem Camping-Platz eine Unterkunft.

Wer keine Lust darauf hat, die Nacht im Zelt zu verbringen, dem listet die offizielle Webseite des Festivals eine Reihe kostengünstiger, nah gelegener Hotels auf. Metal Mirror wird vor Ort sein.

*www.deathfeast.de*




**Death Feast Open Air**
**Wann:** 12. - 14. Juni
**Wo:** Hünxe, Schwarze Heide
**Preis:** 43,90,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** im Preis enthalten
**Bands:** Unleashed, Cryptopsy, Origin, Cock And Ball Torture, Dying Fetus, Decrepit Birth, World Downfall, Gorod, Rompeprop, Vermis, Fleshless, Sore, Impaled, Defloration, Kronos uvm.




**Bang Your Head**
**Wann:** 27. und 28. Juni
**Wo:** Balingen, Messegelände
**Preis:** 45,-- zzgl. VVK-Gebühr
**Camping:** 10,- je Auto, 15,- je Person
**Bands:** Judas Priest, Queensryche, Saxon, Iced Earth, Rage, Tankard, Grave Digger, Ensiferum, Obituary, Onslaught, Forbidden, Korpiklaani, Týr, White Lion, Great White uvm.

# Operation: Balingen

Bereits zum 13. Mal macht das Bang Your Head seinem Namen alle Ehre. Mit einem Line-Up bewaffnet, bei dem jeder Metaller zum Bangen gezwungen ist, zelebrieren die Veranstalter auch 2008 auf dem Messegelände in Balingen, wie vor allem klassischer Heavy Metal zu klingen hat.

Besonderes Schmankerl sind die beiden Hauptacts: Die NWOBHM-Veteranen und -Mitbegründer Judas Priest und Queensryche, die vielleicht zum letzten Mal die Chance bieten, auf einer deutschen Bühne das komplette „Mindcrime"-Set und vieles mehr auf über drei Stunden ausgeweitet mit zu erleben.

Tatkräftige Unterstützung gibt es von Saxon, Iced Earth und White Lion. Auch deutscher Schwermetall wird groß geschrieben. Die beiden Urgesteine Rage und Grave Digger machen Balingen ebenso unsicher wie die Thrash-Trunkenbolde von Tankard.

Etwas weniger klassisch, aber nicht weniger aufregend geht es bei den folkigen Shows von Korpiklaani, Týr und Ensiferum zu. Und wer es dann doch etwas brutaler braucht, dem latzen Obituary ein Death Metal-Brett der alten Schule vor den Kopf. Bang Your Head ist also Programm - Team Metal Mirror ist vor Ort und bangt kräftig mit.

*www.bang-your-head.de*




Das reine Black Metal-Festival öffnet erneut seine Pforten und präsentiert euch diverse Underground-Perlen.
**Under The Black Sun**
**Wann:** 4. und 5. Juli
**Wo:** Helenenau (nahe Berlin)
**Preis:** 30,-- (für beide Tage)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Beastcraft, Endezzma, Kawir, Hell Militia, Graupel, Truppensturm, Hellsaw, Urgehal, Vorkreist uvm.

*www.folter666.de*

# Jubiläumsparty

Das wohl größte Festival im Osten der Republik feiert seinen 15. Geburtstag und fährt ein Line-Up auf, das schmackhaft und vielseitig ist.

Mayhem, Dark Funeral und 1349 repräsentieren die schwarze Tonkunst, Krisiun, Morbid Angel und Entombed kümmern sich um den Death Metal, Primordial und Ensiferum lassen folkige Klänge regnen und Ministry, In Flames und Machine Head sorgen für die Hit-Parade. Nicht fehlen darf natürlich auch die geballte Ladung Hardcore-Bands, die von Agnostic Front angeführt werden. Ein Metal Mirror-Mitarbeiter ist vor Ort.

*www.withfullforce.de*




**With Full Force**
**Wann:** 4. bis 6. Juli
**Wo:** Flugplatz Roitzschjora
**Preis:** 69,90,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** In Flames, Machine Head, Cavalera Conspiracy, Ministry, 1349, Agnostic Front, Dark Funeral, J.B.O., Ensiferum, Krisiun, Mayhem, Morbid Angel, Entombed, Primordial uvm.

# True Metal

Letztes Jahr schenkte Joey DeMaio allen Manowar-Fans das erste Magic Circle Festival und verlangte nur 10 Euro Eintritt. Dieses Jahr kann sich der Manowar-Boss das nicht erlauben. Ganze 80 Tacken kostet das Festival, das dieses Jahr vier Tage lang in Bad Arolson stattfindet.

Mit dabei sind natürlich erneut die Kings Of Metal, die ihre ersten sechs Alben performen werden. Unterstützung gibt es von weiteren True Metal-Acts á la Doro, W.A.S.P., Stormwarrior und Alice Cooper. Außerdem wird es vor Ort viele Specials geben.

*www.magiccirclefestival.com*




**Magic Circle Festival**
**Wann:** 9. bis 12. Juli
**Wo:** Bad Arolson
**Preis:** 80,-- (für alle vier Tage)
**Camping:** im Preis enthalten
**Bands:** Manowar (spielen ihre ersten sechs Alben komplett), Alice Cooper, Doro, W.A.S.P., Stormwarrior, Holy Hell, Majesty, Gotthard, Brazen Abbot, Kobus, Jack Starr's Burning Star uvm.




Das Open Air im Harz kündigt unter anderem die einzige deutsche Open-Air-Show von Amon Amarth an.
**Rock Harz Festival**
**Wann:** 17. und 19. Juli
**Wo:** Förste (bei Osterode im Harz)
**Preis:** 49,55,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Saxon, Amon Amarth, Týr, Sodom, Crematory, Knorkator, Brainstorm, Torfrock, Neaera uvm.

*openair.rockharz.de*

# Herren des Metal-Hügels

Das Kult-Festival am Niederrhein geht in die nächste Runde. Auch 2008 wartet die gemütlich gelegene Halde Norddeutschland, besser bekannt als der Dongberg, darauf, von einer Horde schwarzgekleideter Metaller erklommen zu werden.

Auch bei der achten Ausgabe des Festivals vertrauen die jungen Walisten, die diese Institution ins Leben gerufen haben, auf das Motto „Von Fans für Fans". Das zeigt sich nicht nur bei niedrigen Ticketpreisen und gekühltem 0,5-Bier für einen Spottpreis, sondern auch an dem rundum gemischten Billing.

Als besonderes Schmankerl gibt es dieses Jahr Melodic Death der Güteklasse A auf die Ohren. Niemand geringeres als die Genre-Mitbegründer Dark Tranquillity kommen aus Schweden angereist, um den Dong-Berg zum Beben zu bringen. Tatkräftige Unterstützung gibt es von den anderen Hauptbands Morgana LeFay, der Panzerbrigade von Sabaton und den Kelten Primordial. Hinzu kommen natürlich etliche Lokal- und Underground-Acts, denen das Dong Jahr für Jahr ein Forum bietet, sich vor einem Publikum zu präsentieren. Sichert besser früh eure Tickets, die letzten Jahre waren immer ausverkauft. Team Metal Mirror wird selbstverständlich vor Ort sein.

*www.dongopenair.de*




**Dong Open Air**
**Wann:** 18. bis 19. Juli
**Wo:** Neukirchen-Vluyn, Dongberg
**Preis:** 26,66,-- (für beide Tage)
**Camping:** im Preis enthalten
**Bands:** Dark Tranquillity, Morgana LeFay, Sabaton, Primordial, Sadist, Civilization One, Commander, Drone, Grind Inc., Lyriel, Masterstroke, Moder, Path Of Golconda, Torian uvm.




Die Message des Festivals ist glasklar. Jetzt liegt es an euch die Knüppel-Truppen zu unterstützen.
**Grind The Nazi Scum**
**Wann:** 24. bis 26. Juli
**Wo:** Torgau, Brückenkopf
**Preis:** 20,-- (für alle Tage)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Suppository, Poostew, Tinner, Bloody Phoenix, Mesrine, Goregast, World Downfall uvm.

*www.gtns.de.vu*




Das Boarstream Open Air ist der Neuling unter den Festivals. Elf Bands werden „open air" rocken.
**Boarstream Open Air**
**Wann:** 26. Juli
**Wo:** Eberbach, Inselwiese
**Preis:** 15,--
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Menhir, Black Messiah, Grabak, Helfahrt, Disaster KFW, Into Darkness, Legio Mortis, Havok uvm.

*www.boarstream.de*




Bereits zum achten Mal findet das Riedfest statt. Auch diesmal stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis.
**Riedfest**
**Wann:** 25. bis 27. Juli
**Wo:** Rohr bei Meiningen
**Preis:** 15,-- (für alle Tage)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Menhir, D.A.M.N., Stigma, Excrementory Grindfuckers, Dorn, Lyfthrasyr, Sycronomica, Pestis uvm.

*www.riedfest.de*

# Das Festival der Superlative

Das Mekka aller Metal-Fans verdient sich 2008 mehr denn je den Titel „Festival der Superlative". Was sich um das erste August-Wochenende herum in dem kleinen, norddeutschen Dorf abspielt, lässt sich nicht in Worte fassen - man muss es erlebt haben.

Und nicht nur die Atmosphäre in dem Ort ist einzigartig, auch das Billing ließ in den vergangenen Jahren nie Grund zur Beschwerde zu. 2008 wird alles noch größer, besser, toller, denn nach jahrelangem Warten und Hoffen hat es endlich geklappt: Niemand geringeres als Iron Maiden werden im Rahmen ihrer einzigen deutschen 2008er-Show als Hauptheadliner fungieren.

Tatkräftige Unterstützung gibt es von einem stilistischen Potpourri, bei dem sich alles versammelt, was in der Metal-Szene Rang und Namen hat. Nightwish werden an ihren 2005er-Gig anschließend und beweisen, dass „die Neue" sich auch auf großen Festivalbühnen zu Hause fühlt. Deren Landsmänner Lordi bringen die geballte Ladung Monster-Metal, Avantasia spielen das erste und vielleicht einzige Mal ihre Metal-Oper und Children Of Bodom und Ensiferum sorgen für den Ansturm des durchschnittlich jüngeren Metal-Publikums.

Alte Szene-Recken kriegen derweil einige längst totgeglaubte Helden zu sehen. Beim Wacken sind Reunions angesagt. Die Grind-Wegbereiter Carcass und die Melo-Death-Pioniere At The Gates kloppen sich gleichermaßen um die Wette.

Sehr viel schwärzer wird es bei Bands wie Gorgoroth, Lord Belial, Negura Bunget oder Watain und für den Todesmetall sind unter anderem Obituary und Grave verantwortlich.

Ihr seht: Hier ist einfach alles dabei. Demnach nicht verwunderlich, dass bereits jetzt die Tickets vergriffen sind. 65.000 Fans haben sich schon für das Wacken Open Air entschieden.

Auch Team Metal Mirror wird mit einem Stoßtrupp vor Ort sein und ausführlich von den Hauptbühnen berichten. Wir sehen uns in Wacken - rain or shine!

*www.wacken.com*




**Wacken Open Air**
**Wann:** 31. Juli bis 2. August
**Wo:** Wacken bei Itzehoe
**Preis:** 109,--
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Iron Maiden, Nightwish, Lordi, Kreator, Gorgoroth, Avantasia, Carcass, Children Of Bodom, At The Gates, Opeth, Exodus, Ensiferum, Grave, Obituary, Kamelot uvm.




Eines der größten deutschen Festivals zeigt sich auch 2008 wieder stilistisch weit gefächert und sehr tolerant.
**Summer Breeze**
**Wann:** 14. bis 16. August
**Wo:** Dinkelsbühl, Flugplatz Aeroclub
**Preis:** 60,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Helloween, Six Feet Under, Paradise Lost, Arch Enemy, Exodus, Kataklysm, Soilwork, Ensiferum uvm.
*www.summer-breeze.de*




Beim Joch'n'Roll wird gerockt bis die Nacken krachen. Hier tönt es zeitgleich klassisch und modern.
**Joch'n'Roll Open Air**
**Wann:** 29. und 30. August
**Wo:** Hameln, Hafenspitze
**Preis:** 32,90,-- (für beide Tage)
**Camping:** + 5,50,--
**Bands:** J.B.O., Rage, Die Kassierer, Die Apokalyptischen Reiter, Maroon, Pro-Pain, Born From Pain, Cor uvm.
*www.jochnrollfest.de*

# Alte Schule

Das Party.San hat sich in jüngster Vergangenheit zu einem der wichtigsten Extrem-Festivals der deutschen Szene-Landschaft entwickelt. Dieses Jahr geht es in die 14. Runde und erneut kann man ein Line-Up bieten, das vor allem Freunde des Old-School-Death-Metals zufrieden stellen wird. Bolt Thrower, Dismember, Bloodbath und Obituary geben sich die Ehre. Weitere Unterstützung gibt es von den aufstrebenden Legion Of The Damned, Endstille, Skyforger und den Black-Thrashern Vreid. Ein Muss für Extrem-Metal-Fans.

*www.party-san.net*




**Party.San Open Air**
**Wann:** 7. bis 9. August
**Wo:** Bad Berka
**Preis:** 39,60,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Bolt Thrower, Obituary, Vreid, Legion Of The Damned, Dismember, Behemoth, Bloodbath, Skyforger, Týr, Endstille, Koldbrann, Tyrant, Kampfar, Impaled Nazarene, Purgatory uvm.




Bei Rock Area rockt die gesamte stilistische Bandbreite - von Thrash bis Core ist alles dabei.
**Rock Area Festival**
**Wann:** 29. und 30. August
**Wo:** Helenenau (nahe Berlin)
**Preis:** 29,-- (für beide Tage)
**Camping:** Zusätzlich erwerben
**Bands:** Sodom, Caliban, Onkel Tom, Crematory, Dew-Scented, Suidakra, Desaster, Pro-Pain, The Sorrow uvm.
*www.rockarea-festival.de*

Warum nicht mal den Festival-Urlaub im Ausland verbringen? Zugegeben: Kein (europäisches) Land kann mit der Fülle an Metal-Festivals in Deutschland mithalten, aber dennoch gibt es in Europa divese Festival-Hochkaräter, die einen Besuch locker wert sind und Jahr für Jahr mit einem Metal-Leckerbissen nach dem nächsten auffahren.

Auf dieser Seite stellen wir euch acht Festivals aus acht verschiedenen europäischen Ländern vor, die allesamt zu den wohl bekanntesten Institutionen der europäischen Metal-Szene gehören.




Schweden rockt - und das auch 2008. Mit dabei sind sowohl Metal-Klassiker, als auch moderne Musikhelden.
**Sweden Rock**
**Wann:** 4. bis 7. Juni
**Wo:** Sölvesborg
**Preis:** ca. 189,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Judas Priest, Poison, Primal Fear, Whitesnake, Avantasia, Saxon, Volbeat, Carcass, Satyricon uvm.
*www.swedenrock.com*




Das größte finnische Metal-Open-Air hat 2008 erneut die gesamte Bandbreite des Heavy Metals dabei.
**Tuska Open Air**
**Wann:** 27. bis 29.6.
**Wo:** Helsinki, Kaisaniemi
**Preis:** 85,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** keine Angabe
**Bands:** Slayer, Carcass, Dimmu Borgir, Amon Amarth, Sonata Arctica, Kreator, Behemoth, Entombed uvm.
*www.tuska-festival.fi*




Auch in Italien legen sich die Metaller ins Zeug. Beim zwölften Gods Of Metal spielen einige Legenden auf.
**Gods Of Metal**
**Wann:** 27. und 29. Juni
**Wo:** Bologna, Arena Parco Nord
**Preis:** 90,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** keine Angabe
**Bands:** Iron Maiden, Slayer, Judas Priest, Testament, Iced Earth, Rose Tattoo, Carcass, Obituary uvm.
*www.godsofmetal.it*




Das Kult-Festival in Belgien fährt auch 2008 wieder eine Heerschar an Überbands auf.
**Graspop Metal Meeting**
**Wann:** 27. bis 29. Juni
**Wo:** Dessel, Festivalpark „Boeretang"
**Preis:** 130,-- (Wochenend-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Iron Maiden, Judas Priest, Kiss, Whitesnake, Iced Earth, Opeth, Immortal, Saxon, Nile uvm.
*www.graspop.be*




Macht euren Urlaub im idyllischen Tolmin in Slowenien und genießt Metal und Natur im Paradies.
**Metalcamp**
**Wann:** 4. bis 8 Juli
**Wo:** Tolmin
**Preis:** 114,-- (für beide Tage)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** In Flames, Ministry, Iced Earth, Helloween, Six Feet Under, Celtic Frost, Tankard, Behemoth uvm.
*www.metalcamp.com*




Österreichs kultigstes Open-Air, umringt von einem gemütlichen Ort, geht in die nächste Runde.
**Kaltenbach Open Air**
**Wann:** 18. und 19. Juli
**Wo:** Spital am Semmering
**Preis:** 52,-- (für beide Tage)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Satyricon, Gorefest, Samael, Grave, Marduk, Hollenthon, Sinister, Graveworm, Eluveitie, Desaster uvm.
*www.kaltenbach-openair.at*




Namentlich angelehnt an das große Hippie-Festival geht es hier musikalisch weitaus härter zu.
**Bloodstock Open Air**
**Wann:** 15. bis 17. August
**Wo:** Walton-upon-Trent, Catton Hall
**Preis:** ca. 108,-- (3-Tages-Ticket)
**Camping:** Im Preis enthalten
**Bands:** Nightwish, Kataklysm, Týr, Overkill, At The Gates, Dimmu Borgir, Soilwork, Moonsorrow, Opeth uvm.
*www.bloodstock.uk.com*




In der Stadt, die die Hochburg des Black Metals ist, geht es beim Hole In The Sky sehr Death Metal-lastig zu.
**Hole In The Sky**
**Wann:** 27. bis 30. August
**Wo:** Bergen
**Preis:** ca. 97,-- (Wochenendticket)
**Camping:** Keine Angabe
**Bands:** Carcass, Possessed, Asphyx, Dismember, Exodus, Primordial, Toxic Holocaust, Tyrant, Meshuggah uvm.
*www.holeinthesky.no*

>> GRIND INC.




Die vergangenen drei Jahre haben Grind Inc. tatkräftig genutzt. Nach dem Debüt „Executed", das noch relativ in der Versenkung verschwand, konnte „Inhale The Violence" erstmals Pressevertreter von dem doppelstimmigen Grunz-Geknüppel der Krefelder überzeugen. Nun steht mit „Sudden State Of Hate" der Nachfolger an. Im Rahmen einer ersten Listening-Session luden die Grind Inc.-Jungs die Presse in das Krefelder Ezy Soundz Studio ein.

*von Dorian Gorr*

Gemütlich haben es die Jungs im Ezy Soundz gehabt, daran besteht kein Zweifel. Neben dem Arbeitsraum von Produzent Carsten „Cazy" Schmidt sitzen Grind Inc., heute vertreten durch Bassist Thomas Granzow und die beiden Brüllmaschinen Tom Strater und Christoph Mieves, auf Sofas und schlürfen Bier. Nach einer Kicker-Party zum Aufwärmen, bei der die beiden Pressevertreter der Band übrigens haushoch unterlegen sind, bitten die Jungs zur Hörprobe ihres neuesten Werkes.

Bereits beim ersten Song wird klar: Hier werden keine Gefangenen genommen. Vor allem Adrianos unmenschlich wirkendes Hochgeschwindigkeits-Drumming sorgt dafür, dass die Songs wahlweise stählerne Todes-Walzen oder brachiale Nackenbrecher werden. Dennoch: Nicht alles ist gleich geblieben. Die stapfenden Parts, in denen man einen wildgewordenen Mob vor dem inneren Auge toben sieht, haben vereinzelnd zugenommen. Wer dabei allerdings an Verschnaufpausen denkt, der irrt gewaltig. Auch wenn das Tempo vereinzelnd kurz locker gelassen wird, strotzen die Songs von einer gefährlichen Brutalität, bevor sie wieder in rasantes Geballer verfallen.

Gänzlich neu sind jedoch zwischenzeitliche Gitarren-Einschübe, die höher, frickeliger, fast schon psychedelisch-melodisch wirken und einen verstörenden Kontrast zu den ansonsten schweren Riffs und Double-Bass-Teppichen bilden.

Vokalistisch gibt es glücklicherweise keine Neuerungen. Das Grunz-Duett Tom und Chris wechselt sich stetig ab, brüllt auch mal gleichzeitig den Hörer in Grund und Boden und haut einem eine gegrowlte Phrase nach der nächsten um die Ohren, wodurch die Songs allesamt eine ganz eigene Dynamik entwickeln.

**Alte Trademarks und moderne Elemente**

Im Anschluss an über vierzig Minuten Geprügel stellen sich Tom, Chris und Thomas den Fragen, die sich in erster Linie natürlich auf die Kompromisslosigkeit auf der einen und die neuen Gitarreneinschübe auf der anderen Seite beziehen.

*„Wir wollten gleichermaßen die bewährten Grind Inc.-Trademarks, wie auch etwas modernere Sachen einfließen lassen", erklärt Blondschopf Tom.*

Dies sei der Ausgangspunkt für die Einschübe geworden.

*„Es wären beinahe noch mehr Melodien mit auf das Album gekommen", verrät Basser Thomas weiter. „Jan schrieb wie immer die meiste Musik und als ich drüber schaute, um meinen Senf dazuzugeben, fiel uns auf, dass diesmal mehr melodischere Sachen dabei waren. Doch dann kam „der große Hammer der Band", so dass einige Riffs umstrukturiert und an das bewährte Grind Inc.-Klanggewand angepasst wurden."*

Es besteht also kein Zweifel: Die Songs klingen nach Grind Inc. Wer die Band auf ihren vorherigen Releases mochte, der wird auch mit „Sudden State Of Hate" warm werden. Vor allem Adrianos Prügelleistungen werden für offene Münder sorgen.

*„Adriano hat sich in den vergangenen Jahren durch endloses Proben unglaublich weiterentwickelt", bekräftigt Chris die lobenden Worte über den Drummer, der krankheitsbedingt nicht vor Ort sein kann.*

**Der neue Mann am Bass**

Einen Unterschied gibt es noch: Erstmals ist Thomas Granzow, auch bekannt durch seine Arbeit als Gitarrist bei Resurrected, auf der Platte am Bass zu hören. Doch so richtig neu im Grind Inc.-Boot ist der Hüne mit dem rötlichen Haar eigentlich nicht, immerhin zählte er schon kurz vor den Aufnahmen zu „Inhale The Violence" dazu, nachdem Jochen Pelser ausstieg.

*„Damals befand sich die Band kurz vor den Aufnahmen und ich hatte genug damit zu tun, die Songs für die kommenden Live-Gigs in den Kopf zu kriegen, deswegen spielte Jan damals alle Bass-Parts ein. Diesmal war ich von Anfang an beteiligt, brachte eigene Ideen mit ein und dadurch ist das schon ein anderes Gefühl für mich. An der Entstehung dieser Songs war ich direkt beteiligt, da gewinnt man einen anderen Bezug zu den Nummern", erklärt Thomas.*

Die Vorbereitung auf die Live-Gigs habe damals absolute Priorität gehabt, erklären die Jungs weiter. Kein Wunder, denn nach dem Release von „Inhale The Violence" gönnte man sich eigentlich keine Pause, sondern war fast durchgehend live unterwegs - und das, obwohl alle Band-Mitglieder etliche andere Verpflichtungen haben.

*„Wir alle stehen mit beiden Beinen im Leben, haben teilweise Familie, Kinder und natürlich Jobs. Ich denke dafür holen wir echt das Maximum aus Grind Inc. heraus", so Chris.*

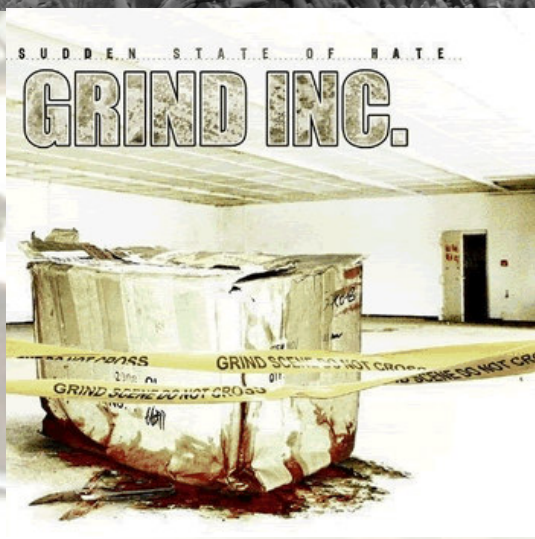
Deswegen kam es der Band sehr entgegen, dass man mit Ezy Soundz ein Studio fand, das direkt um die Ecke liegt. Hier nahmen die Jungs etappenweise die Songs auf - auf Anraten von Produzent Carsten.

*„Wenn man nicht durchgehend mit fünf Leuten in einem Raum sitzt und jeder seine Verbesserungswünsche zum Besten gibt, dann hat man mehr Zeit zum Reflektieren", erklärt der Herr an den Reglern. „So etwas tut den Songs meist ganz gut, da die anderen Bandmitglieder unabhängig voneinander als Kontrollinstanz funktionieren."*

Und teilweise entstanden bei den Einzelsessions spontan „ganze" Songs, wie das 51-sekündige „Human Time Bomb", das ausnahmsweise ganz ohne „Gesang" auskommt.

*„Das war eine spontane Idee von mir und Adriano", erklärt Carsten. „Ich spornte ihn dazu an, einfach mal eine Minute richtig durchzuprügeln."*

Als Jan das Ergebnis hörte, packte er spontan einen Riff dazu und fertig war ein Song, den sich Chris gerne als Opener für Live-Shows wünscht. Der Lockenschopf ist die eine Hälfte des Grunz-Duetts, das bei Grind Inc. für die charakteristischen mehrstimmigen Brüllattacken sorgt.




*„Die Gesangsparts ergeben sich meist ganz von alleine. Wer von uns beiden den Text schreibt, denkt sich auch meist schon automatisch, wie er am Ende vorgetragen wird und wo sich die Wechsel befinden", erklärt Chris das Prozedere.*

Auf „Sudden State Of Hate" beschäftigen sich die Texte, die zu 70 Prozent von Chris geschrieben werden, erneut mit diversen sozialkritischen Themen.

*„Ich versuche der Gesellschaft einen Spiegel vor das Gesicht zu halten. Andere Songs sind wiederum sehr persönlich gehalten. Ein Song auf „Sudden State Of Hate" ist einer sehr speziellen Person gewidmet....sie hat es aber auch verdient", schmunzelt Chris, der aber nicht verraten will, um welchen Song es sich handelt.*

Da hilft nur eins: Den nächsten Plattenhändler besuchen, Grind Inc.s „Sudden State Of Hate" mitnehmen und hoffen, dass man die gegrunzten Lyrics versteht. Ein Review von „Sudden State Of Hate" wird in der nächsten Ausgabe zu lesen sein.

*www.grindinc666.de*


**Produzierte „Sudden State Of Hate": Carsten Schmidt an seinem Arbeitsplatz**


**Grind Inc. haben geübt und besiegen deswegen die Presse.**

# BENNES TOP 5

**IN ANLEHNUNG AN „HIGH FIDELITY“ STELLT REDAKTIONSMITGLIED BENNE JEDEN MONAT EINE TOP 5 VOR.**

## Top 5 Songs mit einem Gastsänger

Es kann ein besonders cooler Effekt sein, wenn zu der für eine Band typische Musik eine andere Stimme erklingt. Oder wenn sich eine ungewohnte Stimme mit der bekannten Stimme ein Gesangsduell liefert. Diesen Monat geht es um solche Songs, Songs auf denen man einen Gastsänger hört.



**BENJAMIN GORR**
1. **Dimmu Borgir** - Progenies...
2. **Dark Fortress** - Baphomet
3. **Marduk** - Accuser / Opposer
4. **Lordi** - They Only Come Out At Night
5. **Edguy** - Mysteria



**DORIAN GORR**
1. **Dimmu Borgir** - Progenies Of The Great Apocalypse
2. **Tenacious D** - Kickapoo
3. **Lordi** - They Only Come Out...
4. **Edguy** - Mysteria
5. **Cradle Of Filth** - Nymphetamine



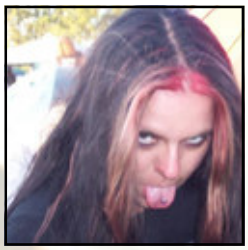
**JENNY BOMBECK**
1. **Dimmu Borgir** - Progenies Of The Great Apocalypse
2. **Avantasia** - Farewell
3. **Edguy** - Mysteria
4. **Nightwish** - Pharao Sails To Orion
5. **Tenacious D** - Kickapoo



**ELVIS DOLFF**
1. **Power** - Zombie Attack
2. **Tenacious D** - Kickapoo
3. **Ensiferum** - Tears
4. **Vintersorg** - Isjungfrun
5. **Human Waste Project** - This Town



**DAVID DANKERT**
1. **Desaster** - Metalized Blood
2. **Arcturus** - The Chaos Path
3. **Desaster** - Nihilistic Overture
4. **Desaster** - Tyrannizer
5. **Desaster** - Nighthawk



**MIRIAM GÖRGE**
1. **Edguy** - Vain Glory Opera
2. **Cradle Of Filth** - Nymphetamine
3. **Shade Empire** - Human Sculpture
4. **Paradise Lost** - Erased
5. **Apocalyptica** - Seemann



**ROBIN MEYER**
1. **Tenacious D** - Kickapoo
2. **Opeth** - Bleak
3. **Porcupine Tree** - Mother And Child Divided (Live)
4. **Ayreon** - Day Five: Voices
5. **Edge Of Sanity** - Crimson



Hier könnte deine persönliche Top 5 stehen! Interesse? Super! Mehr Infos gibt es auf Seite 57

!!! MITARBEITER GESUCHT !!!
MEHR INFOS AUF SEITE 57




***Bobby Blitz*** (Overkill) - 16.03.2008 in Essen, Zeche Carl

## DISKOGRAPHIE



Risoid System
4 Songs
VÖ: 2008




## DIE FAKTEN

| | |
|---|---|
| **Name** | Risoid System |
| **Genre** | Thrash Death Metal |
| **Besetzung** | Martin Wittsieker (Vocals)<br>Joscha Riedel (Guitar)<br>Sebastian Weber (Guitar)<br>Dominik Plassmann (Bass)<br>Heiko Löb (Drums) |
| **Herkunft** | Deutschland |
| **Gegründet** | 2006 |

## KONTAKT

Myspace.com/risoidsystem

## UPCOMING SHOWS

12.04. - Oberhausen, Druckluft
30.04. - Oberhausen, Helvete
07.06. - Dortmund, Painthouse
24.08. - Essen, Turock
06.09. - Essen, Julius Leber Haus




## DISKOGRAPHIE



Mictlanecuhtli
2 Songs
VÖ: 2001




Pillars Of Silence
9 Songs
VÖ: 2004

## DIE FAKTEN

| | |
|---|---|
| **Name** | Mictlantecuhtli |
| **Genre** | Black Thrash Metal |
| **Besetzung** | Cuauhtemoc (Vocals)<br>Cuitlahuac (Guitar)<br>Tlacaelel (Guitar)<br>Tlaloc (Bass)<br>Itzcoatl (Drums) |
| **Herkunft** | USA |
| **Gegründet** | 1998 |

## UPCOMING SHOWS

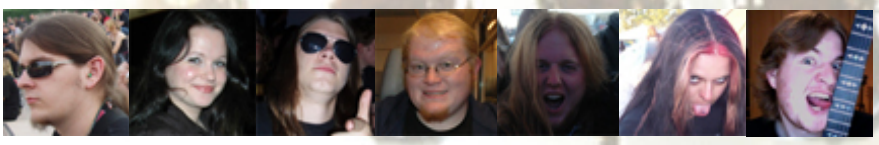
Keine relevanten

## KONTAKT

www.mictlantecuhtli-tribe.com

Eure Band als Underground-Tip?
benne@metal-mirror.de
oder www.myspace.com/sargeras_fenrir

# Kreuzfeuer



| | Ø | Dorian Gorr | Jenny Bombeck | Benjamin Gorr | Elvis Dolff | David Dankert | Miriam Görge | Robin Meyer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **DEBAUCHERY**<br>Continue To Kill | 6,57 | 8 | 7 | 7 | 7 | 3 | 7 | 7 |
| **SAHG**<br>II | 6,29 | 7 | 6 | 6 | 6 | 8 | 6 | 5 |
| **XERIÓN**<br>Nocturnal Misantropia | 5,43 | 6 | 6 | 6 | 6 | 5 | 6 | 3 |
| **COMMANDER**<br>The Enemies We Create | 5,43 | 6 | 5 | 5 | 6 | 4 | 6 | 6 |
| **MACHINAE SUPREMACY**<br>Overworld | 5,29 | 6 | 7 | 5 | 6 | 3 | 5 | 5 |
| **POWERWORLD**<br>PowerWorld | 4,86 | 6 | 4 | 5 | 5 | 4 | 6 | 4 |
| **ELIVAGAR**<br>Heirs Of The Ancient Tales | 4,71 | 5 | 5 | 4 | 6 | 1 | 7 | 5 |

## Legende

1 - 3 : Mies
4 - 5 : Unspektakulär
6: Akzeptabel
7 - 8 : Gutes Album
9 : Herausragend
10 : Meilenstein








**Debauchery - Continue To Kill**
VÖ: 4.4. / AFM Records
Death Metal, Death'n'Roll
14 Songs / Spielzeit: 44:31

Vor diesem Album habe ich mich ein klein wenig gefürchtet. Der Vorgänger „Back In Blood" lief anfangs pausenlos bei mir, verlor aber nach nicht allzu langer Zeit an Spannung und konnte rückblickend betrachtet nicht mit Werken der Marke „Torture Pit" mithalten, auf denen die Band meist erheblich brachialer zu Werke schritt.

„Continue To Kill" heißt das neue Scheibchen, das Frontgrunzer Thomas erneut im Alleingang konzipiert hat. Und den ewigen „Six Feet Under-Klon"-Vorwürfen einiger Kritiker ziehen die Hobby-Metzger gleich einen Strich durch die Rechnung. Konzentrierte man sich auf dem Vorgänger zu weiten Teilen ausschließlich darauf, so rockige Riffs wie möglich unterzubringen und klang zuweilen mehr nach AC/DC als nach Debauchery, fegen auf „Continue To Kill" bereits beim Opener „Blood God Rising" fette Double-Bass-Teppiche um die Ohrem, die sich bis auf wenige Ausnahmen wie ein roter Faden durch das ganze Album ziehen. Doch Debauchery wären natürlich nicht Debauchery, wenn wir nicht auch hier mehrere Rock-Riffs geboten bekommen würden. „Hard Rockin'" klingt wie ein Ableger von „Back In Blood" und lässt die Vermutung zu, dass sich Thomas privat erneut die ein oder andere AC/DC-Platte zu Gemüte geführt hat.

An dieser Stelle horchen die Nögler vermutlich auf. „Das ist doch kein Death Metal" höre ich den ein oder anderen Kuttenträger meckern und irgendwo stimmt das mit Sicherheit auch. Mit Prügelorgien der alten Schule oder technischem Brutal Death-Kram haben Debauchery nach wie vor nichts am Hut. Doch hat man diesen Anspruch auch nicht. „Continue To Kill", wie eigentlich alle anderen Debauchery-Alben, stellt an den Hörer die Bedingung, dass man die Genre-Scheuklappen mal beiseite legen kann und die Musik, die einem geboten wird, einfach genießt. Und das funktioniert mit „Continue To Kill" ganz wunderbar, zumal die kleine Kurskorrektur in Richtung „mehr Geprügel" durchaus erfrischend wirkt. Vor allem der Opener „Blood God Rising", die AC/DC-Hommage „Hard Rockin'", „Worship The Violence" und das experimentelle „Walking Glory Road" sind ebenso leicht verdauliches Hörvergnügen, wie das solide Cover von Slayers „Angel Of Death". Weniger überzeugend sind hingegen die abgehackten Parts in „Faith And Fire" oder das „Kill"-Gebrüll im Titeltrack.

Klar, wer Debauchery vorher nicht mochte und sich nicht im Stande sieht diese Platte unvoreingenommen zu hören, der wird auch hiermit nicht warm, aber das ist nichts was man der Band vorwerfen könnte. So gut wie die ersten Alben ist „Continue To Kill" nicht, aber ein weiterer überzeugender Abschnitt in der Geschichte einer Band, die wohl bis in alle Ewigkeiten die Metal-Massen polarisieren wird.

*8 / 10 (Dorian Gorr)*
*www.debauchery.de*

## Weitere Stimmen aus der Redaktion



Auch 2008 können die Blutfetischisten von Debauchery der todesmetallischen Welt einen weiteren deftigen Stempel aufdrücken. „Continue To Kill" rockt zeitweise in gewohnter AC/DC-Manier, presst aber mit viel Geknüppel und Geschrei immer noch jedem Zweifler das Blut in den Adern zusammen, so dass es ohne Verzögerung in den Schädel zum Headbangen geschossen wird. Weiter so!

*8 / 10 (Elvis Dolff)*



Debaucherys neustes Werk geht wieder einen Schritt zurück zu den Anfängen der Band. Zwar ist der „Back In Blood"-Einfluss nicht vollends abgebröckelt, aber ich bin da für weitere Alben zuversichtlich. Negativ fallen die vielen Experimente auf, es darf ruhig öfter wieder einfach richtig geknüppelt werden. Einzelne Texte, gesprochene Interludes und Intros wirken zwar etwas peinlich, aber das wirkt sich kaum auf den Hörspaß aus.

*7 / 10 (Benjamin Gorr)*



Das neue Scheibchen „Continue To Kill" von Debauchery hat für mich zwei Seiten. Zum einem bekommt man brutalen und blutigen Death Metal geboten und zum anderen werden gängige Klischees so dermaßen zelebriert, dass sie fast bis in die Lächerlichkeit abdriften. Wenn man davon absieht, sind „Blood God Rising" und „Hard Rockin'" absolute Burner und gewohnt lockerer Spaß. Da freu ich mich schon auf das nächste Konzert.

*7 / 10 (Jenny Bombeck)*

**Abstract Rapture - Democadencia**
VÖ: out now / Maddening Media|Alive
Thrash Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 54:46




Die Dritten des 2007er Wacken Metal Battles aus dem sonnigen Luxemburg versuchen uns mit ihrem Debüt in die wohl noch nicht so weit bekannten metallischen Künste der Bewohner unseres kleinen Nachbarstaates einzuweihen. Nach erstem Durchhören kann man aber festhalten, dass das nur sporadisch klappt. Der Titeltrack und „Noxious Utopia", welche das Album eröffnen, können überzeugen. Guter Death-Thrash, der besonders durch die soliden Vocals besticht. Doch auch viele softere Nu-Metal-Passagen á la Devildriver, Disturbed und Konsorten finden Anwendung, was oft an den falschen Stellen die Kraft herausnimmt. „Fracture" zum Beispiel walzt kompromissloser daher, wirkt aber dadurch wiederum recht stupide und einfallslos. Im Allgemeinen bedient man einen schon mehr als gesättigten Markt und ein Publikum, das sich denken sollte: „Hm, das klingt ja doch schon verdammt ähnlich", dann aber trotzdem fleißig weiter die Scheiben kauft, welche kaum Unterschiede aufweisen. Den Schluss, den man aus dieser Scheibe ziehen kann, ist, sich die ersten paar Songs anzuhören und dann für sich selber zu entscheiden ob es die Investition wert ist. Da steckt gewissermaßen schon eine Art „Vorschau" drin.

*5 / 10 (Elvis Dolff)*

**Ancara - Beyond The Dark**
VÖ: out now / Metal Heaven
Heavy Metal
10 Songs / Spielzeit: 44:03




In ihrem Heimatland haben die Finnen es mit ihrem zweiten Silberling in die Top 10 der Albumcharts geschafft. Das dies hierzulande wohl unmöglich wäre, ist nicht zu bezweifeln. Schließlich ist Metal hier noch lange nicht so salonfähig. Aber zurück zum Thema: Ancara haben mit „Beyond The Dark" ein gitarrenlastiges und rockiges Scheibchen geschaffen, das im Songwriting eine Menge 80er-Jahre Hard Rock durchschimmern lässt. Dennoch wirkt die Produktion keineswegs Old School, denn vor allem die Abmischung der Gitarren kommt besonders modern daher. Das Album ist insgesamt recht glatt poliert, ohne Kanten und Ecken. Alles pendelt im Mid-Tempo-Bereich und auch der Gesang von Goldkehlchen Sammy Salminen ist von der gleichen Sorte. Für mich fehlt eindeutig Charakter und ein klein wenig Abwechslung. Songs á la „Deny" und „Circles" sind zwar schön refrainlastig, aber der Wohoo-Effekt bleibt aus. Highlight ist eindeutig der extrem rockige Track „Cranium Tension" mit seinem geilen Refrain und einer großen Portion rockiger Klampfen. Da dreht man gerne die Anlage einen Tick weiter auf. Ach, gäbe es doch mehr Songs von dieser Sorte auf diesem Album. Zum Abschluss gibt es noch einen Live-Track oben drauf. „Burn In Hell" zeigt, dass die Finnen auch live einiges drauf haben. Insgesamt haben Ancara eine solide Scheibe geschaffen, die ein paar mehr Ausreißer nach oben benötigt.

*6 / 10 (Jenny Bombeck)*

**Arathorn - Treue & Verrat**
VÖ: out now / Folter Records
Folk Black Metal
5 Songs / 37:50 Minuten




Bei dem Berliner Ein-Mann-Projekt kriegt man das komplette Rundum-Paket. Mythologisches Vokabular á la Ragnarök, der Bandname ist Herr der Ringe entnommen und auf „Treue & Verrat" beschäftigt sich Skoll, einziges Mitglied der Band, hauptsächlich mit der germanischen Sagenfigur Siegfried von Xanten, dessen Leben und Tod er in drei Songs verarbeitet. So weit, so gut, doch nützt auch das beste Konzept nichts, wenn die Musik nicht stimmt. Glücklicherweise kann Skoll auch hier dick punkten. Mit sehr vielen mittelalterlichen Elementen, wie Akustikgitarren und Chören angereichert, bewegt sich die Musik stets auf dem Wechselpfad zwischen Folk und Black Metal. Dieses Wechselspiel wird nicht nur instrumental verarbeitet, sondern auch stimmlich. Während die rauen Vocals eher in die Kiste „netter Durchschnitt" fallen, können die cleanen, dunkel-hymnenhaften und mächtigen Vocals, die meist dominieren, vollends überzeugen und dabei ansatzweise an Menhirs Heiko erinnern. Vor allem durch die Epik, die allen Songs zueigen ist, entfaltet diese Scheibe eine unglaubliche Atmosphäre, die nur von einzelnen Mankos in der Produktion eingeschränkt wird. Einzelne Parts wirken noch etwas zu amateurhaft, aber ansonsten verzaubern diese fünf Songs ohne Ausnahme. Sehr gut!

*8 / 10 (Dorian Gorr)*

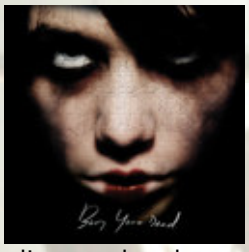
**Avantasia - The Scarecrow**
VÖ: out now / Nuclear Blast
Symphonic Power Metal
11 Songs / Spielzeit: 63:43




Ganz ehrlich lieber Tobi: Ich bin enttäuscht. Der erste Avantasia-Teil haute mich seinerzeit, das war 2001, echt aus den Latschen und zählt mit Songs wie „Reach Out For The Light" oder „Farewell" bis heute zu den stärksten Power Metal-Alben - mal ganz abgesehen davon, dass das Konzept einzigartig war. Eine Metal-Oper, die mit verschiedenen Musikern auffährt, das war faszinierend. Doch was ist davon übrig geblieben? „The Scarecrow" lässt in einzelnen Parts starke Zweifel daran aufkommen, ob es sich bei Avantasia tatsächlich noch um ein Metal-Projekt handelt. Songs wie „What Kind Of Love" erinnern mich an ätzende Pop-Schnulzen, aber nicht mehr an das was Avantasia einst waren. Das Konzept mit den verschiedenen Musikern hat man sich jedoch bewahrt und mittlerweile lassen sich richtige Größen dazu animieren, bei dem Projekt mitzumachen, so gibt unter anderem Alice Cooper eine Gastvorstellung. Doch finde ich nicht, dass ein Album eine gute Bewertung erhalten darf, nur weil sich bekannte Musiker zusammen tun und unter der Leitung von Meister Sammet einige Songs spielen. Mir fehlen Riffs, mir fehlen die tollen Melodien und Ohrwurm-Refrains, mir fehlt all das was Avantasia einst aus herkömmlichen Power Metal erschufen. Einzelne Songs schaffen zu begeistern, namentlich sind das unter anderem „Another Angel Down", „Twisted Mind" und „The Toy Master", aber hiervon hatte ich mehr erwartet.

*6 / 10 (Dorian Gorr)*

**Bury Your Dead - Bury Your Dead**
VÖ: out now / Victory Records
Metalcore
11 Songs / Spielzeit: 33:20



Mit ihrem selbstbetitelten Release fahren Bury Your Dead eine sichere Hardcore-Linie mit nur wenigen Metal-Einflüssen, die manchmal sogar so verträumt daher kommt, dass man glaubt Linkin Park mit einem heiseren Sänger zu hören. Ansonsten gibt es das übliche Aggro-Gegrunze mit Beatdown- und ähnlichen Parts, die das Hardcore-Volk zutiefst erfreuen können. Besonderheiten sind hier Mangelware. Das gewisse Etwas, welches alte Hardcore-Bands á la Sick Of It All, Agnostic Front, Madball und Konsorten oder „modernere" Metalcore-Vorreiter wie Heaven Shall Burn oder The Black Dahlia Murder hatten und haben, sucht man hier vergeblich. Teilweise hat man das Gefühl auch Disturbed oder ähnliche Nu-Metal-Einflüsse herauszuhören. Letztlich gibt es Songs auf dieser Scheibe, die kurz durch einen netten Beat und Groove überzeugen können, aber dann fällt einem auch wieder auf, dass das schon bei drei anderen Songs verdammt ähnlich klang und dieser Song abermals in stupides Hardcore-Gestampfe und Pseudo-Träumereien verfällt. Schade!

*3 / 10 (Elvis Dolff)*

**Commander - The Enemies We Create**
VÖ: out now / Bad Land Records
Death Metal
10 Songs / Spielzeit: 39:54




Nach einer EP und dem Debüt „World's Destructive Domination" gibt es mit „The Enemies We Create" nun die zweite Full-Length-CD einer der etwas bekannteren deutschen Death Metal-Bands, namentlich Commander, auf die Ohren. Ihrem Stil sind die Musiker dabei treu geblieben und liefern nach wie vor bodenständige Musik ab, die auch ohne viel Schnickschnack gut auskommt. Mit dem eröffnenden Song „Trust In Men" geht es zunächst einmal recht thrashig und eingängig los, wobei sich das Werk mit dem darauf folgenden Titel „Vengeful Angel" wieder in eine etwas schwerer verdauliche, dafür aber auch interessantere Richtung entwickelt, welche auch im späteren Verlauf noch beibehalten wird. Der dritte Streich, der den gleichen Namen wie der Silberling trägt und vermutlich auch das zentrale Stück darstellen soll, gibt neben den dissonanten, stanzenden Riffs, auf denen Commander ihre Musik aufbauen, erstmals die etwas eigentümlichen, unverzerrten Gitarrenklänge preis, welche wohl nicht jedermanns Sache sein werden. Was der Atmosphäre einerseits nämlich eine gewisse Tiefe verleiht, klingt andererseits manchmal wie gewollt und nicht gekonnt. Freunde von einfachem, unmelodischen Death Metal werden womöglich ihren Spaß haben, für jene sei der Zweiteiler „New Age Of Treason" als Anspieltip empfohlen.

*6 / 10 (Robin Meyer)*

**Death Angel - Killing Season**
VÖ: out now / Nuclear Blast
Thrash Metal
11 Songs / 47:11




Die eingeschworene Gemeinschaft, die eine Band wie Death Angel allein schon durch die Verwandtschaft der Mitglieder ausmacht, zeichnet die Band als Beispiel besten Zusammenspiels aus. Dieses Zusammenspiel, welches den Stil der Band prägte und sich in den vergangenen Alben widerspiegelte, setzt sich auch in „Killing Season" fort. Fangen wir an beim energiegeladenen Beginn von „Lord Of Hate", welcher einen weiter über die ersten drei Tracks trägt, welche allesamt zu den stärkeren des Silberlings gehören. „Dethroned" geht richtig ins Blut und verlässt einen nicht so schnell nach dem letzten Hören - ein echter Ohrwurm. Mark Oseguedas einmalige Stimme verleiht allen Songs das ganz besondere Etwas, was Death Angel von anderen Bands unterscheidet. Manche hassen genau das, andere lieben es. „The Noose" und besonders „When Worlds Collide" fallen noch besonders positiv aus dem Rahmen. Death Angel-Hasser kann man mit dieser Scheibe wohl kaum bekehren, doch Neutraleren, Unentschlossenen und Fans sei sie in jedem Fall ans Herz gelegt. Sie übertrifft von der Frische, Spielfreude und Power her den Vorgänger, muss sich aber dennoch vor „Act III" verbeugen.

*8 / 10 Elvis Dolff*

## Team-Playlist

**Dorian Gorr**
1. **Gamma Ray** - Skeletons In The Closet
2. **Arathorn** - Treue & Verrat
3. **Manowar** - Triumph Of Steel
4. **Steelpreacher** - Start Raising Hell
5. **Overkill** - Wrecking Your Neck - Live

**Jenny Bombeck**
1. **Ministry** - Cover Up
2. **Dark Fortress** - Séance
3. **Debauchery** - Continue To Kill
4. **Limbonic Art** - A Legacy Of Evil
5. **Gamma Ray** - Somewhere Out In Space

**Benjamin Gorr**
1. **Dark Fortress** - Eidolon
2. **W.A.S.P.** - The Best of the Best
3. **Rob Zombie** - The Sinister Urge
4. **Storm** - Nordavind
5. **Mayhem** - Deathcrush

**Elvis Dolff**
1. **Overkill** - Immortalis
2. **Death Angel** - Act III
3. **Kyuss** - Blues For The Red Sun
4. **Helmet** - Meantime
5. **Power** - Roll The Dice

**David Dankert**
1. **Arcturus** - La Masquerade Infernale
2. **Nifelheim** - Nifelheim
3. **Death** - Leprosy
4. **Old** - Nocturnal Ritual
5. **Sodom** - Persecution Mania

**Miriam Görge**
1. **Sentenced** - Crimson
2. **Nevermore** - Enemies Of Reality
3. **Norther** - Mirror Of Madness
4. **Kalmah** - Swampsong
5. **Kataklysm** - Shadows & Dust

**Robin Meyer**
1. **Daturah** - Reverie
2. **Mogwai** - Mr. Beast
3. **Bloodbath** - Unblessing The Purity
4. **Anaal Nathrakh** - Hell Is Empty, And All The Devils Are Here
5. **Gentle Giant** - Octopus

**Despairation - A Requiem In Winter's Hue**
VÖ: out now / My Kingdom Music
Melancholic Rock
11 Songs / Spielzeit: 57:47




Das mittlerweile fünfte Album der deutschen Progressive Gothic Rock-Combo Despairation will bei mir irgendwie nicht so richtig zünden. Den größten Beitrag leistet dazu der verspielte, schon fast fröhliche Opener „Kiss Of Ashes", der sich so gar nicht in das eher ruhige und langsame Album einfügen will. Und auch sonst ist „A Requiem In Winter's Hue" stellenweise gewöhnungsbedürftig. Dafür, dass die LP um das Thema Abschied kreisen soll, mag sich beim Hören kaum ein Gefühl von Melancholie einstellen. Überhaupt berühren die elf Songs eher selten. Zu viele Elemente, wie hier und da Anleihen aus dem Jazz, teilweise immens nerviger Tasteneinsatz oder undefinierbare Geräusche im Hintergrund, wirken zu störend und passen nur schwerlich ins Konzept, welches sich mir sowieso nicht erschließen will. Doch mag ich der Scheibe keineswegs ihre guten Momente absprechen. „The Shallow Sea" als ruhige Piano-Ballade (wenn auch ein altes Lied der Band) oder „Letters From A Coffin" als einer der etwas stimmungsvolleren Songs, der zumindest im Ansatz mit seinen drückenden Gitarren so etwas wie Schwermut verbreitet, wissen wiederum zu gefallen. Auch die Gastmusikerinnen an Mikro und Cello leisten einen soliden Beitrag dazu, dass das Album nicht vollends abfällt. Leadsänger Sascha hingegen hat stellenweise Probleme Emotionen mit seiner Stimme zu transportieren und klingt in vielen Stücken eher schwach als überzeugend. Alles in allem ist die „A Requiem In Winter's Hue" ein eher komisch anmutendes Werk, bei dem die schönen Momente die nervigen Passagen nicht aufwiegen können.

*5 / 10 (Miriam Görge)*

**Ebola - The End Of Darkness**
VÖ: out now / Eigenproduktion
Thrash Groove Metal
13 Songs / Spielzeit: 58:14

Es gibt so Platten, die auf der ersten Hälfte wahnsinnig fesseln und anschließend total abflachen. „The




End Of Darkness" von der Nachwuchs-Band Ebola ist so ein Beispiel. Die ersten Songs auf dieser Eigenproduktion sind ganz großes Tennis. „Revalation" überzeugt mit geschicktem Riffing und freakigen Hintergrundgeräuschen, „Destiny" malmt mit seinem Stapfbeat alles nieder und „Beautyfool" startet melodisch und verwandelt sich in eine thrashige Riffwalze, bei der man Einflüsse der alten Thrash-Schule á la Metallica ebenso ausmachen kann wie wütende Neo-Thrash-Kapellen. Leider nimmt nach dem mit Bush-Zitaten gespickten „Paralized Reality" die Qualität der Platte um einige Levels ab. Präsentierte man anfangs noch bei jedem Song neue, frische, andere Ideen, folgen nun alle Songs einem eigenen Schema F, das die restliche Spielzeit nicht mehr sonderlich fasziniert, sondern eher als Hintergrundbeschallung taugt. Das ist sehr schade, denn Ebola verschwenden in den Songs ihr massiv vorhandenes Talent, unter anderem in unsinnigen Tracks wie „Instru(e)me(n)tal". Sehr schade. Sieben Punkte sind dennoch drin.

*7 / 10 (Dorian Gorr)*

**Ebony Ark - When The City Is Quiet**
VÖ: out now / Asencdance|Soulfood
Gothic Metal
13 Songs / Spielzeit: 56:38




Olé! Das spanische Sextett Ebony Ark gewinnt meine Zuneigung bereits ohne große Mühen mit den ersten Klängen ihres zweiten Outputs „When The City Is Quiet". An die sonnige Heimat der Musiker erinnert allein die kraft- und temperamentvolle Stimme von Sängerin Beatriz Albert, alles andere ist wunderschöner, atmosphärisch düsterer Gothic-Metal, der seinen Namen endlich mal wieder verdient. Kein seichtes Dahinplätschern, was sich in den Sphären der Belanglosigkeit verliert, sondern eine gesunde Mischung aus Härte und Sanftheit, laut und leise, lieblich und böse. Und diesen Spagat schaffen Instrumente und Gesang gleichermaßen gut. Schon lange habe ich keine weiblichen Vocals mehr gehört, die sowohl bei sanften bis hin zu klassischen Tönen genauso begeistern, wie in kraftvollen, lauten und den Stimmumfang betreffend durchaus anspruchsvollen Passagen. Elektronische Elemente fügen sich passend in das Gesamtbild ein, nehmen aber nie überhand, sondern weichen vielerorts fast schon epischen Klanggerüsten, wie man sie aus dem Dark Metal gewohnt ist. Zugegeben, das ist alles nicht neu, aber dafür außerordentlich gut umgesetzt, was man heutzutage von den wenigsten Scheiben behaupten kann. Hier dürften sich auch Freunde der etwas härteren Gangart einigermaßen zu Hause fühlen, denn ein Tränenmeerklischee wird hier zum Glück nicht bedient.

*8 / 10 (Miriam Görge)*

**Human Suit - Human Suit**
VÖ: out now / Eigenproduktion
Thrash Metal
4 Songs / Spielzeit: 15:09




Bereits nach wenigen Sekunden des ersten Songs „Chosen Destiny" wird glasklar, um was für eine Art Metal es sich bei dieser Demo handelt. Die Band Human Suit besteht aus fünf deutschen Musikern, die eine Mischung aus melodischem Thrash und Death Metal spielen, wie sie schon von unzähligen anderen, hauptsächlich schwedischen Bands realisiert worden ist. Das geradlinige Riffing der Gitarren, welches von Zeit zu Zeit in Doppelharmonien aufgeht, erinnert stark an die frühen The Haunted und die alten In Flames. Gesang, Schlagzeug und Bass fahren dabei die selbe Schiene und unterstützen die Klampfer somit tatkräftig. Die Musik ist handwerklich gesehen keineswegs schlecht ausgeführt, bietet aber angesichts der Überpopulation im besagten Genre keinerlei Innovationen. Obwohl sich Mühe gegeben wird, nicht langweilig zu klingen, kann dieses Ziel bedauerlicherweise nicht ausreichend umgesetzt werden, da jeder der vier Titel recht vorhersagbar ausgefallen ist. Es handelt sich hierbei nunmal um eine Art Nachzügler eines mittlerweile vergangenen Trends, der ohne frische Ideen daherkommt.

*4 / 10 (Robin Meyer)*

**Ian Gillan - Live In Anaheim**
VÖ: out now / Edel Records
Hard Rock
20 Songs / Spielzeit: 102:11




Der Großmeister ist zurück. Während sich die Gründung seiner Hauptband Deep Purple 2008 zum vierzigsten Mal jährt, konzentriert sich Sänger Ian Gillan, der mittlerweile schon die sechzig überschritten hat, auf seine Solo-Karriere und veröffentlicht den Mitschnitt eines Konzerts in Anaheim. Das Alter merkt man dem Rockgott nicht an, seine Gesangsleistungen spielen den Ausnahmesänger auch hier wieder in die „upper class" und machen unmissverständlich klar, dass er zur „royalty of rock" gehört. Auf „Live In Anaheim" gibt es die ein oder andere Rarität aus der Diskographie Gillans zu hören, unter anderem „Have Love, Will Travel" oder „Men Of War". Doch auch diverse Deep Purple-Klassiker haben sich eingeschlichen. So darf „Smoke On The Water" natürlich ebenso wenig fehlen wie „When A Blind Man Cries". Insgesamt überrascht Gillan mit seiner lockeren Art, so verkündet er zwischendurch ein-zwei Mal, dass er die Setlist gar nicht im Kopf habe und mal schauen müsse, was als nächstes anstehe. Unterstützung gibt es von seiner Band und einem speziellen Gast: Deep Purples Produzenten Michael Bradford, der bei vier Songs die Axt bedient. Über die Musik braucht man ansonsten wohl wenig Worte verlieren. Ein Hit folgt auf den nächsten, in wessen Adern auch nur ein bisschen Rock-Blut fließt, dessen Fuß wippt automatisch mit, wenn Ian Gillan bei „No Worries" die Mundharmonika auspackt, Rodney Appleby bei „Chocolate River" am Bass jammt oder die ersten Akkorde von „Smoke On The Water" gespielt werden. „Live In Anaheim" ist ein weiteres Exempel dafür, dass Rock jung hält oder das Alter zumindest keine Ausrede ist, um nicht mehr zu rocken. Ian Gillan macht es mal wieder vor - und lässt die Konkurrenz weit hinter sich.

*9 / 10 (Dorian Gorr)*

## SCHLAGABTAUSCH



**Elivagar - Heirs Of The Ancient Tales**
VÖ: out now / SMP|Trollzorn
Folk Death Metal
14 Songs / Spielzeit: 40:32

Allein schon beim Namen der Band müssen viele genervte Metallerseelen doch direkt Eluveitie, Ensiferum oder Equilibrium assoziieren und da liegen diejenigen auch nicht falsch. Elivagar setzen eben auch in dieser momentan sehr beliebten Metalsparte an und verbinden Melodic Death mit Flöten und sphärischen Keyboard-Passagen. Ein hierzu passendes Intro leitet das Werk der Schaumburger ein und kündigt den Song „Follower Of Ancient Tales" an, der die typischen (oben angeschnittenen) Elemente der Band vereint. Sehr großer Wert wird hier bei den meisten Songs auf das Flötenspiel gelegt, welches aber nach drei Songs nicht mehr sonderlich originell klingt. Nach dem für eine Folk Band vielleicht obligatorischen „Schlachtgelage"-Interlude, geht es mit „Blutrache" weiter, einem der stärkeren Tracks der Scheibe. Ebenso wie das darauffolgende „Children's Crusade", welches ebenfalls mal den Schnitt durch noch mehr Genres zeigt. Stimmlich fährt man sowohl die Todes- als auch die schwarze Klabautermann-Schiene. Musikalisch sorgt die nicht unmerkliche Ecke Progressivität für Originalität. „Darkland" überrascht mit unglaublicher Geschwindigkeit und einem gewissen Humppa-Schlag. Mit verschiedenen epischeren Tracks und dem hörenswerten Wutausbruch „Berserker" findet das Album dann sein Ende und lässt nur ein Fazit zu: Gute Ansätze sind vorhanden, doch meist handelt es sich um schon zu oft gehörte Ausführungen.

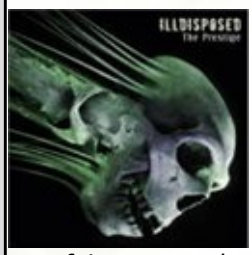
*6 / 10 (Elvis Dolff)*

---

Also mal ehrlich, ich hab ja schon viel schlechtes in meinem Leben gehört, aber was Elivagar mit ihrem neuen Album abliefern, übertrifft alles was ich kenne. Das ganze Grauen kann man eigentlich kaum in Worte fassen, aber ich denke, wenn man sich eine wirklich schlechte Mischung aus Equilibrium-Gedudel, absolut miesem Death Metal und ein wenig Pagan-Gejaule vorstellt, sollte man in etwa das Ausmaß dieser Katastrophe kennen. Egal ob Mid-Tempo-Blockflöten-Folter, ein paar Blastbeats mit Gekeife oder trauriger Nordmann-Heulorgie, die Musik ist und bleibt unoriginell, schlecht umgesetzt und im höchsten Maß nervtötend. Nie war es solch eine Qual, ein Album komplett anzuhören und nie entstand bei mir eine größere Abneigung gegenüber dem ganzen Pagan-Folk-Gedudel als nach Elivagars Album. An diesem Teil ist nun wirklich gar nichts gut, nicht einmal der Sound ist akzeptabel und somit kommt dieser eine Punkt nur deshalb zustande, weil die Jungs eisern den Mut hatten diesen Schwachsinn zu veröffentlichen und rezensieren zu lassen.

*1 / 10 (David Dankert)*

**Illdisposed - The Prestige**
VÖ: out now / AFM Records
Death Metal
12 Songs / Spielzeit: 40:27




Oha, die Herren kehren wieder zu ihren Wurzeln zurück. Illdisposed lassen auf „The Prestige" weite Teile ihres in den letzten Jahren verfeinerten und selbst entwickelten Sounds hinter sich und geben deutlich an, dasss sie aus dem knallharten Death Metal kommen. Wo einst viele Synthesizer erklangen, regieren nun gewaltige Riffs und ein Double-Bass-Gewitter, hinzu kommen die unglaublich druckvoll produzierten Vocals von Bo Summer, die von monströs tief bis giftig hoch erklingen. Das Problem, das diese Platte allerdings mit sich bringt, ist ein altbekanntes: Es fehlt der Charakter. Die Songs sind bis auf minimale Ausnahmen alle akzeptabel, der Kopf nickt regelmäßig im Takt mit, aber außer den Vocals gibt es hier kaum Elemente, die Illdisposed von einer weiteren rifflastigen, skandinavischen Death Metal-Band unterscheiden. Über die Synthesizer-Elemente auf den vergangenen Veröffentlichungen kann man vermutlich denken wie man möchte, aber sie verliehen der Band einen eigenen Charakter. „The Prestige" knüppelt zwar nett, ist aber nichts außergewöhnliches.

*6 / 10 (Dorian Gorr)*

**Machinae Supremacy – Overworld**
VÖ: out now / Spinefarm
Modern Synthie Metal
12 Songs / Spielzeit: 52:19



Es gab mal eine Zeit, da waren böse Syntheziser verpöhnt und nur dezent im Hintergrund geduldet. Die junge Band aus Schweden zeigt mit „Overworld", dass die Tasteninstrumente auch ruhig im Vordergrund stehen können und das ihre Songs trotzdem so manchem Metaller munden werden, sofern man Toleranz walten lässt. Machinae Supremacy lassen ihre satten Klampfen erklingen und vermischen sie mit irgendwie knuffigen, aber sehr eingängigen und markanten Keybordsounds. Diese erstrecken sich flächendeckend und sind charakteristisch für die zwölf Tracks. Nebenbei sollen einige Synthies auch in diversen Video- und Computerspielen zu vernehmen sein. Aber who cares: Die Jungs haben auf ihrem zweiten Silberling einige Songs geschaffen, die sich sehen lassen können und eindeutig einen individuellen Touch besitzen. Heftiger Metal wird in ein melodiöses Gewand gepackt und zündet so wie bei dem Song „Need For Steve". Aber auch „Skin" muss sich nicht verstecken und kann sich sehen lassen. Machinae Supremacy sind für jede Party geeignet, wenn man schon ein paar Bierchen intus hat. Gute Laune ist auf jeden Fall garantiert.
Man fragt sich nur warum die Herren ausgerechnet Britney Spears' „Gimme More" covern müssen. Der Song bleibt nämlich auch noch mit Gitarreneinlagen ziemlich poppig und gähnig. Ansonsten ist das Album zum Staunen und Tanzen geeignet, sowie eine lustige Abwechslung.

*7 / 10 (Jenny Bombeck)*

**Martriden - The Unsettling Dark**
VÖ: out now / Candlelight Records
Black Death Metal
10 Songs / Spielzeit: 43:21



„The Unsettling Dark", die beunruhigende Dunkelheit also, lautet der äußerst passende Name des neusten Output von Martriden. Aus dem amerikanischen Staat Montana stammt diese eigenständige Mixtur aus Black und Death Metal, die ein stimmungsvolles Ambiente gekonnt mit kompromissloser Härte kombiniert. So verbindet sich eine hintergründige, sowie bösartige Keyboard-Untermalung reibungslos mit abwechslungsreichen, wilden Gitarrensounds, deren Fundament das vertrackte Schlagzeugspiel und der wummernde Bass bilden. Hinzu kommt der raue, im Black Metal verankerte Gesang, durch den recht anspruchsvolle, wenn auch typische Texte über Okkultes und Düsteres vermittelt werden. Um die Musik mit der kalten Ausstrahlung aufzulockern und interessanter zu gestalten, haben die Musiker ein paar Besonderheiten, wie beispielsweise ein Stück des russischen Komponisten Sergej Rachmaninoff am Ende des Songs „Prelude" oder das schöne Akustik-Outro „Immaculate Perception" in ihr Werk integriert. Insgesamt zeugt „The Unsettling Dark" von einer ganzen Menge Potenzial und musikalischem Talent, allerdings kommt es streckenweise vor, dass das Zuhören anstrengend wird. Etwas mehr Emotionalität wäre hier und da wünschenswert gewesen, trotzdem sehr gelungen!

*7 / 10 (Robin Meyer)*

**Ministry - Cover Up**
VÖ: out now / 13th Planet Records
Industrial Metal
11 Songs / Spielzeit: 65:04




Da kündigt der werte Herr noch im vergangenen Jahr sein letztes Album an, um die Band zu Grabe tragen zu können und nun legt er doch noch einmal nach. Zur Freude vieler Fans gibt es ein zusätzliches Abschieds-Schmankerl in Form eines Cover-Albums, mit dem mehr als nur orginellen Titel „Cover Up". Al Jourgensen hat namhafte Verstärkung im Gepäck, unter anderem helfen auf der Scheibe Burton C. Bell, Wayne Static und Edo Mussi aus. Was macht nun den Reiz dieses Albums aus? Schließlich gibt es auch einige schlechte Alben dieser Art. Erwähnenswert ist, dass Al seinen unverkennbaren Industrial-Spirit grandios in die Songs einbettet, so dass schon nach den ersten Tönen jeder weiß, wer hier am Werke ist. Auch die Wahl der zu covernden Stücke hat etwas für sich. Schließlich muss es nicht immer „Smoke On The Water" oder „Paranoid" sein. Nein, hier kommen ganz andere Stücke zu Wort, die man nicht unbedingt erwartet. So machen „Black Betty" von Ram Jam, die desolate Version von „What A Wonderful World" oder „Bang A Gong" von T-Rex den Charme der Platte aus. Black Sabbath stehen aber dennoch auf der Liste und zwar mit ihrem Track „Supernaut". Durch Al und seine Kollegen bekommen die mittlerweile alten Klassiker einen bösen und teuflischen Touch im typisch industriellen Ministry-Gewand. Ein ideales und innovatives Cover-Album für jede Metalparty zu fortgeschrittener Stunde.

*9 / 10 (Jenny Bombeck)*

**Morok - In The Forests Of Slavia**
VÖ: out now / Eigenproduktion
Pagan Black Metal
4 Songs / Spielzeit: 21:18




Etwas seltsam mutet es schon an, wenn eine Band, die aus Hessen kommt, sich mit den slawischen Wäldern befasst, doch merkt man an einigen gesprochenen Parts auf dieser 4-Track-Demo, dass die Wurzeln zumindest einiger Bandmitglieder in diesen Regionen zu liegen scheinen. Und selbst wenn nicht, wäre das auch nicht tragisch, denn in erster Linie zählt hier die Musik. Und die ist weitesgehend stimmig. Morok bieten ein schwarzes, leicht heidnisch angehauchtes Brett, das vor allem durch seine druckvolle Produktion überzeugen kann, welche die Riffgewitter auf ein angenehmes Level hieven. Hinzu kommen die meist wütend wirkenden Vocals, die sich zwar nicht als sonderlich charakteristisch entpuppen, aber für die richtige Stimmung innerhalb der Songs sorgen können. Folkloristische Atmosphäre wird meist nur angedeutet. Vereinzelnd gibt es epische Hintergrundchöre, Akustik-Klimpereien und flüsternde Sprechpassagen. Dass man sich hier nicht auf wilde Synthie-Orgien eingelassen hat, wirkt mehr erfrischend als einschränkend. Als Demo durchaus akzeptabel, vor allem angesichts des druckvollen Sounds.

*6 / 10 (Dorian Gorr)*

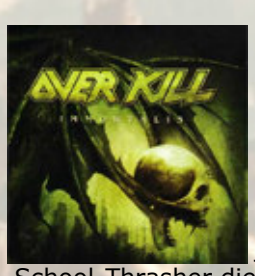
**Mourning Caress - Inner Exile**
VÖ: out now / Restrain Records
Melodic Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 43:15




Wahnsinn, der Bandname spricht Bände. Wer hier sehr emotionale Musik erwartet, der liegt vollkommen richtig. Die Musik fokussiert zwar weitgehend ausschließlich melodische Todesstahlklänge, doch wird dieser mit einer Emotionalität vorgetragen, dass es einem die Sprache verschlägt. Klar, so etwas ist nichts für jede Gemütslage. Für wilde Bangorgien bei einem gepflegten Bier eignet sich „Inner Exile" überhaupt nicht, doch für die besinnlichen Minuten passen Mourning Caress wie Faust aufs Gretchen. Vor allem Sänger Gerrit Mohr ist es, der die Songs in ein ganz eigenes Gewand quetscht. Die hohen Screams wirken beim ersten Durchlauf noch sehr penetrant, ja fast schon nervig, doch faszinieren sie dann von Song zu Song mehr. Hinzu kommt ein instrumentales Gewand, das durchaus einige Einflüsse offen legt. Bei „Close To Collapse" schauen die modernen In Flames vorbei, während man sich bei anderen Parts fast schon an New Yorker Hardcore erinnert fühlt. Über allem schweben die meist melodiösen Gitarren, die auch nicht davor zurückschrecken absolute Killer-Soli zu servieren. Mourning Caress werden polarisieren, doch wer sich in der rechten Gemütslage befindet, wird sich dieser Band nicht entziehen können.

*8 / 10 (Dorian Gorr)*

**Overkill - Immortalis**
VÖ: out now / Bodog Music
Thrash Metal
10 Songs / Spielzeit: 49:16




Overkill: Eine Band, die seit über 20 Jahren soliden Metal an den Mann bringt. Overkill: Eine Band, die bei jedem Old School-Thrasher die ein oder andere Ekstase mit Songs wie „Rotten To The Core", „Elimination" und „In Union We Stand" auslöst. Overkill: Eine Band, die oft übersehen und unterschätzt wird, aber immer da war, ist und vorerst auch bleiben wird. Und das zeigt auch das neue Album „Immortalis", welches vom Namen her nicht zu Unrecht auf eine gewisse Unsterblichkeit der Recken im „Metal-Business" hinweist. Musikalisch setzt man hier auf Altbewährtes und eine große Prise Groove, versucht aber generell nicht Altes zu kopieren, sondern auf alten Grundlagen Neues zu schaffen. „Devils In The Mist" und „What It Takes" fangen verdammt eingängig-reißerisch an und bringen das „Wir sind noch da" schnell auf den Punkt. Der Ohrwurmcharakter und das Overkill-Flair setzen hier sofort wieder ein. „Skull And Bones" und „Hellish Pride" stechen durch Vocals, die sich Overkill-untypisch stärker vom „Bobby-Blitz-Style" abheben, hervor. „Walking Through Fire" bekommt direkt mal einen Ehrenplatz als einer der lässigsten Songs überhaupt. So rockig und groovig hat mich lange nichts mehr überzeugt. Das Album zu Ende bringen „Hell is" und ein weiterer Teil der „Overkill"-Song-Serie, welcher das akzeptable Outro darstellt. Insgesamt kann man sich sehr über diese Scheibe streiten, doch richtige Overkill-Freunde werden auch dieses Stück runden Glückes fressen wie sonst was. Anderen sei das Reinhören geraten, aber noch eher die Empfehlung ausgesprochen, sich den alten Overkill-Sachen zu ergeben.

*8 / 10 (Elvis Dolff)*

**Powerworld - Powerworld**
VÖ: out now / Metal Heaven
Power Metal
12 Songs / Spielzeit: 54:08




Ein deutsches Projekt, das sich PowerWorld nennt und Referenzen wie Freedem Call, At-Vance oder Gamma Ray vorzuweisen hat - was könnten die sich wohl anderes auf die Flagge schreiben als melodischen Power Metal? Das dachten sich die Jungs offenbar auch, denn ihr Debüt „PowerWorld" ist eine waschechte Genreproduktion ohne Ecken und Kanten. Dass es den Musikern an Routine nicht fehlt, ist unüberhörbar. Die Instrumente sind allesamt sauber eingespielt. Einzig Sänger Steffen am Mikro ist bisher ein eher unbeschriebenes Blatt, was wohl auch auf sein Alter zurückzuführen ist. Jedoch dürfte er sich mit seinem Gesang für zukünftige Arrangements empfohlen haben, gibt er sich doch in seinen, wie zu erwarten war, hohen Gefilden nicht wirklich eine Blöße, auch wenn er sich mit seiner Klangfarbe nicht von der breiten Masse abheben kann, wie es zum Beispiel ein Tobias Sammet oder ein Tony Kakko tut. Aber ich will ja nicht unfair sein, jeder den ich persönlich mit Tobi vergleiche, der kann nur verlieren. „Powerworld" ist ohne Zweifel ein grundsolides Debüt, dem es für größeres Lob allerdings in Punkto Songwriting an Einfallsreichtum fehlt. Die Stücke klingen alle ziemlich ähnlich, mir ist im Nachhinein nur der Chorus von „Lake Of Eternity" im Gedächtnis geblieben. Ein wenig mehr Ohrwurm- und Mitsingcharakter sollte in diesem speziellen Genre nicht fehlen. Oder man covert für etwaige Konzerte einfach einen Burner wie „The Cage". Dann klappt auch das Mitsingen.

*6 / 10 (Miriam Görge)*

**Risoid System - Demo 2008**
VÖ: out now / Eigenproduktion
Thrash Death Metal
4 Songs / Spielzeit: 15:29




Death-Thrash ist die Marschroute und auf solide Weise hämmern sich die Essener Risoid System durch ihre vier ersten Hörproben. Überraschend ist die doch hörbare technische Versiertheit der Jungs auf dieser ersten gemeinsamen Scheibe. Anleihen von Legion Of The Damned könnte man eventuell erwähnen. Nichtsdestotrotz zeigt man hier Potenzial und walzt souverän daher. Der zweite Song „Torment Of Life" übt ähnlich Druck auf die Ohrmuschel aus wie beschriebener Opener „Demoralize". „Holocaust Prophecy" beschreitet leicht melodischere Pfade, bietet aber generell noch weitere musikalische Facetten. Dem letzten Song ist ebenfalls wenig abzusprechen, auch wenn Einflüsse bestimmter Bands deutlich auszumachen sind, was der Band noch etwas die letzte Originalität vorenthält. Trotzdem ist Risoid Systems selbstbetitelte Demo ein gutes Stück tödlichgefärbten Prügelstahls, das es locker mit der Konkurrenz aufnehmen kann.

*7 / 10 (Elvis Dolff)*

**Starofash - The Thread**
VÖ: out now / Candlelight
Folk
10 Songs / Spielzeit: 41:53



Die norwegische Musikerin und Komponistin Heidi Solberg Tveitan hat schon in verschiedenen Projekten mitgewirkt, unter anderem bei der Band Peccatum, bei der sie mit ihrem Mann Ihsahn, dem Sänger und Mastermind der Black Metal-Größe Emperor, zusammenarbeitete. Mit Starofash wandelt sie nun wieder auf Solopfaden und veröffentlicht mit „The Thread" ein sehr ruhiges und spirituelles Zweitwerk. Gesang wird hier fast völlig in den Hintergrund gerückt, viele Stücke bleiben rein instrumental und bauen allein auf der Phantasie des Hörers auf. Ein breites Spektrum an Klangfarben wird geboten, während nie der Versuch stattfindet, klar zu implizieren, welche Gefühle mit dem Gehörten verbunden werden sollen. Trotz oder gerade wegen des großen Spielraumes für eigene Gedanken strahlt die komplette Scheibe eine unaufdringliche Faszination aus. Kein Instrument mag ein anderes dominieren. Gitarren, Klavier, klassische Elemente, elektronische Arrangements und auch der Gesang bleiben eine Einheit. Auch die männlichen Gastvocals bilden da keine Ausnahme, auch wenn die Scheibe in diesen Momenten etwas an Lautstärke gewinnt, begleitet von dezenten folkloristischen Einflüssen. „The Thread" ist ein sehr besinnliches Werk, was wohl nur denen zu empfehlen ist, die zum Entspannen nicht unbedingt eine Doublebass-Drum brauchen. Durchaus schön für ruhige Abende.

*8 / 10 (Miriam Görge)*

**Stigma - When Midnight Strikes!**
VÖ: out now / Pivotal|Twilight
Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 41:33

Nach einem kitschig-kultigen Horrorfilm-Intro von etwa einer Minute dröhnt dem Hörer dieser Platte bereits ein Schwall von energischem Hochgeschwindigkeits-Death-Metal entgegen. Was das Tempo angeht, machen die fünf



Jungs von Stigma aus dem schönen Italien auch in den folgenden Stücken ihres Werkes „When Midnight Strikes!" keinerlei Gefangene. So preschen die Instrumente, begleitet von den ambitionierten Schreien des Sängers Vlad, unaufhaltsam nach vorne. Stilistisch lässt sich das Ganze in die Gothenburg-Sparte einordnen, allerdings sind die Melodien etwas rarer gesät und treten außerdem wesentlich subtiler in Erscheinung als bei Bands wie beispielsweise At The Gates. Dafür gibt es dann eine gute Portion mehr Härte. Die makellose, druckvolle Produktion des Tonträgers rundet das professionelle Gesamtbild zusätzlich ab und hinterlässt einen positiven Eindruck. Was den Songs allerdings fehlt, ist etwas mehr Experimentierfreudigkeit sowie klangliche Passagen, die aus der Masse hervorstechen und prägnante Höhepunkte bilden. An sich ist „When Midnight Strikes!" ein gutes Album, leider aber nichts sonderlich besonderes.

*6 / 10 (Robin Meyer)*

# Im Visier



**Sahg - II**
VÖ: out now / Regain Records
Stoner Rock, Doom Metal
9 Songs / Spielzeit: 48:38

Bei dem Namen Sahg klingen bei nicht wenigen die Ohren und die ersten Querverweise zu Gorgoroth folgen, auch wenn die beiden Bands stilistisch gar nichts miteinander zu tun haben. Die Verbindung ist Gorgoroths Bassist King, der auch hier den Viersaiter bedient, auch wenn dieser nicht zwingend das charakteristischste Merkmal der Band ist. Im Vordergrund stehen hier nämlich eindeutig die Gitarren und vor allem der Gesang, welcher beim ersten und zweiten Durchlauf noch für einiges Kopfschütteln sorgt. Nach dem mehrmaligen Hören gewöhnt man sich glücklicherweise an die Stimme und entdeckt die vielseitigen Facetten des teils kompliziert-frickeligen Riffings. Während einige Songs eher die Stoner-Rock-Schiene fahren, gibt sich der größte Teil der Songs sehr doomig und teilweise auch recht experimentell. Zuweilen findet man sogar enorm sphärische Ausschweifungen. Auf mehr Gegenliebe stoßen die groovigeren Songs, so ist vor allem der Anspieltip und Opener „Ascent To Decadence" erwähnenswert. Im Gegensatz zu den vielen anderen Songs bleibt dieser recht gut hängen, vor allem, weil er weniger schwer verdaulich ist. Weite Teile der restlichen Songs rauschen recht schnell an einem vorbei und gehen so als lockere Nebenher-Unterhaltung durch. Um hier als wirklicher Meilenstein anerkannt zu werden, fehlt noch eine Prise Wiedererkennungswert.

*6 / 10 (Benjamin Gorr)*

---

Irgendwo zwischen Black Sabbath und Led Zeppelin, ja da würde man Sahg wohl einordnen, doch kommen sie an diese Legenden wohl bei weitem nicht heran. Trotzdem ist das neue Werk des Doom-Rock-Projektes um Gorgoroth-Bassist T.C. Visnes, vielen besser als King bekannt, ein nettes Stück für zwischendurch. Die richtige, wenn auch leichte Prise Metal klingt noch teilweise durch, um die Songzusammenstellung zu verfeinern. *6 / 10 (Elvis Dolff)*

---

Mit Sahgs zweitem Album hat die Doom-Szene mal wieder ein richtig gutes Album zum Vorzeigen, welches mal nicht von Candlemass oder Solitude Aeturnus stammt. Insgesamt überzeugt „II" auf ganzer Linie, was wohl auch an der tollen Stimme von Sänger Iversen liegt, welche dem Ganzen einen gewissen Charme verleiht, den leider nicht viele Doom Metal-Bands besitzen. Reinhören ist Pflicht! *8 / 10 (David Dankert)*

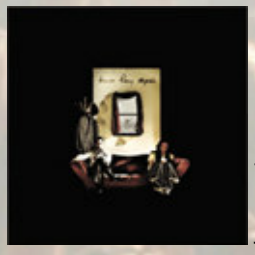
**Tempestt - Bring 'Em On**
VÖ: out now / Metal Heaven
Melodic Hard Rock
11 Songs / Spielzeit: 58:49




Wer glaubt, dass Tempestt noch ganz taufrisch sind, nur weil sie ihr erstes Album auf den Markt gebracht haben, der irrt sich. Die Band aus Brasilien ist schon seit 2002 auf den Bühnen unterwegs, allerdings damals „nur" als Coverband. Mit „Bring Em On" steht nun ihr eigenes Material in den Regalen und wartet darauf gekauft zu werden. Schnell wird deutlich, dass auf diesem Scheibchen sich eine Menge melodiöse, ausgefeilte Arrangements tummeln, die zeitweise auch bis in die progressive Ecke abdriften. Die Brasilianer schreiben musikalische Abwechslung ganz groß und beackern ein weites Feld voller verschiedener Soundklänge. Mal ertönt BJs Stimme rockig und rotzig, um beim nächsten Track die sanften Töne zu treffen. „Faked By Time" besticht durch satte Klampfen, einem geilen Gitarrensolo und dem ins Ohr gehenden Refrain. So muss das sein und nicht anders. Aber auch die anderen Tracks haben es teilweise in sich. Das progressive „Too High" und auch die ruhigeren Stücke „A Life's Alibi" und „Healing" werden so manchen Liebhaber des Hard Rocks überzeugen können. Leider gibt es zwischendurch ein paar Hänger, die „Bring Em On" ein wenig anstrengend machen. So könnte die Spielzeit von so manchem Song locker über eine Minute gekürzt werden. „Insanity Desire" ist beispielsweise unnötig in die Länge gezogen und verliert somit Glanz und Wirkung. Das ist schade, denn in so manchem Song wird Tempestts Potenzial nicht vollkommen genutzt.

*6 / 10 (Jenny Bombeck)*

**The Bonny Situation - Two Lazy Apes**
VÖ: out now / Eigenproduktion
Progressive Pop
6 Songs / Spielzeit: 20:34



Die werten Bonnies haben wohl einen neuen Kurs in Sachen Musik eingelegt. The Bonny Situation machen jetzt Progressive Pop und das kommt auf ihrer neuen Platte mit dem ulkigen Titel „Two Lazy Apes" voll und ganz zur Geltung. Ob der neue Mann am Mikro für die neuen Einflüsse verantwortlich ist, bleibt offen. Aber was hier aus den Boxen tönt, ist poppig und mit vielen technischen Spielereien verziert. Klar ertönt immer noch eine Gitarre, ein Bass und ein Schlagzeug, aber alles dezent und melodiös gehalten. Der Opener „Bishen" ist schön eingängig und lädt zum Tanzen ein. Die breite Menge wird das ansprechen, aber ob The Bonny Situation ihre alten Fans, die eher auf die harten Töne abgehen, damit halten können, bleibt ebenfalls offen. Mich reißen die sechs Tracks zumindest nicht vom Hocker, denn bis auf den Opener fehlt dem Album Würze, sowie Ecken und Kanten. „Tangled Mass" und der Titeltrack sind zu glatt poliert. Bis auf einen spacigen Wiederhall bleibt nichts im Gehörgang hängen. Schade drum.

*3 / 10 (Jenny Bombeck)*

**Thorium - Feral Creation**
VÖ: 4.4. / Mighty Music
Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 37:88




Im Prinzip klingt „Feral Creation" von Thorium gar nicht mal schlecht. Der Sound knallt gut aus den Boxen, die Songs kommen soweit es geht abwechslungsreich herüber und auch sonst langweilt es den Hörer nicht allzu schnell. Mal walzen die Dänen im Bolt Thrower-Stile aus den Boxen heraus über den Hörer hinweg, dann kommen Thorium was thrashiger in Dismember-Manier daher ehe auch mal hier und da kontrolliert und angebracht Blastbeats gezockt werden. Somit entgehen Thorium vor allen Dingen dem totalen Untergang im Einheitsbrei zwischen Hyper-Speed-Geknüppel und Diesel-Motor-Sound. Auch der Sänger kann überzeugen und liefert Old-School-Vocals á la Grave ab. Insgesamt ist das Album also eine runde Sache. Das Problem liegt also nicht an dem Sound, Songwriting oder sonstigen Faktoren, sondern viel mehr an der Tatsache, dass mittlerweile jeder der Death Metal hört, Bands wie Dismember, Bolt Thrower oder eben Grave kennt. So machen die Songs von Thorium zwar durchaus Laune, doch irgendwie denkt man die ganze Zeit an die großen Death Metal-Bands mit ähnlichem Sound ohne dabei der Band Riffklau vorwerfen zu wollen. Unterm Strich bleibt also ein gutes Album, was lediglich ein wenig Eigenständigkeit vermissen lässt, ansonsten aber durchaus hörenswert ist.

*7 / 10 (David Dankert)*

**Uninvited Guest - Malice In Wonderland**
VÖ: out now / Maddening Media|Alive
Gothic Rock
13 Songs / Spielzeit: 50:12




Gibt man bei Google Uninvited Guest ein, so stellt man laut der offiziellen Bandpage fest, dass man es mit einer britischen Gothic Rock-Band zu tun hat. Diese Information ist witzig, da man eher schwerlich von selbst drauf kommen würde. Zwar sind ein paar elektronische Einflüsse nicht von der Hand zu weisen und stellenweise stößt man auf schleppende Gitarren, doch ist „Malice in Wonderland" ein derart skurriles Werk, dass eine solche Schublade ihm erstens nicht gerecht wird und zweitens doch falsche Hoffnungen beim ahnungslosen Hörer erwecken könnte. Nennen wir es lieber mal Glam Rock, der sich auf fast schon amüsante Weise an den verschiedensten Genres von vorgestern bis heute bedient. „Strange Gothic Romance" lädt beschwingt zum Walzer ein, „Jack Dandy" wiederum erinnert an die Comedian Harmonists. Aber zugegeben, im Acapella-Stil von mörderischen Tendenzen zu singen, ist auf alle Fälle ein Schmunzeln wert. Unterhaltungswert kann man dem Zweitling der Briten somit nicht absprechen. Trotzdem ist es schwer das Ganze zu bewerten, zu krass mutet die dargebotene Achterbahnfahrt an. Allerdings gewinnt das Album an Charme je öfter man es hört. Anfangs fand ich es im Grunde nur zum Speien, mittlerweile kann ich mich tatsächlich mit der kuriosen Genre-Vermischung anfreunden. Gothic Fans also, die nebenher mit den Scissor Sisters sympathisieren, könnten durchaus mal ein Ohr riskieren.

*7 / 10 (Miriam Görge)*

**Vicious Art - Pick Up This Sick Child**
VÖ: out now / Mighty Music
Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 44:19




Nicht gänzlich unbekannte Musiker mischen bei Vicious Arts mit. So finden sich an der Gitarre und an den Drums zwei ehemalige Dark Funeral-Mitstreiter wieder und auch der Bass wird von einem ex-Grave sowie ex-Entombed Mitglied bedient, weswegen die stilistische Ausrichtung der Band nicht verwundert: Black Death Metal. Die seit 2002 aktive Schweden-Truppe knüppelt sich auf ihrem zweiten Album mit hoher Geschwindigkeit durch elf Songs und kann dabei größtenteils überzeugen. Klar, das Rad wird hier nicht neu erfunden aber die Blastbeat-lastigen Songs gefallen und lassen nicht viel Langeweile aufkommen. Die paar Durchhänger, die die Platte hat, siedeln sich auch eher in den erzwungen wirkenden Mid-Tempo-Passagen an, welche nicht ganz in das restliche Soundgewand passen. Ein Totalausfall ist nicht vorhanden, aber das Niveau ist nicht kontinuierlich so hoch wie beim Opener.

*7 / 10 (David Dankert)*

**Victims - Killer**
VÖ: out now / Combat Rock Industry
Crust Punk
16 Songs / 24:26 Minuten




Crust hat ein Problem: Die Variationen, die man hier stilistisch auffahren kann, sind arg begrenzt, so auch bei Victims. Demnach direkt die Vorabwarnung: Wer es filigran und melodisch mag, den wird diese Scheibe anwidern. Melodien sind nur ganz selten im Ansatz vertreten, hier geht es wütend und rumpelig zu. 16 Songs, meist mit einer Spielzeit um die 1-Minuten-Marke, prügeln sich auf „Killer" in die Gehörgänge und lassen dabei keine Sekunde zum Verschnaufen. Das hat zwar einen ganz eigenen Effekt, doch ist die Platte auch dementsprechend kurzlebig. Bereits beim dritten Durchlauf bemerkt man, dass sich das hier vorgestellte Konzept von Mal zu Mal ähnlicher wird. Meist regiert nur ein einziger Riff, hinzu kommen die röhrenden Vocals von Sänger Johan und ein schneller Schlagzeug-Beat. Das macht über einzelne Songs wie „Another Me" oder „We're Fucked" auch Spaß, doch diese anfängliche Euphorie über die rohe musikalische Aggression beginnt zu schnell zu verblassen. Ein bisschen mehr darf's dann schon sein.

*6 / 10 (Dorian Gorr)*

## Eure CDs im Metal Mirror!

Bands, Labels und Promotionfirmen können ihre Promos an folgende Adresse schicken:

**Metal Mirror**
**c/o Dorian Gorr**
**Hubertusstraße 187**
**47798 Krefeld**

Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe von Metal Mirror ist der

**15.04.2008**

Bitte legt den entsprechenden Platten einen Promozettel, der kurz Auskunft über die Band(s) gibt, bei.
Belegexemplar verschicken wir zum 1. eines jeden Monats.
Wir behalten uns das Recht vor, Platten, die nicht unserer Gesinnung (musikalisch, politisch oder was auch immer) entsprechen, nicht zu rezensieren.

**No NSBM!**

Rückfragen an
**contact@metal-mirror.de**

## IM VISIER



**Xerión - Nocturnal Misantropia**
VÖ: out now / Schwarzdorn Productions
Atmospheric Black Metal
7 Songs / Spielzeit: 34:24

Im ersten Moment ereilt einen ein Schock. Die Flöte, auf der das Intro gedudelt wird, ist so aufgenommen, dass man beim genauen Hinhören immer den Flötenspieler kurz vorm Spielen einatmen hört. Ganz so schlimm ist es um den Rest der Scheibe zum Glück nicht bestellt, auch wenn es im Bereich der Produktion durchaus einige Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Xerión spielen atmosphärischen Schwarzmetall, der einem die Entscheidung nach der geeigneten Bewertung nicht ganz einfach macht. Auf der Pro-Seite befinden sich teils gute Parts, böse, raue Düster-Vocals und dissonante Riffattacken, die das Grundgerüst für viel Atmosphäre legen. Auf der Kontra-Seite stehen jedoch einzelne Ausflüge in gähnende Monotonie. Vor allem in den etwas längeren Songs hätte man meist problemlos zwei Minuten rausschneiden können und den Song nichtsdestotrotz interessant, vielleicht sogar interessanter gestalten können. Auch ein Interlude-Element wie „Ate A Morte..." erscheint völlig überflüssig. Dabei hat die Band sowas echt nicht nötig, wie Songs á la „No Pazo Derruido Da Existencia" zeigen.

*6 / 10 (Dorian Gorr)*

---

„Nocturnal Misantropia" klingt leider ein bisschen wie im Nachbarkeller aufgenommen. Da trösten auch zwei Minuten Klockengebimmel nicht drüber weg. Aber wenn der Sound ein bisschen sauberer wäre, der Gesang nicht ganz so heiser und vor allem die Synthies gescheit auszumachen wären, hätte das mal mindestens für einen weiteren Punkt gereicht. Hinzu kommt allerdings, dass das Album an sich recht kurz geraten ist. *6 / 10 (Miriam Görge)*

---

Sehr rustikalen Black Metal mit einem ab und zu in Erscheinung tretenden Hang zur Melodie gibt es hier zu hören. Die Produktion von „Nocturnal Misantropia" ist, wie sollte es anders sein, absolut miserabel ausgefallen und trübt das ohnehin etwas lieblose Gesamtbild zusätzlich. Manchmal hat das Dauer-Tremolo-Picking seine Momente, alberne Zwischenstücke wie „Ate A Morte" sind hingegen nicht zumutbar. *3 / 10 (Robin Meyer)*

# Mal wieder reingehört...

**Autopsy - Severed Survival**
VÖ: 1989 / Peaceville Records
Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 41:34



Was für ein Album! Chris Reifert, Danny Coralles und nicht zuletzt Steve DiGiorgio veröffentlichten anno 1989 unter dem Namen Autopsy ein wahres Monster des Death Metals. „Severed Survival", so der Name dieses Meisterwerks und auch wenn Autopsy nie so groß und bekannt wurden wie Morbid Angel, Death oder Possessed, so hatten sie trotzdem einen festen Platz im Plattenschrank eines jeden Death Metallers. Zu brutal sind die Riffs, die abartigen Vocals und der wummernde Bass um diese Band ignorieren zu können. Schon allein der Klassiker „Gasping For Air" ist es wert sich dieses Album zuzulegen. Hier gibt es keine künstliche Härte mit 260 bpm und gepitchten Vocals, hier bekommt man Death Metal wie er war und eigentlich immer noch sein sollte: Roh und alles platt walzend. Wer dieses Album noch nicht sein Eigen nennt, sollte somit zusehen, dass er diese Perle bald in seinem Player rotieren lassen kann. Mehr Death Metal geht kaum!

10 / 10 (David Dankert)

**Edenbridge - Sunrise In Eden**
VÖ: 2000 / Massacre Records
Epic Metal
9 Songs / Spielzeit: 52:43



Schon damals, als die Österreicher mit ihrem groß umworbenen Debüt „Sunrise In Eden" in den Startlöchern standen, waren Nightwish-Vergleiche unvermeidlich. Dazu reichte allein die Tatsache, dass Edenbridge eine Metal-Band mit weiblichen Vocals sind. Dabei haben Edenbridge mit den Finnen gar nicht mal so viel gemein. Damals zumindest übertraf man den Quasi-Konkurrenten mit Epik und Dramaturgie um Längen, schraubte dafür aber in Sachen Tempo und Kraft einen Gang zurück. Vor acht Jahren wusste mir das gut zu gefallen, doch heute stelle ich fest, dass das Konzept der Band irgendwie zu seicht ist. Und die gute Sabine kann zwar singen, aber die Stimme geht nach zehn Minuten irgendwie nur auf die Nerven. Titel wie „Forever Shine On" oder „Sunrise In Eden" mag ich zwar auch heuer noch ganz gerne, aber die Endlosschleifen, die diese Songs früher durch meine Kopfhörer gedreht haben, bereiten mir nun Magenschmerzen, wenn ich nur dran denke. Auch wenn es die Band vielleicht nicht verdient, aber im Zweifel dann doch lieber Nightwish.

*6 / 10 (Miriam Görge)*

**Helrunar - Frostnacht**
VÖ: 2005 / Lupus Lounge
Black Metal
10 Songs / Spielzeit: 52:09



Die Black Metaller aus Münster lassen den Albenname „Frostnacht" Gestalt annehmen. In der Tat fahren die drei Finsterlinge eine eiskalte Riff-Mauer auf, die sich sehen lassen kann. Hinzu kommen die fies gekrächzten stimmlichen Ergüsse von Skaldr Draugr und ein recht vielseitiges Songwriting - fertig ist ein mehr als nur akzeptables deutsches Black Metal-Album. Songs wie „Dreifach Dorn" oder „...bis die Seele gefriert" sind herausragende Nummern dieses Debüts. Absoluter Höhepunkt ist jedoch das leicht episch angehauchte „Älter als das Kreuz", das nicht nur live der absolute Bringer ist, sondern auch im stillen Kämmerlein zu faszinieren weiß. Ein tolles Album.

*8 / 10 (Dorian Gorr)*

**Rob Zombie - The Sinister Urge**
VÖ: 2001 / Geffen Records
Industrial Metal
11 Songs / Spielzeit: 39:28



The Sinister Urge ist einfach das beste Album von Ex-White Zombie-Sänger und Horror-Regisseur Rob Zombie. Beginnend mit einem Zitat aus einem Horrorfilm, startet das Album voll durch. Im Gewand stark elektronisch verzerrter Gitarren folgt ein Hit auf den nächsten, namentlich „Scum Of The Earth" und „Iron Head", welche schon durch leicht veränderte Versionen auf dem Matrix-Soundtrack bekannt wurden. Jedoch ist auf dieser CD jeder groovige Hit halbwegs metallisch gehalten. Ausnahme ist vielleicht die neunminütige Version von „House Of 1000 Corpses", nach dem auch der gleichnamige Film Rob Zombies benannt ist. Dieser Song zieht sich etwas in die Länge und schindet einige Spielzeit. Die restlichen, meist flotten Drei-Minuten-Kracher machen das jedoch locker wett. Diese Scheibe wird nicht monoton - ein Musterbeispiel für experimentelleren Metal.

10 / 10 (Benjamin Gorr)

**Tool - Opiate**
VÖ: 1992 / Zoo Entertainment
Alternative Metal
6 Songs / Spielzeit: 26:53




Die EP „Opiate" ist der erste Release der einzigartigen Tool, welche in der Metal-Szene nicht selten für Polarisierungen sorgt. Man ist sich nicht einmal einig, ob Maynard und Co. überhaupt Metal spielen. Bereits 1992 handelte es sich bei dieser Musik um etwas Außergewöhnliches, das künstlerisch weit über dem meisten steht, was man heutzutage an Musik vorgesetzt bekommt. Die Adjektive groovig, psychedelisch, hart, und konventionslos treffen sicher auf Songs wie „Sweat" und „Part Of Me" zu, reichen aber immer noch nicht aus, um ausreichend zu beschreiben, was da eigentlich vor sich geht. Zwar klangen Tool damals bei weitem noch nicht so professionell wie auf ihren späteren Platten, dennoch war das für ihren Erfolg verantwortliche Grundgerüst schon vorhanden. Auf übersinnliche Art und Weise verschmilzt das Gitarrenspiel durch den Bass als Kontrapunkt mit dem genialen, Drumming. Der gefühlvolle Gesang und die markante Stimme fügen sich dabei perfekt in den Rest des Klangbildes ein und machen „Opiate" zu einem für sich alleine stehenden Erlebnis. Auch wenn die Band damals noch nicht so ausgereift tönte, darf man das Debüt nicht unterschätzen.

*9 / 10 (Robin Meyer)*

**AGNOSTIC FRONT**
26.04. - Magdeburg, Froxi Arena
29.04. - Cottbus, Gladhouse
30.04. - Hamlen, Regenbogen
01.05. - Bochum, Matrix
02.05. - Berlin, SO36
09.05. - Bochum, Matrix

**AIDEN**
16.04. - München, Backstage
17.04. - Köln, Underground
24.04. - Hamburg, Molotow
25.04. - Berlin, Magnet
26.04. - Aschaffenburg, Colos-Saal

**APOCALYPTICA**
02.07. - Hamburg, Große Freiheit 36

**BAD MACHINE**
26.04. - Berlin, Wild At Heart
28.04. - Chemnitz, Subway To Peter
09.05. - Kiel, Pumpe

**BURY YOUR DEAD**
18.04. - Bruchsal, Rockfabrik
19.04. - Münster, Sputnikhalle
21.04. - Hamburg, Logo
24.04. - Berlin, Magnet
25.04. - Leipzig, Conne Island
28.04. - München, Feierwerk
30.04. - Saarbrücken, Roxy
09.05. - Köln, Underground

**CEPHALIC CARNAGE (+ DECAPITATED + THROUGH THE EYES OF THE DEAD * THE BREATHING PROCESS)**
04.04. - Karlsruhe, Substage

**CHIMAIRA (+ MAROON + THE SORROW + DEAD SHAPE FIGURE)**
01.04. - Saarbrücken, Roxy
10.04. - Essen, Zeche Carl

**COR**
18.04. - Dessau, Beatclub
19.04. - Ingolstadt, Paradox
16.05. - Düsseldorf, AK 47
14.06. - Gräfenhainichen, Makonde
08.08. - Alsfeld, Hessenhalle
09.08. - Berlin, Resist To Exist Open Air

**CREMATORY**
30.04. - Wuppertal, LCB
01.05. - Gießen, MUK Gießen
02.05. - Glauchau, Alte Spinnerei
09.05. - Bremen, Tivoli
10.05. - Hannover, Musikzentrum (+ Morian)
11.05. - Berlin, Kato
21.05. - Heidelberg, Schwimmbad Musik Club
22.05. - München, Metropolis
21.06. - Mammendorf, Rock For The Kids-Festival 2008
05.07. - Mülheim/Ruhr, Castlerock 2008
19.07. - Osterode, Rockharz 2008
02.08. - Wacken, W:O:A 2008
08.08. - Rübenau/Marienberg, WGSOAF 2008
16.08. - Pirna, Roten Kasernen
29.08. - Losheim/Saar, Rock Area Festival 2008
03.10. - Guben, Fabrik
04.10. - Neustadt/Orla, Wotufa-Saal

**DANKO JONES**
10.04. - Hamburg, Grünspan
11.04. - Berlin, Columbia Club
12.04. - München, Backstage Halle

**DEATH ANGEL (+ MERCENARY + DEMOLITION + EXTREMA)**
03.04. - Osnabrück, N8
07.04. - Lindau, Vaudeville
19.04. - Essen, Turock
20.04. - Leipzig, Hellraiser
23.04. - Hamburg, Markthalle
24.04. - Berlin, K17
25.04. - Adelsheim, Livefactory
26.04. - Nürnberg, K4

**DEEP PURPLE**
02.08. - Ravensburg, Oberschwabenhalle
03.08. - Benediktbeuern, Kloster

**DEVILDRIVER (+ MAGNAKULT)**
28.04. - Köln, Die Werkstatt

**DIE HAPPY**
23.04. - Frankfurt, Batschkapp
24.04. - Köln, Live Music Hall
25.04. - München, Ampere
26.04. - Kaiserslautern, Kammgarn
27.04. - Bremen, Modernes
29.04. - Stuttgart, LKA Longhorn
03.05. - Berlin, Columbia Club

**DISBELIEF (+ CASKETNAIL + UNKNOWN DARKNESS)**
05.04. - Buchen, Odenwald-Frankenlandhalle
26.04. - Klein-Umstadt, Bürgerhaus

**DOWN**
01.04. - München, Elserhalle
02.04. - Stuttgart, Longhorn
18.04. - Wiesbaden, Schlachthof

**DOWNSCARRED**
05.04 - Frankfurt, Die Halle
16.05. - Dorsten, Treffpunkt Altstadt
17.05. - Rheinbach, Ahorn
23.05. - Witten, Werkstadt

**DRAGONSFIRE**
08.03. - Leeheim, Kulturhalle
05.04. - Waldsassen, Pauli`s Blue Oyster Bar
03.05. - Dresden, Heavy Duty
09.05. - Frankfurt, Die Halle
14.06. - Euskirchen, Tartarus Open Air
20.06. - Peine, Hellter Skelter Festival
11.10. - Rüsselsheim, Freizeithaus Dicker Busch
25.10. - Kaiserlauetrn-Hohenecken, United Metalheads Festival
08.11. - Schwalbach, Rockclub
13.12. - Siegburg, Kulturcafe

**EISHEILIG**
22.05. - Berlin, Knaack
23.05. - Flensburg, Roxy
24.05. - Neustadt, Forum
25.05. - Hamburg, Logo
30.07. - Paderborn, Cube
10.09. - Aschaffenburg, Colos-Saal

**ENDSTILLE**
18.04. - Rostock, Trafo Club
19.04. - Bochum, Matrix
31.05. - München, Backstage
10.10. - Hamburg, Marx
11.10. - Bad Salzungen, KW70
12.10. - Frankfurt, Nachtleben

**ENSIFERUM (+ KORPIKLAANI + MOONSORROW + ELUVEITIE + TÝR)**
02.04. - Bremen, Tivoli
05.04. - Essen, Funbox Amalie
16.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
17.04. - Berlin, SO 36
18.04. - Leipzig, Hellraiser
19.04. - München, Backstage
21.04. - Saarbrücken, Garage
22.04. - Frankfurt, Batschkapp

**ENTOMBED (+ MOTHER MISERY)**
11.05. - Berlin, Wild At Heart
13.05. - Halle, Unikum
21.05. - Hildesheim, VEB
22.05. - Hannover, Rocker

**EVERY TIME I DIE (+ DROP DEAD GEORGEOUS + SCARY KIDS SCARING KIDS)**
16.04. - Köln, Underground
17.04. - Hamburg, Molotow
18.04. - Berlin, Magnet
20.04. - Wiesbaden, Schlachthof
21.04. - München, Backstage Club

**EXODUS**
16.04. - Hannover, Musikzentrum
18.04. - Essen, Turock
19.04. - Saarbrücken, Roxy
20.04. - München, Backstage

**FAUN (+ DORNENREICH)**
24.04. - Bochum, Matrix
26.04. - Nauheim, Spectaculum Niewenheim
30.04. - Jüchen, Schloss Dyck
01.05. - Jüchen, Schloss Dyck
02.05. - Freienfels/Weinbach, Ritterspiele Freienfels
03.05. - Jüchen, Schloss Dyck
04.05. - Jüchen, Schloss Dyck

**GRAHAM BONNET (+ THE ROXX + AL ATKINS)**
04.04. - Cottbus, Glad House
05.04. - Berlin, Kato
06.04. - Hamburg, Logo
07.04. - Frankfurt, Nachtleben
09.04. - Bochum, Zeche
10.04. - Augsburg, Spectrum
13.04. - Bruchsaal, Rockfabrik
15.04. - Rosenheim, Citydome Hammerhalle

**HARD CORE SUPERSTAR (+ CRASHDIET)**
08.04. - Berlin, Knaack
09.04. - Hamburg, Logo
10.04. - Wiesbaden, Räucherkammer
11.04. - München, 59:1

**HATE ETERNAL (+ CEPHALIC CARNAGE + SKELETONWITCH)**
09.05. - Würzburg, AKW
10.05. - Leipzig, Conne Island
11.05. - Hamburg, Markthalle
16.05. - München, Feierwerk
28.05. - Karlsruhe, Substage
29.05. - Bochum, Matrix
30.05. - Trier, Exhaus

**HEAVEN SHALL BURN**
07.04. - Stuttgart, Röhre
09.04. - Berlin, Columbia Club

**IGNITE (+ TERROR)**
08.04. - Mannheim, Feuerwache
11.04. - Köln, Essig Fabrik
13.04. - Saarbrücken, Garage
14.04. - München, Backstage/Werk
18.04. - Berlin, SO36
19.04. - Berlin, SO36
20.04. - Leipzig, Werk 2

**ILLDISPOSED (+ URKRAFT + THE BURNING)**
01.05. - Juterborg, Fuck The Commerce Fest
02.05. - Hauzenberg, Walpurgis Metal Days Festival
03.05. - Lindau, Club Vaudeville
04.05. - München, Metropolis

**IN EXTREMO**
12.07. - Northeim, Waldbühne
17.07. - Singen, Burg, Hohentville
18.07. - Creuzburg, Burg Creuzburg
01.08. - Trier, Amphitheater
02.08. - Fulda, Schloss
29.08. - Merseburg, Schloss Merseburg
30.08. - Klaffenbach, Wasserschloss
05.09. - Schwerin, Freilichtbühne Schlossgarten
06.09. - Magdburg, Festung Mark

**JACK SLATER**
18.04. - Paderborn, Metal Inferno Festival
26.04. - Ulm, HSF Festival
08.06. - Brädikow, Free Fall Festival

**JON OLIVA'S PAIN (+ MASTERSTROKE + MANTICORA)**
23.04. - Hamburg, Ballroom
28.04. - Aschaffenburg, Colos-Saal
13.05. - Essen, Turock

**JUDAS PRIEST**
23.06. - Düsseldorf, Phillipshalle
24.06. - München, Zenith
28.06. - Balingen, Bang Your Head

**KAMELOT (+ FIREWIND + VISIONS OF ATLANTIS)**
10.04. - Saarbrücken, Garage
22.04. - München, Backstage
23.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
24.04. - Essen, Weststadthalle
25.04. - Hamburg, Markthalle

**KISS**
09.05. - Oberhausen, Arena
11.05. - München, Olympiahalle
04.06. - Hamburg, Color Line Arena
09.06. - Berlin, Velodrom
10.06. - Mannheim, SAP Arena
11.06. - Oberhausen, Arena Oberhausen
18.06. - Stuttgart, Schleyerhalle

**LAY DOWN ROTTEN**
17.05. - Schöneberg, Barfly
24.05. - Celle, Celle Rock City Festival – CD-Kaserne
14.06. - Reichenbach, Chronical Moshers Open Air
29.08. - Wörrstadt, Neuborn Open Air Festival
15.11. - Hatzfeld-Reddighausen, Festhalle

**LONG DISTANCE CALLING**
04.04. - Mörfelden, JZ Mörfelden
05.04. - Wald-Michelbach, 7. Noisepollution Festival
20.04. - Fulda, Kulturkeller
16.05. - Ahlen, Schuhfabrik
30.05. - Berlin, Magnet Club

**MINISTRY**
10.06. - Hamburg, Docks
11.06. - Köln, Live Music Hall
01.07. - München, Backstage

**MISERY SIGNALS (+ AUGUST BURNS RED + EMMURE)**
07.04. - Giessen, MUK
08.04. - Bremen, Schlachthof
10.04. - Berlin, Magnet
11.04. - Leipzig, Conne Island
14.04. - München, Feierwerk

**MISERY SPEAKS (+ HEAVEN SHALL BURN + GRANTIG)**
07.04. - Stuttgart, Röhre
09.04. - Berlin, Columbia Club

**NAPALM DEATH (+ SUFFOCATION + WARBRINGER)**
10.05. - Berlin, SO36
11.05. - Gelsenkirchen, Rock Hard Festival
26.05. - Lindau, Club Vauderville
27.05. - Saarbrücken, Roxy/Garage
28.05. - Nürnberg, Hirsch
29.05. - Stuttgart, t.b.a.
31.05. - Magdeburg, Froximum Arena
03.06. - Hannover, Musikzentrum Hannover
04.06. - Leipzig, Conne Island

**POTHEAD**
04.04. - Erfurt, HSD
05.04. - Andernach, JUZ Live Club
18.04. - Karlsruhe, Substage
23.05. - Saarbrücken, Roxy
24.05. - Aschaffenburg, Colos-Saal

**PRIMAL FEAR (+ MYSTIC PROPHECY)**
25.04. - Berlin, K17
26.04. - Reichenbach, H2O Die Halle
27.04. - Pirmasens, Quasimodo
28.04. - Bruchsal, Fabrik
29.04. - Augsburg, Spectrum
30.04. - Bochum, Matrix

**RAGE (+ EDENBRIDGE + ASPECT)**
01.04. - Bochum, Zeche
15.04. - Würzburg, AKW
16.04. - Nürnberg, Hirsch
17.04. - Hannover, Musikzentrum
18.04. - Bad Salzungen, KW 70
19.04. - Memmingen, Kaminwerk
20.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
25.04. - Speyer, Halle 101
29.04. - Fulda, Alte Piesel
30.04. - Osnabrück, Hyde Park
01.05. - Pirmasens, Quasimodo
02.05. - Aschaffenburg, Colos-Saal
03.05. - Andernach, JUZ Live Club

**SUBWAY TO SALLY**
15.04. - Stuttgart, LKA
16.04. - Darmstadt, Centralstation
17.04. - Krefeld, Kulturfabrik
18.04. - Wilhelmshaven, Pumpwerk

**SUFFOCATION (+ NAPALM DEATH + WARBRINGER)**
10.05. - Berlin, SO36
26.05. - Lindau, Club Vauderville
27.05. - Saarbrücken, Roxy/Garage
04.06. - Leipzig, Conne Island

**TARJA TURUNEN**
07.05. - Köln, E-Werk
14.05. - Wiesbaden, Schlachthof
17.05. - München, Georg Elser Halle
23.05. - Filderstadt, Filharmonie
24.05. - Hamburg, Docks

**TROUBLE (+ SAHG + GORILLA MONSOON)**
12.04. - Essen, Turock
13.04. - Hamburg, Markthalle
15.04. - Hannover, Musikzentrum
16.04. - Frankfurt, Batschkapp
17.04. - Saarbrückrn, Roxy

**TURBONEGRO ( VALIENT THORR + YEAR LONG DISASTER)**
01.04. - Wiesbaden, Schlachthof
02.04. - Bremen, Schlachthof

**VADER (+ SEPTIC FLESH + DEVIAN + INACTIVE MESSIAH)**
21.04. - Berlin, K17
22.04. - Hannover, Musikzentrum
24.05. - Essen, Turock
25.05. - Darmstadt, Steinbruch Theater
26.05. - Saarbrücken, Roxy
07.06. - Glauchau, Alte Spinnerei

**WEDNESDAY 13**
22.05. - Köln, Stollwerk
25.05. - Essen, Zeche Carl
26.05. - Hamburg, Knust
27.05. - Berlin, Kato
28.05. - Stuttgart, Röhre
29.05. - Frankfurt, Nachtleben
30.05. - Erfurt, Centrum
31.05. - Saarbrücken, Roxy

**ZZ TOP**
11.07. - Bonn, Museumsplatz
12.07. - Potsdam, Lustwiese

## Eure Konzerttermine

Promoter, Bands und Labels können ihre Termine an folgende Adresse schicken:
**tourdates@metal-mirror.de**

Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist der

**23.04.**

Wir behalten uns das Recht vor im Falle von Platzmangel, Kürzungen vorzunehmen und Konzerte, die nicht unserer Gesinnung (musikalisch, politisch,...) entsprechen, nicht bekannt zu geben.

**AMPHI FESTIVAL**
Köln, Tanzbrunnen
19.07-20.07.2008
And One + Clan Of Xymox + Combichrist + Covenant + Eisbrecher + Grendel + Haujobb + Letzte Instanz + Nachtmahr + Noisuf-X, Project Pitchwork + Rotersand + Soko Friedhof + Suicide Commando + Spectra + Tactical Sekt + The Klinik + Welle:Erdball + Zeraphine+ Zeromancer

**BANG YOUR HEAD 2008**
Balingen, Messegelände
27.09. - 28.09.2008
Saxon + White Lion + Rage + Great White + Yngwie Malmsteen's Rising Force + Age Of Evil + Agent Steel + Breaker + Contrcrash + Ensiferum + Forbidden + Grave Digger + Korpiklaani + Lizzy Borden + Onslaught + Tankard + Týr

**DEATH FEAST OPEN AIR**
Hünxe
12.06. - 14.06.2008
Dying Fetus + Origin + Cock And Ball Torture + Malevolent Creation + Decrepit Birth + Unmerciful + Fleshless + Brodequin + Decapitated + Japanische Kampfhörspiele + World Downfall + Vermis + Sinners Bleed + Sore + Impaled + Defloration + Deranged uvm.

**DONG OPEN AIR 2008**
18.07. - 19.07.2008
Neukirchen-Vluyn, Dongberg
Primordial + Morgana Lefay + Grind Inc. + Drone + Moder + Path Of Golconda + uvm.

**FESTUNG OPEN AIR**
Bitterfeld, Festung Bitterfeld
10.05. - 11.05.2008
Nifelheim + Enslaved + Svartahrid + The Batallion + Angelcorpse + Solstafir + Dissimulation + Revenge + Flesh Made Sin + Arkhon Infaustus

**FUCK THE COMMERCE 2008**
Jüterborg, Altes Lager
01.05. - 03.05.2008
Profanation + Drowned Child + Inferia + Mass Infection + Eternal Bleeding + Weak Aside + Goryotic + Volturyon + Houwitser + Debauchery + Sikfuk + Deadborn + Debt Of Nature + Flaying + uvm.

**GRIND THE NAZI SCUM FESTIVAL**
Torgau, Brückennopf
24.07. - 26.07.2008
Suppository + Bloody Phoenix + Afgrund + Mumakil + Entrails Massacre + World Downfall + Tinner + Poostew + Maggot Shoes + Necromorph + Cause Of Divorce + Trauma Moralis + Boiler + uvm.

**HELLS PLEASURE FEST**
18.07. - 19.07.2008
Pößneck, Motorcross-Strecke
Corpus Christii + Demonical + Denial Of God + Drowned + Enthroned + Lord Belial + Farsot + Grave + Melechesh + uvm.

**HELTER SKELTER**
Peine, UJZ Gelände
19.06. - 21.06.2008
Die Apokalyptischen Reiter + Sabaton + Bloodbound + Custard + Eddies Revenge + Gun Barrel + Mosquito + Disrepute + uvm.

**INTERREGNUM-FEST**
05.06. - 08.06.2008
Kranichshof bei Gnoien
Battlesword + Carthaun + Dies Ater + Eeriness + Grabak + Inflammare + Legio Mortis + Moribund Oblivion + Morrigan + Mortal Intention + Obscurity + Saxorior + Slechtvalk uvm.

**MAGIC CIRCLE FESTIVAL**
Bad Arolson
09.07. - 12.07.2008
Manowar + Kobus uvm.

**PARTY SAN 2008**
Bad Berka
07.08. - 09.08.2008
Obituary + Lividity + Endstille + Deadborn + Defloration + Skyforger + Legion Of The Damned + Kampfar + Insision + uvm.

**PRESSURE FEST 2008**
Herne, Gysenbergahalle
27.06-29.06.2008
36 Deadly Fists + Bitter End + Bun Dem Out + Cold World + Death Before Dishonor + Death Threat + Do Or Die + Meltdown + Reign Supreme + Resistance + Swear To God + The Boss + Throwdown

**QUEENS OF METAL OPEN AIR**
Kleinwenkheim
19.06. - 21.06.2008
Delirious + Elensis + End Of Green + Fleshcrawl + Fleshless + Gorefest + Grailknights + Hatred + Knorkator + Krwth + Leng Tche + Mort + Perzonal War + Runamok + Sabaton + Van Canto

**ROCK AREA FESTIVAL**
Losheim, Stausee
29.08. - 30.08.2008
Sodom + Onkel Tom + Secrets Of The Moon + Crematory + Knorkator + Suidakra + Neaera + The Sorrow + Excrementory Grindfuckers + Desaster + Dew-Scented + Epilogue

**ROCK HARD FESTIVAL**
Gelsenkirchen, Amphitheater
09.05. - 11.05.2008
Paradise Lost + Lake Of Tears + Immortal + Celtic Frost + Y&T + Napalm Death + Die Apokalyptischen Reiter + Amorphis + Volbeat + Moonsorrow + Sieges Even + Helstar + Jorn + Enslaved + The Claymore

**ROCK HARZ FESTIVAL**
Förste
17.07. - 19.07.2008
Amon Amarth + Saxon + Sodom + Torfrock + Knorkator + Crematory + Saltatio Mortis + Týr + Secrets Of The Moon + Eisbrecher + Cast In Silence + DSO + Feuerschwanz

**SUMMERBLAST**
Trier, Exhaus
21.06.2008
Heaven Shall Burn + Madball + Comeback Kid + Dying Fetus + Origin + The Sorrow + Misery Speaks + As We Fight + Baroness

**SUMMER BREEZE**
Dinkelsbühl
14.08. - 16.08.2008
Korpiklaani + Neaera + Primal Fear + Endstille + D.S.O. + Ensiferum + Megaherz + Mad Sin + Graveworm + The Vision Bleak + Pro-Pain + Exodus + All Ends + Born From Pain + Sonic Syndicate + Primordial + Subway To Sally + Eluveitie + Behemoth + H-Blockx + ASP + Kataklysm + Heaven Shall Burn uvm.

**SWORDBROTHERS FESTIVAL 7**
Andernach, JUZ
13.09.2008
Steel Prophet + Salems Wych + Exiled + Ravensthorn + Holy Martyr + Crom + Conquest Of Steel + Metalhead uvm.

**UNDER THE BLACK SUN**
Bernau, Helenenau
04.07. - 05.07.2008
Beastcraft + Hellsaw + The Stone + Kawir uvm.

**WACKEN:OPEN:AIR 2008**
Wacken
31.07 - 02.08.2008
Iron Maiden + Children Of Bodom + Avantasia + Kreator + Carcass + Hatebreed + Sonata Arctica + At The Gates + Saltatio Mortis + The Bones + Excrementory Grindfuckers + uvm.

**WITH FULL FORCE 2008**
Löbnitz, Flugplatz Roitzschjora
04.07. - 06.07.2008
1349 + Minstry + Ensiferum + Dark Funeral + In Flames + Die Apokalyptischen Reiter + Mayhem + Moonspell + Misery Speaks + uvm.

## Eure Konzerttermine

Promoter, Bands und Labels können ihre Termine an folgende Adresse schicken:
**tourdates@metal-mirror.de**

Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist der

**23.04.**

Wir behalten uns das Recht vor im Falle von Platzmangel, Kürzungen vorzunehmen und Konzerte, die nicht unserer Gesinnung (musikalisch, politisch,...) entsprechen, nicht bekannt zu geben.




## DARK FORTRESS (+ HELHEIM + VULTURE INDUSTRIES)

12.03.2008 - Essen, Turock

Vielleicht ist es noch zu früh, die aufstrebenden deutschen Schwarzheimer Dark Fortress auf alleinige Headliner-Tour zu schicken. Denn sonderlich viele Besucher lassen sich an dem Abend nicht im Turock blicken und so feuern **Vulture Industries**, die ihr Debüt-Album „The Dystopia Journals" mit im Gepäck haben, ihren avantgardistischen Black Metal in eine kaum gefüllte Halle und erhalten entsprechend wenig Feedback.

Das sieht bei **Helheim** schon anders aus. Die Anzahl der Anwesenden ist zwar nach wie vor stark begrenzt, doch schaffen die Norweger es nach einer kurzen Anlaufphase mitzureißen. Progressiv angehauchter, melancholisch-düsterer Black Metal, der vom Wechselgesang aus Growls und Screams lebt, scheint wunderbar geeignet, um sich auf den Hauptact des Abends einzustimmen. Positiv anzurechnen ist der Band, dass sie trotz der kaum gefüllten Reihen den Funken Leidenschaft nicht vermissen lassen. Frei nach dem Motto „Egal ob vor zehn oder zehntausend" gibt man sich dem Kollektiv-Propeller hin und erntet so mehr und mehr Pommesgabeln im Turock - und das obwohl Helheims teils überlange Songs der Marke „Oaken Dragons" eigentlich nichts sonderlich live-taugliches ausstrahlen.

**Dark Fortress** überraschen anschließend und schaffen es trotz geringer Besucherzahlen ein Feuer im Turock zu entfachen. Überraschend ist in erster Linie, wie sehr der nur zu Beginn matschige Sound dem auf Platte ähnelt. Einschränkungen erlebt die Begeisterung lediglich dadurch, dass sowohl die Synthesizer vom Band kommen, als auch Neu-Zugang Morian seine Vocals zeitweise durch ein Effektgerät jagt. Angesichts der Songs und Stimmung schaut das Turock aber über diese beiden kleinen Kritikpunkte hinweg - und zwar zurecht, denn Dark Fortress servieren ein leicht verdauliches, mitreißendes, charaktervolles Black Metal-Brett, das nie in knüppelnde Monotonie oder endlose Riffgewitter abdriftet, sondern stets diese eigene Note beinhaltet. Auf dem Plan stehen natürlich vorrangig Songs des neuen Albums „Eidolon", die erstaunlich gut beim Essener Publikum ankommen. Vor allem „Baphomet", „The Silver Gate" und „Antiversum" überzeugen durchweg. Die stärksten Reaktionen ernten Dark Fortress allerdings nach wie vor durch ihre „Klassiker". „Self-Mutilation", das direkt nach dem Opener „No Longer Human" gespielt wird, wird bereits beim düsteren Intro begeistert empfangen und sorgt anschließend für ein Meer aus wirbelnden Haaren. Gleiches gilt für das mehrfach geforderte „Catawomb". Überraschend auch, wie sehr sich Morian in diese Songs und allgemein die Band reingefunden hat, auch wenn er anfangs noch etwas unsicher auf der Bühne wirkt. Spätestens nach dem abschließenden „Cohorror", ebenfalls vom neuen Album, ist jedoch allen klar, dass Dark Fortress auch ohne den Ausnahme-Schreihals Azathoth eine Existenzberechtigung haben und zu den wohl aufstrebendsten deutschen Black Metal-Kapellen zählen. Nur schade, dass der Ruf noch nicht groß genug ist, um als alleiniger Headliner die Hallen angemessen zu füllen.

*Dorian Gorr*

| Hinweis |
| --- |
| Galerien von allen Bands gibt es auf www.metal-mirror.de |




# SCHLACHTENGESANG




**BATTLE METAL FEST (SUIDAKRA + OBSCURITY + KROMLEK + FJOERGYN + DARKFALL + MINJAR)**

15.03.2008 - Essen, Turock

Schlachten-Metal ist populär - Bands wie Turisas etablierten diesen Genre-Namen und nun kriegt diese Phrase sogar ein eigenes Festival. Selbsterklärend, dass der Quotenanteil pure Pagan-Power nicht fehlen darf. Hierfür sorgen **Minjar**, die den Heimvorteil im Rücken haben und trotz zwischendurch leicht angeknackstem Sound, angemessene Reaktionen einheimsen können.

**Darkfall** scheinen es da schwieriger zu haben. Nicht verwunderlich, angesichts der Tatsache, dass man die Band aus dem österreichischen Underground in den Ruhrpott geholt hat und sich somit der Bekanntheitsgrad der fünfköpfigen Truppe arg in Grenzen hält. Doch die Band macht gute Miene zum kaum vorhandenen Publikum und spielt sich so zunehmend in die Gunst der Essener. Gegen Ende sieht man sogar einige Zuschauer, wie sie zu dem Melodic Death der Band den Propeller anschmeißen.

Anschließend ist es Zeit für ein heiß ersehntes Debüt. **Fjoergyn** aus Ostdeutschland spielen ihr erstes NRW-Konzert und werden nicht nur auf Grund ihres hervorragenden letzten Albums „Sade Et Masoch" sehnlichst erwartet. Doch die folgende Vorstellung ist absolut desillusionierend. Die Technik zieht einen kräftigen Strich durch die Rechnung der Band. Die Samples tun es nicht, die Boxen laufen nicht so, wie sie sollen und so langsam sieht man die Panik in das Gesicht des sympathischen Bandleaders Stephan steigen. Doch Essen ist gnädig und wartet mit aller Seelenruhe ab, was da noch kommt. Irgendwann befindet sich die Technik wohl auf einem akzeptablen Niveau, so dass Fjoergyn ihre kurze, noch verbliebene Zeit nutzen und ihre stilistisch undefinierbaren Düster-Nummern in die Menge feuern. Doch so richtig großartig ist das immer noch nicht. Die Vocals sind zeitweise zu leise und eine der beiden Gitarren kaum hörbar. Einzig bei „Katharsis" gibt es einige Momente, die einen daran erinnern, warum man dieser Band all diese Patzer verzeiht - denn von der Qualität des aktuellen Albums ist hier leider nicht viel zu spüren.

**Kromlek** haben anschließend mehr Glück. Auch wenn die Vocals anfangs hinter den restlichen Instrumenten verschwinden, werden die Jungs um den eigenwilligen Bandleader Alphavarg stürmisch empfangen. Und diese Stimmung soll während des Gigs nicht abreißen. Es wird getanzt, gebangt und gemosht. Auf der Setlist stehen Songs der Marke „Standhagg II" und „KromleK". Auffallend: Mister Alphavarg scheint mittlerweile auf Buddhist zu machen und zeigt sich mit Gesichtsbemalung, Schriftzeichen und Anzug - eine sehr eigene Kombination, welche die Frage aufwirft, inwieweit sich die wohl zunehmende Distanz vom reinen Heidentum auf die kommenden Alben auswirken wird.

**Obscurity** vertrauen eher auf Altbewährtes und bleiben ihrem bisherigen Konzept treu, sprich es gibt Texte über Schlachten, Ehre, Treue und das bergische Land. Die Band hat definitiv den Gastgeber-Vorteil im Nacken. Die Stimmung tobt vor der Bühne. Fans und Freunde haben sich gleichermaßen versammelt, um bei den Songs der Marke „Bergische Löwen" und „Die letzte Schlacht" mitzubrüllen. Da scheint es auch niemanden zu stören, dass die Vocals auf Dauer etwas zu monoton und heiser wirken.

Den Abschluss bilden daraufhin **Suidakra**, welche die Steilvorlage von Obscurity geschickt nutzen können, um das Battle Metal Fest gekonnt ausklingen zu lassen. Auf dem Plan stehen unter anderem das immer gute „The IX Legion", „Crown The Lost" und das obligatorische „Wartunes", bei dem Strahlemann Arkadius mit seinen Jungs eine gute Figur macht.

*Dorian Gorr*

| Hinweis |
| --- |
| Galerien von allen Bands gibt es auf www.metal-mirror.de |




**OVERKILL (+ MORTAL SIN + DRONE)**

16.03.2008 - Essen, Zeche Carl

Die Wacken Road-Show fährt schweres Geschütz auf und somit ist es auch nicht verwunderlich, dass die Zeche Carl an diesem Abend aus allen Nähten zu platzen droht. Niemand geringeres als die Thrash-Legenden Overkill haben sich mit tatkräftiger Unterstützung angekündigt.

Nachdem sich **Drone** wacker, aber doch irgendwie überflüssig durch ihr groovig-modern-thrashiges Set gespielt haben, geht es im Zeichen der alten Schule weiter. **Mortal Sin** scheinen beinahe selbst überrascht zu sein, wie viel Feedback sie erhalten und als wie textsicher sich das Publikum entpuppt. Doch ist dies angesichts so starker Nummern wie „Mayhemic Destruction" und vor allem „I Am Immortal" nicht verwunderlich. Lockenschopf Mat scheint das zu freuen, so lässt er munter das Publikum singen, fordert zum Headbangen auf und macht dabei auch noch selbst eine gute Figur auf der Bühne. Als sich die Australier verabschieden, ist man perfekt aufgewärmt für Overkill.

Und eine vorgewärmte Nackenmuskulatur ist auch absolut notwendig, wenn man das nun folgende ohne Nackenbruch überstehen möchte. **Overkill** lassen nicht eine Sekunde Zweifel an ihrem Status aufkommen. Zum Intro positionieren sich die alternden Herren im Dunkeln, ehe es dann schlagartig mit „Devils In The Mist", dem Opener des neuen Albums „Immortalis", los geht. Und Essen geht mit. Die geballte Stimmung, die Mortal Sin aufgebaut haben plus die Vorfreude auf Overkill entladen sich, als Bobby Blitz vom Seiteneingang auf die Bühne gestürmt kommt und sein einzigartiges Organ erklingen lässt. Bei „Rotten To The Core" kriegt man eine Gänsehaut, während das Publikum lautstark mitsingt und Bobby Blitz in gewohnter Pose am Mikrofonständer seine Lockenpracht schüttelt. Die Songs des neuen Albums, die sich zwischen endlosen Klassikern eingeschlichen haben, kommen ebenfalls sehr gut an, auch wenn die langsameren Passagen von „Skull And Bones" etwas langatmig sind. Beschwerden gibt es jedoch keine, ganz im Gegenteil. Die Stagehands haben alle Hände voll zu, um die Bühne vor dem endlosen Strom an Stagedivern zu beschützen - doch meist mit nur mäßigem Erfolg.

Doch so wirklich scheinen sich Bobby und seine Mannen nicht daran zu stören. Mit einer Spielfreude von der sich selbst so manche junge Band eine dicke Scheibe abschneiden kann, geht es über eineinhalb Stunde mit Vollgas nach vorne. Als Kult-Song „Hammerhead" in die Menge gefeuert wird, stürmen plötzlich die Jungs von Mortal Sin in die Halle, drängen sich in die erste Reihe, um gemeinsam mit den anderen Thrash-Fans die Band abzufeiern. Die zweite richtige Gänsehaut-Situation kommt auf, als auch noch „Wrecking Crew" aus den Boxen geknüppelt kommt - mittlerweile tropft der Schweiß von der Hallendecke und die Zeche Carl verbucht vermutlich Rekord-Umsätze am Getränkestand, denn wer so viel mitsingt, wie das Essener Publikum, der benötigt Flüssigkeit. Anders Bobby Blitz: Zwischendurch zündet er sich eine Zigarette an und raucht gemütlich, während er singt. Die Zeit verfliegt, denn plötzlich gibt es mit dem überragenden „Elimination" den vorerst letzten Song des Abends. Doch Essen hat sich natürlich eine Zugabe verdient und so gibt es noch das obligatorische „Necroshine", das partytaugliche „Old School" und natürlich „Fuck You" zu hören. Bei letzterem schiebt man zwischendurch AC/DCs „Dirty Deeds Done Dirt Cheap" ein, das die Thrash-Party endgültig mit einem Knall ausklingen und die Massen aus der Zeche torkeln lässt, mit dem Wissen, dass Overkill noch lange, sehr lange nicht zum alten Eisen gehören, sondern nach wie vor zur Speerspitze des Thrash Metals.

*Dorian Gorr*

| Hinweis |
| --- |
| Galerien von allen Bands gibt es auf www.metal-mirror.de |









**ROTTEN SOUND (+ THE OCEAN + VICTIMS + TRAP THEM)**

22.03.2008 - Essen, Turock

Es ist der vierte Samstag des Monats und das Turock in Essen, beehrt von Rotten Sound plus drei Vorbands, öffnet seine Tore für ein Konzert der mehr als heftigen Gangart, an dem vermutlich jeder, der etwas mit Grind, Hardcore und Sludge anfangen kann, seine helle Freude haben wird. Während draußen in der Kälte der leicht verspätete Weihnachtsschnee fällt, geht es, obwohl sich anfangs nur wenige Zuschauer einfinden, im Club bereits heiß her und zwar mit den vier amerikanischen Bühnenakrobaten von **Trap Them**. Bezüglich Support-Acts, deren Namen man noch nie gehört hat, macht man sich in der Regel nicht viele Hoffnungen, umso positiver ist es dann, wenn man von solch einem rockigen Grindcore weggeblasen wird, wie diese Band ihn top motiviert zum Besten gibt. Keiner der Musiker hält während der etwa 35-minütigen Spielzeit auch nur eine Sekunde lang still, besonders der Bassist stellt seinen Spaß an der Vorstellung durch wildes Hantieren mit seinem Instrument zur Schau. Natürlich sind die Songs, welche zum ungehemmten Bangen anregen, nicht besonders abwechslungsreich, dafür jedoch extrem aggressiv, was auch dem ungewöhnlich guten Sound zuzuschreiben ist. Schließlich verabschiedet sich die Band von einem kleinen, aber begeisterten Publikum und macht Platz für die nächste Überraschung.

Was erwartet uns jetzt? Crustiger Hardcore-Punk par excellence, gespielt von einem Drei-Mann-Projekt namens **Victims**. Wie Trap Them es bereits vorgemacht haben, wohnt auch den Stockholmern eine energiegeladene Bühnenpräsenz inne, die man bedauerlicherweise viel zu selten dargeboten bekommt. Zwischen dem anarchisch aussehendem Gitarristen und dem etwas braver wirkendem Basser besteht zwar rein äußerlich ein leichter Gegensatz, musikalisch ist davon allerdings absolut nichts zu merken. Die Jungs sind samt Drummer ideal aufeinander abgestimmt und wechseln sich effektiv mit dem rauen Gesang ab. Was darüber hinaus auffällt, sind die vereinzelten Metal-Soli, die den sonst sehr rotzigen Klang etwas auffrischen und so für noch mehr gute Stimmung unter der inzwischen leicht angewachsenen Zuhörerschaft sorgen. Nach einem weiteren starken, wenn auch etwas kurzen Auftritt und einer schnell abgewickelten Umbauphase geht es in die nächste Runde.

Den Namen **The Ocean** hat man in letzter Zeit desöfteren in einem Atemzug mit Bands wie Isis oder Neurosis aufkommen hören. Ob die Truppe aber tatsächlich mit solchen Genregrößen mithalten kann, wird sich nun erst zeigen. Musikalisch fällt das Ganze, was sich am besten als ein Sammelsurium aus Sludge mit Einflüssen aus Hardcore und Industrial beschreiben lässt, schon allein aufgrund der wesentlich geringeren Geschwindigkeit etwas aus dem Rahmen. Die Musiker, von denen die meisten aus Deutschland stammen, haben eine interessante Lichtshow, in der stets zwischen den intensiv leuchtenden Farben Rot, Grün und Blau gewechselt wird, sowie ein paar Hintergrundprojektionen, bestehend aus skurrilen Videos, mitgebracht. Das Turock hat jetzt fast seine endgültige Besucherzahl erreicht, dennoch will der Funke nur auf Fans der Band überspringen. Die meisten Anderen zeigen sich trotz netter Optik recht unbeeindruckt. Die Stücke wirken live unerwartet hart, gleichzeitig aber monoton und irgendwie flach. Es fehlt ganz einfach eine gewisse Spannung, die auch gegen Ende der Show nicht aufkommen will.

In Folge einer kurzen Verschnaufpause geht es mit **Rotten Sound**, dem Headliner der Veranstaltung, wieder ordentlich zur Sache. Die Akustik ist nach wie vor mustergültig, aus den Boxen schallt ein erbarmungsloses Klanggewitter. Man mag den Death-Grind des finnischen Quartetts auf Tonträgern schon als brutal bezeichnen, allerdings ist das wirklich nichts im Vergleich zu einer Live-Performance dieser Band. Was hier zählt, ist nichts als Geknüppel und das wird von den Konzertbesuchern bereitwillig aufgenommen. Obwohl der Laden höchstens halb voll ist, kocht die Stimmung nicht zu knapp, was sich anhand von heftigem Gemoshe und Circle-Pits zeigt, bei dem manch einer schnell zu Boden geht. Auch wenn seitens der Instrumentalisten nicht so viel Bewegung im Spiel ist, wie bei Victims oder Trap Them, macht es Spaß zuzuschauen und den kurzen Zwischenansagen des angenehmen Frontmannes Keljo in seinem leicht undeutlichen Englisch zuzuhören. Da die Songs von Rotten Sound nicht unbedingt leicht auseinander zu halten sind, ist zu der Setlist nicht wirklich viel zu sagen, abgesehen davon, dass sie ihre Wirkung bestimmt nicht verfehlt. Einziger Kritikpunkt ist, dass trotz reger Nachfrage und der Beteuerung, wie großartig das Publikum doch sei, nicht eine einzige Zugabe gespielt wird und das Ende eines überaus unterhaltsamen Abends somit sehr plötzlich vor einem steht.

*Robin Meyer*

| Hinweis |
| --- |
| Galerien von allen Bands gibt es auf www.metal-mirror.de |

# Thrashiger Ausraster




**NOCTURNAL (+ HELLISH CROSSFIRE + ERAZOR)**

28.03.2008 - Oberhausen, Helvete

Hellish Crossfire und Nocturnal spielen an einem Abend und dazu noch im „Pott", was auch nicht alle Tage geschieht. Klar, dass das Helvete an dem Abend bereits zu früher Stunde gut gefüllt ist.

Davon profitieren vor allen Dingen **Erazor** aus Dinslaken, welche den Abend eröffnen und ohnehin schon einen guten Ruf im Ruhrgebiet genießen. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass die Band gegen halb neun schon vor rund 80 Leuten starten und die vorderen Reihen sofort auf die Mucke der Jungs abfahren. Gezockt werden unter anderem die zwei Songs der vor kurzem erschienenen Promo „Cause Of Nyctophobi", sowie weitere neue Songs á la „Anguish And Agony". Gleich von Beginn an sorgt die Musik, welche sich zwischen Thrash Metal und Black Death der Marke Dissection bewegt, für gute Stimmung und so können die 45 Minuten Erazor als durchaus gelungene Eröffnung betrachtet werden.

15 Minuten später machen sich **Hellish Crossfire** startklar und geben mit Songs von ihrem Debüt „Slaves Of The Burning Pentagram" Vollgas. Songs wie „Desecrate / Glorify The Sin" oder „Conquerors Of Black Souls" zünden sofort und sorgen somit für einen weiteren Stimmungsschub beim Publikum. Insgesamt kommen die Songs zwar nicht ganz so gut daher wie auf Platte, der Stimmung schadet es dennoch keineswegs und so stellen Hellish Crossfire für viele den Höhepunkt des Abends dar. Als dann das Set mit „Eternal Tyranny" abgeschlossen wird, verlassen nicht wenige durchgeschwitzt und fix und fertig den Raum ehe Nocturnal sich auf die Bretter begeben.

Diese versäumen es allerdings die Stimmung weiter zu steigern und zocken eher standardisiert ihre Setlist runter. Zwar enttäuschen **Nocturnal** nicht wirklich, doch hat man die Band schon sehr viel besser erlebt als bei ihrem Auftritt im Oberhausener Helvete. Positiven Einfluss auf den Gesamteindruck hat auch nicht gerade der Ausraster vom Nocturnal-Bassist, der aufgrund einer gerissenen Saite von der Bühne stürmt und im Backstageraum sein Topteil zerlegt.

Insgesamt kann der Abend natürlich trotzdem überzeugen. Das Helvete eignet sich sehr gut für Konzerte in dieser Größenordnung, auch wenn es den ganzen Abend viel zu leise war, so dass man sich selbst weiter vorne ohne Probleme unterhalten konnte.

*David Dankert*

| Hinweis |
| --- |
| Galerien von allen Bands gibt es auf www.metal-mirror.de |




**TERRORLAKE METAL MEETING 2 (INSIGNIUM + ABSENCE + WITCHTOWER + RISOID SYSTEM + HARASAI + VIDOCQ + LETHAL DAWN)**

28.03.2008 - Oberhausen, Druckluft

Manchmal läuft nicht alles so wie es soll. Das muss auch der Veranstalter des Terrorlake Metal Meetings feststellen. Die Konzert-Konkurrenz schläft an diesem Abend nicht und so gehen dem Underground-Festival im Druckluft nicht wenige Besucher an das nahe gelegene Thrash-Konzert im Helvete verloren (siehe auch den Bericht auf der vorherigen Seite). Die Metalfans, die sich für das Druckluft entschieden haben, lassen aber keinen Zweifel daran aufkommen, dass hier ebenfalls der Spaß regiert.

Als erste Band des Abends stehen **Lethal Dawn** auf den Brettern. Mit dem Heimvorteil im Rücken und einem jungen, aber sehr talentierten Sänger bewaffnet, lässt man bereits zu früher Stunde die erste Köpfe mit einer eigenwilligen Death Metal-Variante kreisen.

Etwas moderner aber nicht minder jung geht es bei **Vidocq** zu. Leider meint der Soundmann es nicht gut mit der Band. Eine Rückkopplung folgt auf die nächste und die Vocals sind zu leise. Glücklicherweise ist das recht junge Publikum vor der Bühne gut drauf und feiert die Band trotzdem ab.

Bei **Harasai**, einer Essener Band, deren Death Metal teilweise sehr stark nach Metalcore klingt, erreicht der Abend dann den Höhepunkt der technischen Pannen. Kurz nach Anfang des Sets gibt ein Verstärker seinen Geist auf. Die daraus entstehende Pause füllt der Bassist der Band mit einem kurzen, aber ansprechenden Bass-Solo, ehe es dann halbwegs munter weiter geht. Die ganz große Stimmung kommt danach aber nicht mehr auf, aber trotzdem verdient sich die Band Respekt dadurch, dass sie aus dieser Situation noch das Beste rausholt.

Anschließend sind die Gastgeber **Risoid System** dran. Und es liegt nicht nur am Gastgeberbonus, dass da einiges mehr vor der Bühne geht. Songs wie „Demoralize" zünden und Sänger Martin eilt wie ein Wilder von links nach rechts über die Bühne. Einzelne Ansagen darf der Lockenschopf gerne kürzer gestalten, aber stimmlich passt er zu den rasanten Thrash-Death-Nummern der Band, zumal Risoid System weitgehend ohne Soundpannen aus den Boxen gescheppert kommen.

Anschließend hat die alte Schule Platz auf der Bühne im Druckluft. **Witchtower** stehen in den Startlöchern und haben ihren kompromisslosen Death Thrash mitgebracht. Ralle und seine Jungs präsentieren sich als perfekt aufeinander eingespielte Einheit, auch wenn man zwischendurch einen Song-Anfang verpatzt. Publikum und Band nehmen das mit Humor und feuern weitere Underground-Klassiker der Marke „Generation Genocide" in die Menge. Auch die neuen Songs wie „Magnitude Triple Six" machen Laune und sorgen für Vorfreude auf das kommende Album. Den Abschluss gibt es in Form des obligatorischen Doppelpacks, bestehend aus „Older Than Time" und „Pentagram Legions".

Das hieraus entstandene Stimmungslevel versuchen **Absence** weiter aufrecht zu erhalten, schaffen das aber nicht durchgehend. Die Melo-Deather haben zwar eine Menge instrumentaler Fähigkeiten, aber irgendwie scheinen sich die Songs sehr zu ähneln, was auf 45 Minuten Spielzeit ausgedehnt nicht sonderlich viel Freude bereitet - trotz akzeptablem Sound.

Als Headliner stehen anschließend **Insignium** auf den Brettern - leider vor einer nur noch sehr mager gefüllten Halle. Doch der Seitenableger von Nordafrost legt eine finstere Miene auf und versucht mit Black Death Metal noch einmal die letzten Kräfte zu mobilisieren. Gitarrist und Sänger Apollyon gewinnt die Zuneigung des Publikums bereits beim Soundcheck indem er Maiden-Riffs zockt. Mit den NWOBHM-Legenden hat die Musik der Hagener zwar nichts zu tun, doch der kraftvolle Mix aus Schwarz- und Todesblei kommt gut an und sorgt für einige letzte Headbanger in der ersten Reihe. Unter anderem spielt man „Moorleiche", den zur Verwunderung der Band durchaus einige Anwesende kennen. Derartig motiviert gibt es nach dem Abschlusstrack „Insignium" noch eine Zugabe in Form von Sodoms „Sodomized", bei dem die wenigen, die es bis zuletzt im Druckluft gehalten hat, mal mit ins Mikro brüllen dürfen.

*Dorian Gorr*

| Hinweis |
| --- |
| Galerien von allen Bands gibt es auf www.metal-mirror.de |

# Besucht uns im Fotograben

http://fotos.metal-mirror.de

Ihr wolltet schon immer mal aus der ersten Reihe Johann Heggs Bart bestaunen, Kreator beim Katzenbuckel zuschauen oder sehen, wie sehr Tom G. Warrior unter seiner Wollmütze schwitzt? Auf www.metal-mirror.de habt ihr die Gelegenheit dazu. Begleitet uns in den Fotograben. Mit einem neuen, übersichtlicheren Galerie-System ausgestattet, versorgen wir euch mit über **400 Live-Galerien** von vielen Konzerten. Achtet beim Lesen der Konzertberichte, ob am Ende des Artikels ein Infokasten auf Galerien hinweist, der in etwa so aussieht:
Unsere Fotokategorie erreicht ihr über den zugehörigen




## Hinweis

Eine ausführliche Galerie von diesem Konzert gibt es auf www.metal-mirror.de

Button auf unserer Portal-Seite. Die Galerien sind alphabetisch sortiert und nach Bands sortiert. Ein kleines Beispiel: Vom Konzert von Kamelot und Leaves' Eyes am 3. April in Bochum, findet ihr die zugehörigen Galerien unter K, wenn ihr Kamelot-Bilder gucken wollt, oder eben L, wenn ihr euch Leaves' Eyes-Bilder anschauen wollt. Für Anregungen, wie wir unseren „Fotograben" verbessern können, sind wir immer dankbar. Viel Spaß beim Durchgucken der Bilder!

**Diese Galerien sind mit Erscheinen dieser Ausgabe online:**

- Dark Fortress in Essen
- Helheim in Essen
- Vulture Industries in Essen
- Obscurity in Essen
- Fjoergyn in Essen
- Kromlek in Essen
- Darkfall in Essen
- Overkill in Essen
- Mortal Sin in Essen
- Rotten Sound in Essen
- Insignium in Oberhausen
- Harasai in Oberhausen
- Absence in Oberhausen
- Vidocq in Oberhausen
- Risoid System in Oberhausen
- Lethal Dawn in Oberhausen
- Witchtower in Oberhausen
- Nocturnal in Oberhausen
- Hellish Crossfire in Oberhausen
- Erazor in Oberhausen

**Demnächst unter anderem verfügbar:**

- Sahg in Essen
- Trouble in Essen
- Gorilla Monsoon in Essen
- Misery Speaks in Köln
- Aborted in Köln
- Grind Inc. in Krefeld
- Apophis in Krefeld

Die nächste Ausgabe von Metal Mirror erscheint am **1. Mai**. Unter anderem mit folgendem Inhalt:




# METAL MIRROR WANTS YOU!

**Du hast Spaß am Verfassen von Texten, liebst metallische Klänge, bist teamfähig, trinkfest, würdest gerne Interviews mit Musikern sowie Rezensionen von CDs übernehmen und möchtest diesem lustigen Haufen hier beitreten? Super! Dann melde dich bei uns, denn Metal Mirror sucht Verstärkung!**

**Folgende Anforderungen stellen wir:**

- **Korrekte Rechtschreibung, guter Umgang im Sprachgebrauch**
- **Zuverlässigkeit was Abgabefristen und Absprachen angeht**
- **Umfangreiche Kenntnisse im Bereich Heavy Metal**
- **Freundlicher Umgang mit den Mitarbeitern**

**Was ebenfalls günstig wäre:**

- **Englischkenntnisse**
- **Spezialisierung auf ein Metal-Genre (was derzeit gesucht wird, erfährst du weiter unten)**

**Dafür bieten wir:**

- **Zusammenarbeit in einem netten Team**
- **Die Möglichkeit sich journalistisch mit der Materie Heavy Metal zu beschäftigen**
- **Die Chance regelmäßig Musiker zu interviewen**
- **Eine @metal-mirror.de E-Mail-Addy**
- **Leider kein Geld, da wir alle auf ehrenamtlicher Basis arbeiten. Dafür gibt es ab und an freien Eintritt zu Konzerten und Promo-CDs, die besprochen werden müssen**

**So kannst du dich bewerben:**
**Eine E-Mail mit dem Betreff „Bewerbung" an**

**contact@metal-mirror.de**

**schreiben. Aus der Bewerbung sollten folgende Informationen hervorgehen: Name, Alter, Herkunft, Beruf / Ausbildung, 5 Lieblingsbands und –platten, sowie das bevorzugte Metalgenre. Solltest du bisher irgendwelche Erfahrungen im journalistischen Bereich (mit oder ohne Heavy Metal) gemacht haben, wäre eine entsprechende Referenzenangabe ebenfalls nützlich. Außerdem sollten der Mail zwei bis drei Probereviews beiliegen. Eine Antwort erhälst du garantiert!**

---

**Aktuell suchen wir:**

- **Einen festen Mitarbeiter, der sich besonders in den Genres Metalcore, Hardcore und modernem Death Metal, sowie Melodic Death Metal auskennt.**

- **Einen freien Mitarbeiter für Live-Berichte. Du möchtest umsonst auf Konzerte gehen und von diesen berichten? Du denkst, dass du die Stimmung eines Konzertes gut in Worte verpacken kannst? Wunderbar! Wir suchen freie Mitarbeiter, die Live-Berichte aus ganz Deutschland für uns schreiben. Neben den oben erwähnten sprachlichen Begabungen, solltest du eine Kamera besitzen und bedienen können.**

- **Einen News-Reporter für unser Web-System (news@metal-mirror.de)**

**Interesse:**
**contact@metal-mirror.de**